

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Sessionschluss in England.

Nach bald achtzehnmonatlicher, nur durch zwei kurze Pausen unterbrochener Thätigkeit wird morgen endlich den auf den Tod erschöpften britischen Deputirten die Ruhe der todtten Saison zu Theil. Vom Lordmayor-Banket, auf welchem sonst gegen den Sessionschluss die leitenden Minister mit Trompetenstößen ihre Triumphe verkündeten, hat, allen alten Gebräuchen zuwider, das Cabinet Rosebery sich ferngehalten. Es konnte eben nicht von Erfolgen reden und mußte die in seinem Schoße wühlende, theils der Rivalität zwischen dem Führer des Unterhauses, Harcourt, und dem Ministerpräsidenten, theils dem Grauen einzelner Kabinetsmitglieder vor den sozialistischen Experimenten entflammende Uneinigkeit vor der Welt verbergen. Dagegen hat vorige Woche das unter Gladstone, welcher immer nur für die Welt sprechen wollte, in Vergessenheit gerathene vertrauliche Weißfisch-Essen der Minister als Zeichen des Ablaufens der Parlamentsuhr stattgefunden und wahrscheinlich zur Wiederherstellung des Friedens zwischen den altwogigistischen und den junggradikalischen Elementen der Regierung geführt, so daß Harcourt den beabsichtigten oder auch wohl nur angebrohten Rücktritt nicht ausführen wird.

Das Ergebnis der schier endlosen Session und der ungeheuren Arbeitsleistung für das Reich und dessen Bevölkerung ist wenig mehr als Null. Aber darum, was das Vaterland und die Wähler gewinnen, handelt es sich leider bei der parlamentarischen Arbeit mancher Länder und neuestens auch in England nicht oder doch nur in zweiter Linie. Geredet und gestritten wird vielmehr darum, ob die Majorität erhalten werde behufs Erhaltung der Regierung. Das sogenannte Newcastle-Programm, welches seitens des Ministeriums Gladstone für die Session aufgestellt und von welchem, Dank dem zähen Widerstande der starken Opposition im Unterhause und der Unnachgiebigkeit des Oberhauses, so gut wie nichts verwirklicht worden, dieses Programm bestand aus einer großen Zahl von Verheißungen, durch welche die Unterstützung jeder einzelnen der kleinen, die bei Gladstone's Fahne verbliebenen Liberalen zur

Majorität ergänzenden Fraktionen erkaufte wurde: der Iren, föderalistischen Schotten, Walliser, Sozialisten. Für die staatsreue Mehrheit der Bevölkerung fiel von der reichbesetzten Tafel der Gegner der Staatseinheit kaum ein Brotsamen ab. Freilich stellte sich bald die Unmöglichkeit heraus, auch nur einer von den geringen Fraktionen den Kaufpreis für die Stimmen auszusahlen, da das Oberhaus allen dazu bestimmten Bills mit überwältigender Majorität ein starres Veto entgegenstellte. Dennoch ist es nicht nur dem greifen Gladstone, auch wider alles Erwarten dem Glückskinde Rosebery gelungen, die aus dem einander widerstrebendsten Elementen gebildete Majorität selbst in den Tagen des Mißerfolges zusammenzuhalten, wenn sie auch zuweilen von einigen vierzig auf achtzehn, einmal sogar auf dreizehn Stimmen zusammenschmolz. So ist das liberale Ministerium über die lange Session heraus gerettet worden. Das ist das hauptsächlichste Ergebnis achtzehnmonatlichen Mühens. Es reicht hin, die Majorität mit mäßiger Genugthuung zu erfüllen, aber nicht, um im Inselreiche eine mächtige, dem Cabinet günstige Strömung hervorzurufen und diesem den Muth zum Appell an die Wähler zu verleihen. Andererseits hebt es auch nicht das Vertrauen der Konservativen und der unionistischen Liberalen derart, daß diese wagen könnten, eine Auflösung des Unterhauses zu erzwingen. Die Hoffnungen der Ministeriellen, in der öffentlichen Meinung einen unwiderstehlichen Sturm gegen das Oberhaus zu entfachen, sind ebenso unerfüllt geblieben, wie die Erwartungen der Unionisten, daß die Majorität zerbröckeln werde. So verlassen denn alle Parteien in verdrießlicher, fagenjämmerlicher Stimmung das Westminster-Palais und keine bringt freundliche Aussichten auf die Zukunft heim.

Der erste größere Abschnitt der Session war unter Gladstone's Leitung der irischen Home-Rule-Bill gewidmet. Aus den beispiellos zähen Kämpfen, in welchen die Opposition mit der Obstruktion und die Majorität mit der parlamentarischen Guillotine, der Cloture, arbeitete, ging ein Monstrum hervor, das noch weniger als die ursprüngliche Bill in die Praxis zu überführen war. Hatte

schon bei der Entwerfung der einstige geniale Finanzmann einige kolossale Rechenfehler begangen, so wurde durch die im Unterhause vorgenommenen Aenderungen die Finanzfrage unentwirrbar gemacht. Und der von der Regierung vollzogene Widerruf der anfänglich geplanten Ausschließung der irischen Vertreter aus dem Reichsparlamente hätte nicht nur das unabhängige Irland zum Gebieter von England, Schottland und Wales, hätte auch alle die Gründe hinfällig gemacht, welche für die Loslösung Irlands aus dem Staatsverbande angeführt waren, namentlich die Nothwendigkeit, das britische Parlament vom irischen Ballast zu entlasten. Die Home-Rule-Bill war schon moralisch todt, ehe sie durch die Abstimmung des Oberhauses todgeschlagen wurde. Die Minister gaben sich keine ernste Mühe, die Bill vor den Peers zu vertheidigen — mußten sie doch, gleich allen anderen Patrioten, ihrem Schöpfer danken, daß dem legislatorischen Monstrum kein Leben eingehaucht wurde. Rosebery's Erklärungen kamen einer Hinausschiebung des Home-Rule in ungewisse Ferne gleich. Auf das Gemüth des „großen Freies“ drückte die Erkenntniß des begangenen Irrthums schwer. Dazu kam, daß er behufs Verwirklichung des Newcastle-Programms, behufs Festhaltung der Sozialisten und der Extremradikalen auf der rechten Seite des Unterhauses nun zur Ausführung sozialistischer Theorien mitwirken sollte, deren Verderblichkeit er mit glänzendster Dialektik dargethan hatte. So verdußerte denn mehr noch als ein Augenleiden die politische Lage seine Seele, über welche sich seit seinem Rücktritte immer dunkler werdende Todesschatten lagern.

Lord Rosebery nahm aus seinen Händen auf seine Empfehlung hin das Ministerpräsidium, obwohl die Erhebung eines Peers auf diese Stelle einen Verstoß gegen die radikalen Anschauungen in sich schloß. Das ihm gestellte Horoskop war das denkbar ungünstigste, aber er ist nun einmal ein Sonntagskind und widerlegt im Parlament wie auf der Rennbahn alle Unheilsprophegeungen. Zwar die Barnelliten fielen ab, weil er sich nicht zu bindenden Erklärungen für das irische Home-Rule verpflichten und nicht die vollständige Fortsetzung des Oberhauses proklamieren wollte; aber

Der Dekadent.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Paris ist immer noch die Hauptstadt der Welt. Das wissen die Damenschneider, das wissen auch die Menschenschilderer. Selbst was anderwärts das Licht der Welt erblickt, erhält erst in Paris den Stempel der Weltfähigkeit. Das Bijou Paris ist gleichbedeutend mit einem Freipaß durch die ganze Welt.

Das relativ jüngste Produkt des Pariser Salons ist der Dekadent. Vor einigen Jahren ist er dort aufgetaucht und jetzt hat er auf seiner Wanderung schon die Erde umkreist. Die Zeitung von Chicago so gut wie die von Wien oder Berlin operirt schon mit dem Begriffe des Dekadenten, als ob er zu den ältesten Elementen der Sprache gehörte; es ist also Zeit, dem neuen Weltbürger ins Angesicht zu schauen und ihn auf seine Lebensfähigkeit zu prüfen.

Der Dekadent ist ein jüngerer Bruder des Pessimisten. Er macht trotzdem Erstgeborenenrechte geltend und behauptet sogar, der Vater seines älteren Bruders zu sein. Wenn man ihn und seine Pathen hört, stammen alle die jüngeren „Isten“, die Naturalisten, die Pessimisten und die Symbolisten, von ihm ab. Man kann nur Naturalist, Pessimist, Symbolist werden, wenn man von Haus aus Dekadent gewesen ist, denn der Nichtdekadent wird überhaupt kein „Ist“. Der Dekadent will älter sein als sein Name, er will schon pseudonym im vorigen Jahrhundert existirt haben und hundertfach unter falschem Namen geschildert worden sein. Der Dekadent behauptet, daß Werther, Faust und Tasso, Cleonore von Esthe und Eward aus den Wahlverwandtschaften so gut seine Kinder gewesen, wie der Oblomoff des Gontscharoff, der Onegin des Puschkin oder der Menschaffoff Tur-

genjeff's. Alles, was krank war in der Literatur wie im Leben, Alles, was in die Welt, wie sie ist, sich nicht zu schiden vermochte, gehört in das Reich der Dekadence. Der Mörder Caserio ist ein Dekadent, der Dichter Lenau war es gleichfalls und Guy de Maupassant erst recht.

Eine so weit verbreitete Sippe ist scheinbar nur schwer unter einen Hut zu bringen. Die Pathen des Dekadencebegriffs sind jedoch um ein einheitliches Merkmal nicht verlegen. Alle passiven Naturen, alle Diejenigen, die an Willensschwäche leiden und in dem eigenen Inneren das Gleichgewicht nicht herzustellen wissen, sie Alle sind Dekadenten. Die Kern-eigenschaft des gesunden, naiven, nicht von der Kultur angekränkelten Menschen ist Willenskraft, Energie des Begehrens. Die Passiven also sind Dekadente. Dekadence heißt Verfall. Nach der Meinung der Entdecker des Dekadenten ist die Kulturmenscheit bereits im Stadium des Verfalls und sie zeigt denn auch in allen ihren Repräsentanten die Symptome frühzeitigen Greisenalters. Nun, die Menschheit ist müde, apathisch und beschaulich geworden; sie hofft und begehrt nicht mehr; sie ist also greisenalt und die klargeistigen Selbsterkenner sprechen das offen aus. Sie nennen sich selber Dekadenten, wurmfästige Greise und geriren sich auch darnach. Ja sie kokettiren sogar ein wenig mit ihrer Greisenchwäche.

Der rechte, bewußte Dekadent ist vor Allem blasirt gegen Vernunft und Wissenschaft. Er lächelt über die Wahrheitsucher, im Bewußtsein dessen, daß Wahrheit nie gefunden werden kann. Im Verhalten gegen seine Nebenmenschen ist er Egoist und Spnifer; er hat allen Empfindungen auf den Grund geschaut und verachtet sie alle. Gegen sich selbst ist er nachgiebig und gehorcht jeder Laune; denn er fühlt sich so sehr hereditär belastet, daß er jedes Anknüpfen gegen perverse Triebe aussichtslos findet. Ja er pflegt

die Perversität, denn sie ist ein besonderes Kennzeichen der Dekadence, das Allerneueste an Modernität, wie es die Herren Lombroso und Nordau entdeckt haben. Der Dekadent sieht den Spinat rosenroth und den Kanarienvogel himmelblau; er hört mit den Zähnen und riecht mit den Augen. Er verachtet das Weib und vergöttert die Morphiumspritze; er meidet den Genuß und sucht nur die Illusion. Körperliche und geistige Gesundheit sind ihm Kennzeichen des Plebejerthums. Perverse Neigungen, perverse Gedanken, perverse Vorstellungen sind ihm die Merkmale der geistigen Blaublütigkeit; je krankhafter, desto älter das Gehirn der Familie, desto höher der Rang unter den Dekadenten.

Auch die tollste Mode wirkt ansteckend. Vor Jahren konnte man kräftige Jünglinge mit Gummipolstern unter den Zwingen ihrer Stöcke sehen. Wie kamen diese Jünglinge zu dem Stockpolster der Gichtbrüchigen? Ein tonangebender gichtkranker Magnat war mit einem solchen Stocke auf der Promenade erschienen. Sofort erfaßten die Gigerl die Veränderung an dem Spazierstock. Die Gichtkrücke und das Humpeln wurden Mode in Gickerkreisen.

Die geistige Gicht ist ebenso schnell Mode geworden. Die Modernitätshascher von heute sind Dekadents. Sie stellen ihre Leiden zur Schau; sie brüsten sich mit ihrer geistigen Belatung. „Wir sind Dekadents“, heißt es an allen Ecken und Enden. Fin de siècle bedeutet Dekadence; unser Zeitalter ist ein Dekadencezeitalter, so wie es das dritte Jahrhundert nach Christus war. Die Kulturvölker haben sich abgelebt; sie brauchen neues Blut, wie es der alten Welt durch die Germanen zugeführt wurde; so sprechen die Weisen der Dekadence.

Und auch Beweise haben sie zur Hand. Wir haben den alten Glauben verloren, ohne die Kraft zur Bildung eines neuen zu besitzen. Alle Welt ist

die antiparnellistischen Iren blieben treu und halfen Harcourt's „Reformbudget“ durchsetzen. Behufs Deckung des durch kolossale Seeräubereien und wirtschaftliche Depression hervorgerufenen Defizits wurde neben Zuschlägen zur Bier- und Branntweintage eine Reform der direkten Steuern im Sinne der „ausgleichenden Gerechtigkeit“, wie Miquel sie als Grundsatz der preussischen Steuerreform aufgestellt hatte, vorgeschlagen; die Einkommensteuer sollte eine progressive werden dergestalt, daß die kleineren Einkommen entlastet und die mittleren und namentlich die größeren erheblich stärker belastet wurden; in ähnlicher Weise sollte die Erbschaftsteuer erhöht werden, welche für die größten Vermögen bis auf zwölf Millionen Gulden gesteigert wurde. Mit den äußersten Anstrengungen, unter steter Gefahr schwerer Niederlagen wurde das Budget durchgesetzt; damit war aber die Kraft des Unterhauses erschöpft, der am Sessionschluß übliche behelghemische Kindermord, die Zurückziehung zahlreicher Regierungsvorlagen, mußte vorgenommen werden.

Für das Kabinet galt es dabei, jeder von den kleinen Fraktionen eine Abschlagszahlung zuteil werden zu lassen. Die Walliser und die Mäßigkeitsfanatiker, welche letztere ohnedies an der Erhöhung der Bier- und Branntweinpreise ihre Freude hatten, mußten sich freilich mit Verheißungen für die nächste Session begnügen; dagegen erhielten die schottischen Homeruler in einem zur Vorberatung aller schottischen Angelegenheiten bestimmten ständigen Ausschusse des Unterhauses eine kleine föderalistische Drangabe. Zur Gewinnung der in ihrer Mehrheit noch konservativen Londoner wurde eine auch vom Oberhause genehmigte Bill durchgesetzt, welche eine gleichmäßige Vertheilung der Lokalsteuern auf alle Gemeinden der Grafschaft London einführt. Die Iren zu beschwichtigen, wurden Entschädigungen aus öffentlichen Fonds für jene irischen Pächter votirt, welche von ihren Grundstücken vertrieben waren, weil sie den Pachtzins zahlen zwar konnten, aber auf Betreiben der Nationalliga nicht wollten. Selbstredend verwarfen die Peers die Bill, welche eine zur Vertreibung der Landlords bestimmte Agitation sanktionirte und obendrein belohnte. Endlich wurde die zwangsweise Einführung des Achtstundentages für die Bergwerke beschlossen. Da jedoch auch ein Amendement angenommen wurde, welches das Gesetz dort nicht einführen läßt, wo die Majorität der Bergmänner sich dagegen erklärt, wurde die Vorlage zurückgezogen: ein Eingeständniß, daß die Mehrheit der Arbeiter von dem sozialistischen Achtstundentage nichts wissen will.

Die Thätigkeit des Parlaments war damit bis auf eine Zahl von Formalitäten abgeschlossen, und nun drängten die Iren und die Radikalen das Kabinet zu einem wuchtigen Schlage gegen das Oberhaus. Die Erklärungen der Minister gegen die Lords fielen aber sanft aus, wie der

Fächererschlag einer Kofette. Darob wüthte Meuterei und heftige Drohungen der Iren mit erbarmungsloser Opposition. Ob sich bis zur nächsten Session der irische Zorn besänftigt haben, ob er weiter toben und dann das Unterhaus aufgelöst werde, das läßt sich nicht ersehen. Rosebery vertraut seinem staunenswerthen Glück weiter. Morgen wird er das Parlament mit Verlesung einer Thronrede schließen.

Budapest, 24. August.

* Auf die Stelle eines **Staatssekretärs im Handelsministerium**, welche durch den Uebertritt Eduard Reisch's in das Ministerium des Innern erledigt wurde, soll, wie „M. Uj.“ erfährt, nicht ein Parlamentarier, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach einer der **Ministerialräthe** des erstgenannten Ministeriums ernannt werden.

* Wie der „Ung. Kor.“ aus Wien gemeldet wird, ist man in dortigen gut unterrichteten politischen Kreisen der Ansicht, daß die am 16. September in Budapest zusammentretenden **Delegationen** ihre Arbeiten schon bis 1. Oktober beenden werden. Unmittelbar darauf beginnt der **ungarische Reichstag** seine Thätigkeit. In oppositionellen Kreisen sei man bemüht, im Magnatenhause eine Mehrheit gegen die übrigen kirchenpolitischen Vorlagen der Regierung zustande zu bringen. Einflußreiche Magnaten seien der Ansicht, daß es, nachdem das Ehegesetz gleichzeitig mit dem Gesetzentwurf über die Religion der Kinder der Sanction Sr. Majestät zu unterbreiten ist, in dieser Weise gelingen werde, indirekt auch die Ehevorlage zu Falle zu bringen. Nun seien aber Ministerpräsident Wekerle und seine Anhänger während der Sommerferien auch nicht unthätig geblieben und haben alle Maßnahmen getroffen, um auch den Gesetzentwurf über die Religion der Kinder im Magnatenhause durchzubringen und für die gesammten kirchenpolitischen Vorlagen noch vor Ende dieses Jahres die allerhöchste Sanction zu erlangen.

* Ein vom 31. v. M. datirtes sehr bemerkenswerthes Rundschreiben der römischen Kongregation der Bischöfe ist im Auftrage des Papstes zur **Verhinderung unwürdiger Kanzelreden** an alle Ordinarien in Italien und an die Generaloberer der religiösen Orden und Kongregationen erlassen worden. Das mahnende Rundschreiben, welches unwillkürlich an die vielen Geypredigten gewisser ungarischer Geistlichen gegen die kirchenpolitischen Vorlagen denken läßt, hat folgenden Inhalt:

Papst Leo XIII. hat nicht ohne großen Seelenschmerz erfahren, daß seit einiger Zeit sich in der Art und Weise, das Wort Gottes zu verkünden, einige schwere Mißbräuche eingeschlichen haben, die die heutige Predigt oft verächtlich oder wenigstens unfruchtbar und erfolglos machen. Darum hat er der Kongregation der Bischöfe und Regularen aufgetragen, daß sie diesen Unordnungen einen Damm setzen und trachten, dieselben ganz und gar zu beseitigen. Die Kongregation stipulirt folgende Normen: Was zunächst die Beschaffenheit des Redners anbelangt, so möge man darauf bedacht sein, ein so heiliges Amt nie Einem anzuvertrauen, der

nicht mit wahrer christlicher Frömmigkeit ausgerüstet ist. Die hochwichtigen Gegenstände werden heutzutage unwürdiger Weise von vielen Predigern vernachlässigt, die, wohl wissend, daß es nicht die passendsten Materien sind, um ihnen die Volksgunst zu erwerben, nach der sie haschen, an die Stelle der früheren Predigten eine übel verstandene Art von Konferenzen setzen, die darauf gerichtet sind, Geist und Phantasie zu fördern, nie aber den Willen zu bewegen und die Sitten zu verbessern. Von der Kanzel sollen durchwegs verbannt sein jene pomphaften Redereien, die mehr spekulative als praktische, mehr weltliche als religiöse, mehr Aufsehen erregende als fruchtreiche Gegenstände behandeln, die darum vielleicht für den journalistischen Kampflplatz und für akademische Lehrfälle passen mögen, nimmermehr aber zu dem heiligen Orte stimmen. Was ferner jene Konferenzen betrifft, die auf die Vertheidigung der Religion gegen die Angriffe ihrer Feinde ausgehen, so sind sie allerdings von Zeit zu Zeit notwendig, aber das ist nicht eine Last für die Schultern eines Jeden, sondern nur für die Stärksten. Und auch die tüchtigen Redner sollen hierin große Vorsicht anwenden; denn derlei apologetische Vorträge sind nur an jenen Orten, zu jenen Zeiten und für jene Zuhörer angemessen, die ein wirkliches Bedürfnis danach haben, und von denen ein wirklicher Nutzen gehofft werden kann; es ist klar, daß die kompetenten Richter hierüber nur die Ordinarien sein können. Leider ist die Form vieler heutiger Predigten nicht nur in vornehmer Klarheit und evangelische Einfachheit, welche dieselbe kennzeichnen sollte, sondern sie ist ganz in nebelhafte Weitschweifigkeit und in abstruse, über die gewöhnliche Fassungskraft des Volkes hinausreichende Materie gehüllt. Doch was liegt jenen Leuten an der Frucht der Predigt? Wenn sie nur die Kirchen voll sehen, kümmern sie sich nicht darum, ob die Seelen leer bleiben. Sollten die Ordinarien nach Annahme eines Predigers ob der guten Empfehlungsbriefe, die er vorwies, sehen, daß er in der praktischen Ausübung des Predigtamtes von den in diesem Schreiben gegebenen Normen und Mahnungen abweiche, so mögen sie ihn mittelst angemessener Zurückweisung schleunig zur Pflicht zurückrufen; genügt aber das nicht, so mögen sie ihn ohne weiteres von diesem Amte entfernen, auch mit Anwendung der kanonischen Strafen, wenn die Beschaffenheit des Falles es verlangt.“

* Wie das Agramer „Tagblatt“ meldet, soll der Gesetzentwurf über die Erhöhung der **kroatischen Beamtengehälter**, welcher in der letzten Session vom kroatischen Landtag angenommen wurde, die allerhöchste Sanction nicht erhalten haben. Als Grund hierfür werden die vom Landtage an der Regierungsvorlage vorgenommenen Aenderungen bezeichnet. Die Bestätigung dieser Nachricht ist jedoch noch abzuwarten.

* Ueber den **Parteitag der kroatischen Rechtspartei** in Zara wird gemeldet, daß zwischen den bestandenen Fraktionen vollständige Einheit erzielt und daß der Agramer Klub der Rechtspartei als Mutterklub anerkannt wurde, dem die politische Führung überlassen bleibt. Der Präsident des Parteitages richtete an Anton Starčević ein in den wärmsten Worten abgefaßtes Begrüßungs-Telegramm, worin er ihn als Parteihaupt feiert. Es wurde beschlossen, die Organisation der kroatischen Partei in Dalmatien auf einheitlicher Grundlage durchzuführen.

unzufrieden, Alles sehnt sich nach einer Aenderung, ohne angeben zu können, nach welcher. Die Selbstmorde häufen sich; die Lebensmüdigkeit ist epidemisch geworden. Wenn nicht die Mongolen aus ihren Steppen neue Jugend nach Europa tragen, wird Europa bald an Altersschwäche sterben. Wir sind eben „verbraucht“, so wie es die antiken Völker am Mittelmeerbecken waren. Das ist die Weltanschauung der Dekadence; ein Bischen halbverdaute Naturwissenschaft, ein Bischen Hegel'sche Geschichtsphilosophie und ein Bischen kondensirter Katzenjammer. Leuchten wir diesem Gemisch nun ein wenig in die Fugen; vielleicht zeigt es sich doch weniger widerstandsfähig, als es auf den ersten Blick scheint.

Der psychologische Mutterboden der Dekadencegedanken ist leicht zu erkennen: der Katzenjammer der Jungen von heute. Das Jahrhundert hat viele Enttäuschungen mit sich gebracht; die Freiheiten der Constituante haben das Glend von der Erde nicht verschrecken können. Die mit dem Aburtheilen so schnell fertige Jugend jammert: Wir sind heute ebensovienig frei oder gleich wie vor hundert Jahren; die Brüderlichkeit unter den Menschen läßt noch mehr zu wünschen übrig, als die Freiheit und Gleichheit. Mit sechs Jahren sperrt man uns in die Schule, dann schleppt man uns von Examen zu Examen, mit zwanzig steckt man uns in die militärische Zwangsjacke, dann werden wir kontrollirt, protokolllirt, taxirt bis an unser Lebensende. Der löbliche Staat erweist uns die heftigste Fürsorge und ein Entrinnen ist ganz unmöglich. Das ist die Freiheit. Dann sehen wir Tag für Tag vor uns alle die Errungenschaften der Technik und des Erfindungsgeistes; wir armen Schlucker aber erleben nicht, bis an uns die Reihe des Genießens kommt. Das ist die Gleichheit. Die Grenzen aller Staaten starren von Bajonetten und innerhalb der Grenzen stehen die Kasernen, stets bereit, ihre Invasen gegen die Bürger des

eigenen Staates zu speien. Das ist die Brüderlichkeit. Ein Klassenkrieg ist entbrannt, der an Gistigkeit seinesgleichen nicht hat in der Weltgeschichte; und der deutsche Geist hat seine ganze profunde Pedanterie hergegeben, Argumente des Hasses zu schmieden. Das ist unser Christenthum.

Die hoffnungsvolle Jugend, die noch nicht gelernt hat, sich „Freiheit wie das Leben“ täglich neu zu erkaufen, wirft Angesichts solcher Mißstände die Flinte in das Korn. Sie findet nirgends das allgemeine Bründerparadies, auf das sie kraft ihrer „Bildung“ Anspruch zu haben glaubte. Die Monarchie hat ihre Pfanden schon vergeben; der Erbadel macht Anspruch darauf. Die Demokratie hat überhaupt keine Pfanden zu vergeben. Sie verlangt Arbeit in Reich und Glied von Allen. Der Dekadent aber ist zu individuell, zu differenzirt, um in Reich und Glied stehen zu können. Er ist vielleicht Demokrat von Geburt, aber Aristokrat von Geschmack. Darum haßt er die rüstige Demokratie. Ihm blüht keine Erlösung auch in den Utopien des Sozialismus. Er verzweifelt also einfach. Nein, er verzweifelt nicht einmal, denn so heftige Emotionen verträgt seine geschwächte Seele nicht; er resignirt nur und lächelt über alle Fanatiker des Gemeinwohles. Er ist radikaler als der Pessimist; er schimpft nicht mehr, er verachtet nur noch. Das ist der kondensirte, der chronische Katzenjammer.

Das Bischen Naturwissenschaft der Dekadence besteht in dem Satze, daß alle Organismen im Laufe der Zeiten ihre Zeugungskraft verlieren, daß sie sich erschöpfen. Also auch das Individuum; also auch das Volk; also auch die Menschheit. Nach der Meinung der Dekadenten ist die Menschheit schon über den Mittag hinausgekommen; sie senkt sich nun dem Grabe zu; sie ist auf dem „absteigenden Aste“.

Das Bischen Geschichtsphilosophie ist die Lehre von der **Auffriehung abgelebter Völker durch neue,**

unverbrauchte Barbarennationen. So ist die alte Welt durch die Germanen verjüngt worden; so müssen wir durch die Russen oder die Mongolen verjüngt werden. Nun, die naturwissenschaftliche Weisheit der Dekadence ist ebenso fadensteinig, wie ihre geschichtsphilosophische.

Es ist nicht wahr, daß die Organismen mit der Zeit ihre Zeugungskraft verlieren. Nur die Individuen altern und sterben ab; die Gattungen aber bleiben, vermehren sich und bilden sich fort. Die Familie, das Volk, die Menschheit sind Gattungen. Für sie gibt es keine Dekadence; für sie gibt es nur Fortentwicklung bis an das Ende aller Tage.

Die Mär von den abgelebten Völkern des Alterthums ist eine Erfindung dunkelhafter germanischer Geschichtsprofessoren. Der Untergang des Griechischen und Römerthums war nicht eine natürliche Nothwendigkeit, sondern ein brutaler Zufall der Weltgeschichte. Die militärisch disziplinierten Magdonier warfen die uneinigen, in Kantone zerstückelten Hellenen über den Haufen. Die halbnaakten Germanen übersütheten das Römerreich, weil eine nichtswürdige Beamtenherrschaft das Reich ausgeplündert hatte, anstatt es zu organisiren und wehrfähig zu machen. Die Unterjochung des Römerreiches durch die barbarischen Germanen kostete die Menschheit ein volles Jahrtausend der Kulturentwicklung. Nicht eine Renaissance bedeutete sie, sondern eine Katastrophe. Die Renaissance begann erst wieder, als griechische Wissenschaft und griechische Kunst neues Licht warf in das erstickende Dunkel des germanischen Mittelalters.

Die Menschheit selbst aber ist im Ganzen wie im Einzelnen leistungsfähiger und stärker geworden. Rüstungen, wie sie einst von berühmten Helden getragen wurden, sind mittelstarken Männern von heute zu eng und zu klein. Strapazen, wie sie von unseren Truppen in Bosnien oder von den Armeen

Ausland.

Budapest, 24. August.

Zur Tagesgeschichte.

Obwohl die Belgrader Regierungskreise den Bestand einer serbischen Krise auf das Entschiedenste dementiren, kursiren in Belgrad die abenteuerlichsten Gerüchte. So heisst es, der Exregent Nistic werde als „Reichskanzler“ die Kabinettsbildung übernehmen. Dem Hofe nahestehende Kreise versichern dagegen, der König perhorreszire noch immer den Gedanken eines Parteidictums. Wie das „N. W. Tagblatt“, und zwar, wie es angibt, von bestunterrichteter Seite erfährt, steht die Ankunft König Alexander's und König Milan's in Belgrad unmittelbar bevor und soll binnen Kurzem die vor einigen Monaten aufgehobene Verfassung vom Jahre 1888 wieder eingeführt werden. Von anderer Seite verlautet, daß der Entwurf einer neuen Verfassung, durch welche die Königsautorität gestärkt, aber auch die Volksfreiheit gewahrt werden soll, der Vollendung nahe. Anstatt der Stupschina werde das Zweikammersystem eingeführt werden. Nächsten Winter soll die große Stupschina zur Beschließung der Verfassungsänderung einberufen werden. Die Rückkehr des Exregenten Nistic wird diese Woche erwartet. Sämtliche liberale Journale wurden wegen ungemein heftiger Angriffe auf den Kabinettschef gestern konfisziert.

In Ergänzung der gestrigen Nachricht über den Gesundheitszustand des Kaisers Alexander verlautet einem Petersburger Telegramm zufolge, daß der Kaiser sich überarbeitet habe und deshalb der Ruhe bedürfe, doch sei sein Zustand gefahrlos. Einem anderen Petersburger Telegramme zufolge ist der Moskauer Professor Sacharin berufen worden, welcher behauptet, der Czar leide an den Nieren und der Czar leide an den Nieren. Jedemfalls aber sei das Unwohlsein kein ernstes, da der für gestern angelegte Stapellauf nicht abgesetzt wurde. In Hoffreisen spricht man von einer Reise des Czars nach Kopenhagen in Begleitung Sacharin's. — Wie schließlich dem „Berliner Tageblatt“ aus Petersburg gemeldet wird, sei der Ausfall der Smolensker Manöver lediglich auf den Wunsch der Ärzte zurückzuführen, daß Kaiser Alexander die mit denselben verbundenen Anstrengungen vermeiden möge. Die kaiserliche Familie reist Anfangs nächster Woche nach dem Jagdschloß Bielowe z im Gouvernement Grodno ab.

Das Pariser Sensationsblatt „Gaulois“ theilt das Gerücht mit, Kaiser Wilhelm beabsichtige, die Sedanfeier abzuschaffen, um ein Element immerwährender Irritation auszumerzen.

In einer Berliner Versammlung der freisinnigen Wähler des zweiten Berliner Reichstagswahlkreises wurde der neue Programm-Entwurf der freisinnigen Volkspartei bis nach Mitternacht lebhaft besprochen, zumal aus einem Theile dieses Wahlkreises der Gegenentwurf der Potsdamer Vorstadt herrührt.

Mehrere Redner klagten über dessen Zurückweisung, Richter aber erklärte dieselbe für geboten, da jener Gegenentwurf eine öffentliche Mißtrauens-erklärung gegen die Parteileitung war. Er bedauerte, daß dessen Urheber, der Redakteur der „Volkszeitung“, Bollrath, nicht anwesend sei. Nicht

im deutsch-französischen Krieg ertragen wurden, hätten im Alterthum ganze Völker zugrunde gerichtet. War doch damals ein Winterfeldzug ein unerhörtes Ding. Die Leistungen unserer Sportsleute und Akrobaten, von welchen man heute kaum in einer Zeitung Notiz nimmt, wären im Alterthum von allen Chronisten verzeichnet worden.

So zerflattert das ganze Gewebe der Defadencephilosophie, wenn man nur mit der kritischen Sonde hineinblickt. Es bleibt nichts Wahres daran, als die Seelenschlaffheit der Defadenten selbst, auf die das Sprichlein aus Goethe's Faust paßt:

„Und weil mein Häßlein trübe läuft,
Ist auch die Welt schon auf der Reize.“

Die Defadentenkrankheit ist eine Großstadt-, eine Salonseuche. Es ist Stubenhocker-Hypochondrie. Nur entnerote Literaten werden von ihr befallen. Nur die Eitelkeit macht sie empfänglich. In freier Luft, bei tüchtigen Fußmärschen über Stock und Stein vergeht sie wie Sumpflust, wo ein Luftzug durchweht. Die gewaltige Mehrheit der Volksmassen wird überhaupt von ihr nicht berührt. Im Volke lebt im Gegentheil ein hoffnungsfroher Optimismus, der trotz aller Illusionen der unendlichen Wahrheit näherkommt, als aller Pessimismus, weil er an eine Fortentwicklung glaubt. Die Pariser Moden sind kurzlebig wie alle Moden. Es wird nicht lange dauern und das Wort Defadence ist so spurlos aus der Sprache verschwunden wie die Sache selbst. Die Müden und Kranken, an denen es nie mangelt, werden sich dann ein neues Kostüm suchen, neue Argumente, um ihr eigenes Leid zum Weltleid auszuweiten. Der Baum der Menschheit aber grünt unendlich weiter, wenn auch hie und da ein welkes Blättchen vom Winde in das Moos hinabgeweht wird.

Sugo Ganz.

ter bekämpfte jenen Entwurf eingehend. Die Forderung, alle Kinder in die Volksschule zu schicken, würde den Privatunterricht vernichten und ein Monopol des Schulwesens herstellen, welches bedenklich sei, da es in pietistischen und orthodoxen Händen liege. Bei der vom Gegenentwurf bekämpften Erweiterung der weiblichen Erwerbsfähigkeit handle es sich darum, den Frauen Gebiete zu eröffnen, von denen sie durch Sitte und Gewohnheit mit Unrecht ausgeschlossen seien. Der weibliche Arbeitslohn sei gerade darum so kümmerlich, weil die Frauen auf wenige Gebiete beschränkt sind. Die vom Programm der Potsdamer geforderte Sicherstellung der Forderungen der Bauhandwerker würde den Baukredit untergraben und an Stelle des Bauwuchers den Wohnungswucher setzen. Die Forderung des Maximalarbeitstages sei bestritten. Nachdem der Gegenentwurf von dessen Anhängern verteidigt worden war, wurden die Delegirten für den Berliner und für den Eisenacher Parteitag gewählt, für ersteren, der am 30. d. stattfindet, zehn Delegirte, darunter zwei Anhänger des Volkstheoretischen Entwurfes, zum Eisenacher Parteitag drei Delegirte, sämtlich Anhänger Volkstheoret's. Gegen die Wahl ging ein Protest ein.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. August.

* Die Zollamtsbrücke. Handelsminister Lúács hat die Budapester Firma Gertner und Zsigmondy, die auch die große Save-Brücke erbaut hat, mit dem Baue der Peiler und Brückenköpfe der neuen Zollamtsbrücke betraut. Die Firma wird diese Arbeit um 546,000 Gulden herstellen. Die Unternehmer werden schon in den nächsten Tagen mit dem Brückenbau beginnen und wird die Brücke jedenfalls bis 1. September 1896 fertiggestellt werden. Bezüglich der Eisenkonstruktion wird der Minister demnächst einen engeren Konkurs ausschreiben. Die Eisenkonstruktion der Brücke wird nunmehr in einer solchen Stärke hergestellt werden, daß unter derselben, ohne daß es von außen sichtbar sein wird, vier Wasserdruckrohre für die Budapester Wasserleitung mit je 65 Centimetern Durchmesser angebracht werden können. Die Budapester Wasserleitung wird demnach nach Fertigstellung der Brücke mit einem Wasser-Reservoir vom Blocksberge aus gespeist werden können.

* Die Hauptstadt und das Millennium.

Das Ausstellungskomitee der Hauptstadt stellte bereits endgiltig den detaillirten Plan der Theilnahme an der Landes-Millenniumsausstellung fest. Das interessante Programm wollen wir in Folgendem skizziren:

Die Hauptstadt stellt acht Gruppen aus, in welchen die ganze Perspektive Budapests den Besuchern der Ausstellung vorgeführt wird. Bildende Künste, Unterrichtsweisen, Hygiene, Approvisionnement, Feuerlöschwesen, Humanität, Hortikultur und Stadtregulierung werden in separaten Gruppen exponirt sein. Jede einzelne Gruppe wird in interessanten Bildern den entsprechenden Zustand der Hauptstadt in verschiedenen Epochen darstellen. Die Gesamtkosten sind mit 270,000 fl. präliminirt; von dieser Summe sind 119,000 fl. für den Bau und die Einrichtung des Pavillons bestimmt. Die Budgets der einzelnen Gruppen sind die folgenden: Bildende Künste 15,500 fl., Unterrichtsweisen 3500 fl., Hygiene 2090 fl., Approvisionnement 3200 fl., Feuerlöschwesen 600 fl., Humanität 500 fl., Hortikultur 7710 fl., Stadtregulierung 34,450 fl. Die Hauptstadt als Municipium betheiligt sich mit 73,250 fl. an den Ausstellungskosten.

An Sehenswürdigkeiten werden enthalten:

1. Die Gruppe für bildende Künste: Das große Historienmalde Venczur's: „Die Revindication Oens von den Türken im Jahre 1686“. Das Gemälde wird in einem besonderen Lokale untergebracht sein; ferner die Modelle der Elisabethstädter und Steinbrucher Kirchen; die Konstruktionspläne des auf dem Terrain der Karlskaserne projektierten neuen Stadthauses; die ältesten Bilder und Karten der Städte Osen und Pest; schließlich eine das Administrationswesen der Hauptstadt darstellende Karte.

2. Die Gruppe für Unterrichtswesen: Einen Schulraum, nach neuestem und bestem System eingerichtet und mit den auf unser Unterrichtswesen bezüglichen graphischen Tabellen ausgerüstet, und eine Mutter-Bewahranstalt.

3. Die Gruppe für Hygiene: Die Pläne der verschiedenen hauptstädtischen Spitäler und deren Einrichtung; einen Desinfektor; die Pläne des Bruckbades und des neuen arztlichen Bades.

4. Die Approvisionierungs-Gruppe: Die Modelle und Pläne der neuen Markthallen; die Pläne und Modelle der Pester und Diner Schlachthäuser.

5. Die Gruppe für Feuerlöschwesen: Die auf die Entwicklung der städtischen Feuerwehr bezughabenden Feuerlöschutensilien.

6. Die Gruppe für Humanität: Die Modelle und Einrichtungen der Waisenhäuser und Armenhäuser, der Volksküchen und Rettungshäuser.

7. Die Gruppe der Hortikultur: Die Pläne der hauptstädtischen Parks und Promenaden; einen um den Ausstellungspavillon geplanten stilvollen Ziergarten; einen Musterhulgarten zu Lehrzwecken und einen Wirtschaftsgarten; endlich die instruktive Vorführung der Wein- und Obstkultur.

8. Die Stadtregulierungs-Gruppe wird enthalten: Das große Reliefbild der Hauptstadt; die Pläne und Modelle der Wasserwerke; die Modelle der Kanalisierung und der Wasserbauten; die Pläne und Einrichtungen des Verkehrs, der Verschönerung und Beleuchtung der Hauptstadt.

Die Gruppen werden nach den Plänen der Sektionsleiter des hauptstädtischen Magistrats errichtet. Einzelne, noch mangelnde Arbeiten wurden Unternehmern überantwortet, so daß Alles zur rechten Zeit fertig wird.

* Die Bewohner des Alföld-Räkoszer Extravillans, denen sich auch die Eigenthümer der dortigen Villenkolonie angeschlossen, hielten gestern unter dem Vorsitze Johann Sturz's eine gut besuchte Versammlung, in welcher sie ihren Klagen über die stiefmütterliche Behandlung dieses Stadttheiles seitens der Hauptstadt, insbesondere über die unzulängliche Beleuchtung und Kanalisierung, sowie den Mangel jedweder Wasserleitung berebten Ausdruck gaben und beschloßen, an den Magistrat ein Memorandum mit der Bitte um Abhilfe zu richten. Sollte dieselbe keine Berücksichtigung finden, so werden sich die Bewohner der Kolonie an den Minister des Innern wenden.

* Erweiterung des Wasserwerkes. Der Minister des Innern genehmigte den Beschluß der Stadtrepräsentanz betreffend die Legung eines zweiten Hauptdruckrohres vom Käpöztás-Megyerer Wasserwerk bis zum Westbahnhofe; die bezüglichen Kosten sind auf 1,055,000 fl. veranschlagt.

* Arztliche Ernennung. Oberbürgermeister Karl Ráth hat für das Nochspsital Dr. Julius v. Sittlós zum Sekundararzt und Dr. Eduard Schwarz zum Assistentenarzt für die okulistische Abtheilung des Nochspsitals ernannt.

* Erweiterung der Militär-Schießstätte. Das k. und k. IV. Korpskommando beabsichtigt die Erweiterung des „Unterrains“ der Schießstätte im Leopoldfeld, welche durch die im Zuge stehende Einführung der rauchschwachen Kleingewehr-Munition geboten erscheint. Der Magistrat wird nun ersucht, bekenntzugeben, unter welchen Modalitäten ein Grundstreifen von 232 Quadratklaftern dem Militärärar überlassen werden kann.

* Offertverhandlung. In Betreff der auf circa 39,000 fl. veranschlagten Lieferung der für die allgemeine Kanalisation nöthigen Eisenbestandtheile hatte bei der heute stattgehabten Offertverhandlung die Schließliche Fabrik A. G. mit 10 Prozent Aufzahlung das billigste Offert, welches dem Magistrat zur Annahme empfohlen wird. Außerdem konkurirte auch die Deutsche Fabrik, welche jedoch 11 1/2 Prozent Aufzahlung forderte.

* Verpachtung. In Steinbruch ist ein städtischer 10,628 Quadratklaster großer, nächst dem Wasserleitungsdepot gelegener Grund zur Heuproduktion auf drei Jahre vom 1. Januar ab zu verpachten. Die diesbezügliche Offertverhandlung findet am 11. September in der Sitzung der hauptstädtischen Finanzkommission statt.

Ungelesenheiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 24. August.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Der Kapitalist, Marktberichte, Budapester Waaren- u. Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Kleine Züge von Baron Mundy, „Allelei“ und den Beginn eines neuen Romans: „Gilda“), sowie Inserate.

* Wetterbericht. Nunmehr ist von Tag zu Tag eine stete Temperaturzunahme zu konstatiren. Heute hatten wir hier bereits einen heißen Tag. Schon am Morgen, wo das Firmament noch ganz heiter war, zeigte das Thermometer 15 Gr. R.; später bewölkte sich das Firmament theilweise und die Quecksilberäule stieg um die Mittagszeit bis auf 25 Gr. R. Der Barometerstand hat sich um ein Geringses bis auf 764 Mm. gehoben. Auf dem Kontinent ist im Süden das Wetter heiter und trocken, im Norden hingegen bewölkt und regnerisch. Zahlreiche Gewitter gab es in Deutschland. In Mitteleuropa ist die Temperatur gestiegen. In Ungarn hat das Wetter einen trockenen Charakter angenommen, wobei gleichzeitig die Temperatur in die Höhe ging. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist sehr warmes und vorwiegend trockenes Wetter bei lokalen Gewittern zu erwarten.

* Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat ernannt: zu Richtern: Leo Abay in Szegárd, Desider Geiger in Fünfkirchen, Dr. Benjamin Zilahi in Kalocsa, Rajetan Szecsnanyi in Zpolyás, Dr. Gabriel Pozsonyi in Maros-Básárhely und Paul Hubacssek in Szegedin; zu Bezirksrichtern: Dr. Konstantin Szendrödy in Sillós, Akos Fényes in Mezötúr, Emil Borutiu in Datta, Julius Tornai in Mohács, Julius Ujváhy in Gyöngyös, Andor Kóstelny in Ercsésin und Paul Langenberger in Altsóhl; zu Unterrichtern: Georg Dulvára in Gátseg, Dr. Merius Rhál in Gran, Otto Hubert in Húst, Eugen Szarka in Kaposvár, Dr. Koloman Nagy in Belénges, Alexius Stephan in Nagypenyed, Dr. Moriz Heller in Borosjenö, Friedrich Mauret in Darda, Dr. Béla Tejjalussy in Léva, Béla Sebesztyen in Szegárd, Joseph Homma in Némestó, Johann Papp in Sepsi-St.-György, Ludwig Rics

in Szeged, Alexander Mihályi in Orjova, Dr. Emerich Szabo in Nyiregyháza; zum Wizeitaatsanwalt: Ludwig Korny in Urad.

* Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Aus dem Pustertale, vom 22. d., schreibt man: Gestern Nachmittags unternahm die Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie mit der kleinen Erzherzogin Elisabeth von Töblich per Wagen einen Ausflug in das wildromantische Pragertal und fuhr direkt bis zum herrlich gelegenen Wildsee, der um 4 Uhr erreicht wurde. Nach ihrer Ankunft machte die hohe Frau von der Bucht des Sees aus eine photographische Aufnahme und unternahm dann auf einem Boote mit ihrem Töchterchen eine halbstündige Rundfahrt auf dem See, wobei die Erzherzogin selbst kräftig und geschickt die Ruder führte. Nach der Kahnfahrt wurde vor dem dem Herrn Eduard Hellenstainer gehörenden Restaurant eine Erfrischung genommen. Herr Hellenstainer befand sich gerade am See; die hohe Frau sprach mit ihm lange Zeit und äußerte sich unter Anderem, daß ihr das Pustertal ungemein gefalle, da es hier so viele und schöne Spaziergänge gebe. Die Perle des Ganzen bilde aber dieser herrliche Wildsee. Kronprinzessin-Witwe Stephanie und die kleine Erzherzogin trugen sich sodann in das aufliegende Fremdenbuch ein und kehrten um halb 6 Uhr wieder nach Töblich zurück.

* Baron Mundy. Das Dunkel, welches gestern den scheinbar plötzlich gefassten Selbstmordentschluß Mundy's umgab, wird nach und nach durch Mittheilungen seiner Freunde, die sich gegenseitig ergänzen, aufgeklärt. Es gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit, daß Baron Mundy sich im Zustande geistiger Störung das Leben genommen und daß er das Opfer eines Verfolgungswahns geworden.

Der Keim dieses Wahns, der allerdings erst in letzter Zeit hervorgetreten ist, dürfte weit zurückreichen und vielleicht auf Vererbung beruhen. Mundy's Mutter, eine geborene Gräfin Kálnoky, litt ebenfalls an Verfolgungswahn. Ein höchst auffälliges Symptom, das auf Verfolgungswahn schließen läßt, beobachtete auch Herr Sachser, als er vorgestern Abends den plötzlich aus dem Etablissement Hellensthal verschwundenen Gast suchte und ihn endlich auf dem neuangelegten Reitweg bei der Villa des Erzherzogs Wilhelm fand. Baron Mundy schien dort auf einer Bank gesessen zu haben, erhob sich rasch, als er Jemanden nahen hörte, und rief, als er Herrn Sachser erkannte: „Oho, lieber Karl, wie kommen Sie hieher?“ Herr Sachser erwiderte: „Herr Baron, das will ich Sie fragen. Wir sind bereits in der größten Verlegenheit um Sie. Wo waren Sie denn?“ Nun wollte Baron Mundy sein Verschwinden und langes Ausbleiben erklären und erzählte die Geschichte, er sei von einem Freunde brieflich in den Badener Stadtpark bestellt worden und zu Fuß dahin gegangen, da er keinen Tramwaywaggon mehr erreichen konnte. Er habe aber den Freund nicht gefunden, und da er keinen Fiaker bekommen konnte, sei er wieder zu Fuß durch die Weiburgstraße zurückgekehrt. „Da haben mich aber“ — fuhr Baron Mundy fort — „vier Männer, darunter ein Sicherheitswachmann, verfolgt, die haben mich gewiß ermorden wollen. Um ihnen zu entgehen, bin ich vom Wege abgelenkt und so hieher gekommen.“

Der Wiener Vizebürgermeister Dr. Richter hat angeordnet, daß ein Kranz mit Schleifen in den Farben der Stadt Wien auf die Bahre Mundy's, der bekanntlich seinerzeit das tagfreie Bürgerrecht der Stadt Wien erhalten hat, niedergelegt werde. Gemeinderath Seiler überbrachte dem Präsidium einen Antrag: es möge für die sterblichen Reste Mundy's ein Ehrengrab in der Reihe der historisch berühmten Persönlichkeiten auf dem Centralfriedhofe angewiesen werden. Dieser Antrag wurde sofort an den Stadtrath geleitet. — Heute Vormittags versammelte der Direktor der Budapestertrettungs-Gesellschaft Dr. Géza Kreß sämtliche Funktionäre der Gesellschaft um sich, denen er in schmerzbelegten Worten Mittheilung von dem Ableben Mundy's machte. Redner führte aus, daß sich der Verstorbene, dessen Lebensziel die Menschenliebe bilde, um die Gründung des hiesigen Rettungsvereins unsterbliche Verdienste erwarb. — Heute Nachmittags fand eine außerordentliche Sitzung der Rettungsgesellschaft statt, welcher in Abwesenheit des Präsidenten Grafen Madár Andrássy Sigmund v. Falk präsidirte. Es wurde beschlossen, an der Leichenfeier sich durch eine aus den Herren Dr. Géza Kreß, Sekretär Sztrikó und den Kommandanten Dr. Madár Kovács bestehenden Deputation vertreten zu lassen, an der Bahre einen Kranz niederzulegen und an den Wiener Bruderverein ein Beileidschreiben zu richten. — Se. Majestät ließ durch einen Generaladjutanten der Familie des Baron Mundy kondoliren. — Das Leichenbegängniß des Baron Mundy findet morgen Nachmittags um 3 Uhr statt. Der Stadtrath hat einstimmig und ohne Debatte beschlossen, für Mundy auf dem Centralfriedhofe in der Anlage für besonders würdige Persönlichkeiten eine Grabstelle anzuweisen.

Ueber die Art, wie Mundy die letzten Stunden verbrachte, wird ein neues Detail bekannt. Um halb 11 Uhr Vormittags kam Mundy in den Thiergarten im Prater und besichtigte Alles; er fand besonderen Gefallen an dem russischen Windhunde

„Divan“, über den er sich mit den Angestellten eingehend unterhielt, und frühstückte dann in der Restauration Gulgas und trank ein Glas Wein. Dem Kellner, der den Baron einlud, wiederzukommen, sagte Mundy: „Zawohl, aber wißt's, Kinder, Ihr seid's ja noch nicht fertig, ich komme aber wieder.“ Dann verließ er den Thiergarten, ging am Kanal auf und ab, bis er hinabstieg zur Stelle, wo die Kugel der Coltpistole seinem Dasein ein Ziel setzte.

* Budapestter Sommer-Rennen. Für das am 26. August, Sonntag, stattfindende siebente Meeting wurde folgendes Programm ausgegeben: 1. „Claiming-States.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 8 Unterschriften. — 2. „Trotter-Rennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 3 Unterschriften. — 3. „Hürdenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 9 Unterschriften. — 4. „Präsidenten-Preis.“ (8000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) 8 Unterschriften. — 5. „Welterhandicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) 14 Unterschriften. — 6. „Claiming-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) 12 Unterschriften. — 7. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) 14 Unterschriften.

* Internationaler Kongreß für Hygiene und Demographie. Das von uns bereits in seinen Details mitgetheilte Programm des Kongresses ist um einen interessanten Punkt bereichert worden. Am 4. September hält nämlich der Direktor des hauptstädtischen statistischen Bureau's, Herr Joseph Körösi, im großen Saale des mineralogischen Universitäts-Instituts über die Budapestert Nationalitäts-Tabelle einen Vortrag. Für den Kongreß sind bisher insgesamt 800 Worträge angemeldet worden. — Der Schriftsteller- und Journalistenklub „Otthon“ hat in einer heute stattgehabten Ausschußsitzung beschlossen, den Mitgliedern des hygienischen und demographischen Kongresses das Klublokal während der Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes zur Verfügung zu stellen und zu Ehren der als Mitglieder des Kongresses hier weilenden Journalisten am 6. September Abends eine Soire zu veranstalten. — Täglich mehrt sich die Zahl jener Personen, die am Kongreß theilzunehmen wünschen. Bisher haben 1441 Personen ihre Mitgliedsgebühren bezahlt. Der Kongreß wird u. A. eingehend die Frage der körperlichen Leubungen und des Sports vom hygienischen Standpunkt verhandeln; gleichzeitig werden Regatten, Wettschwimmen, Wettturnen und Radfahrkonkurrenzen stattfinden. Im Opernhause und im Nationaltheater findet Théâtre paré statt. Im Opernhaus wird am 3. September „Hunyady László“, im Nationaltheater am 4. September „Az ember tragédiája“ gegeben.

* Das Abchiedsbauet zu Ehren des Offizierskorps des Infanterie-Regiments Reichers Nr. 68 findet nach einem neuerlichen Beschlusse nicht am 1. September, sondern schon am 31. August statt.

* Vortrag. Der Landesarchivar Leopold v. Dvory hat gestern in Rom in der „Associazione della stampa periodica d'Italia“ unter dem Titel „Die dakorumänische Frage und der ungarische Staat“ einen Vortrag gehalten.

* Eine Liebestragödie an Bord. Aus Konstantinopel telegraphirt man: An Bord des Dampfers „Sebastopol“, der sich auf der Reise nach Odeffa befindet, ereignete sich eine erschütternde Liebestragödie. Ein Matrose verliebte sich sterblich in eine mitfahrende junge und sehr reiche Amerikanerin, die aber seine Werbungen mit Verachtung zurückwies. Seine Kameraden verhöhnten und verspotteten ihn noch überdies, so daß er in einem Wuthausfalle zwei derselben mit einem Revolver tödtete, worauf er die Amerikanerin mit Faustschlägen erschlug und sodann sich selbst ins Meer stürzte, wo er spurlos in den Wellen verschwand.

* Der Landesverein der Grundbuchsführer wählte in seiner heutigen Generalversammlung Heinrich Devány zum Präsidenten, Dr. Julius Csillag zum Vizepräsidenten, Ladislav König zum Sekretär, Alois Zelinka zum Kassier und Eduard Lajchitz zum Kontrolleur. Ein Theil der Mitglieder hat gegen die Wahl an den Minister des Innern rekurirt.

* Ein interessanter Disziplinarfall. Aus Paris meldet man: Das Ministerium beschäftigt folgender Disziplinarfall: Zum Gouverneur-Stellvertreter der Kongoprovinz wurde kürzlich Delisje, Ehrenlegionär, ein auf den schwierigsten Posten in Afrika glänzend bewährter ehemaliger Offizier, ernannt. Bei dessen Vorstellung sagte der Bureauchef Forget: „Unter einem Diebediene ich nicht.“ Forget wußte nämlich, was im Ministerium vor der Ehrenlegionsverleihung bekannt war, daß Delisje als Student einem Kameraden einen kleinen Betrag entwendete. Forget wurde aber berufen und befindet sich derzeit in Frankreich. Die Journale nehmen Partei für Delisje, welcher in härtester Arbeit die Jugendverirrung gebüßt und im Dienste sein rechtes Auge verlor.

* Ein eigenthümliches Haarnadel-Futteral wurde uns heute von einem Freunde unseres Blattes in Begleitung eines Nothschreies übermittelt. Der aus einer halbgerauchten — Britannika-Sigarrre bestehende Haarnadel-Behälter kann in unserem Redaktions-Bureau von jedem Raucher und Nichtraucher besichtigt werden, besagter Nothschrei aber ist gegen unsere Tabaktraie gerichtet, welche

derartigen von den Fabrikmädchen verübten geschmackvollen Späßen gegenüber freilich machtlos dasteht. Aus der halben Cigarre ragen die beiden wohlkonservirten, wenn auch rauchgeschwärzten Zinken besagter Haarnadel ganz gemüthlich heraus, minder gemüthlich aber muß der Zustand Desjenigen gewesen sein, der die eisenhaltige Britannika geraucht hat. Oder hätte vielleicht mit der soliden Haarnadel die minder solide Qualität des Tabaks wettgemacht werden sollen? . . .

* Gregor Csiky's Autorenhonore. Die Theaterstücke des verstorbenen Bühnenautors Gregor Csiky sind im Nationaltheater insgesammt an 400 Abenden gegeben worden. Die Brutto-Einnahmen dieser Vorstellungen betragen, wie wir einer im „B. G.“ erschienenen Statistikk entnehmen, 223,895 fl., wovon auf Csiky eine Autoren-Liantheime von 45,745 fl. 73 kr. entfiel. Die Honorare von den Provinzbühnen und die sonstigen Autorenhonore Csiky's hinzugerechnet, dürften dieselben in Summa 60,000 fl. betragen haben — ein Honorar, welches Dumas, Ohnet oder Sardou für ein Stück einzuheimen pflegen. Gregor Csiky aber hat fürs Nationaltheater sechsundzwanzig Stücke geschrieben.

* Schulausgaben. Die Einschreibungen an der Volksschule am Leopoldstädter Kirchenplatz für das Schuljahr 1894/95 finden vom 1. bis 6. September täglich Vormittags von 8 bis 11 Uhr für Knaben, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr für Mädchen, und zwar in folgender Weise statt: Am 1. September werden ausschließlich Schüler der I. Klasse, am 2. September Schüler der II. Klasse, am 3. September Schüler der III. Klasse, am 4. September Schüler der IV. Klasse und schließlich am 6. September die etwa verspäteten Kinder aufgenommen. Alle neu eintretenden Schüler haben Impfszeugnisse, Anfänger überdies noch Geburtscheine vorzulegen. Der Unterricht beginnt am 7. September. — An der Staats-Geweremittelschule (Volkstheatergasse 8) wird am 30. d. die Aufnahme der Zeichnungen der absolvirten Zeichenprojekten und Lehrer zu sehen sein. — In der Budapestert kön. ung. Thierarznei-Akademie finden die Einschreibungen vom 1. bis inkl. 8. September statt; vom 8. bis 15. September kann auf Ansuchen der Professorenkörper und darüber hinaus bis 15. Oktober der Ackerbauminister die Bewilligung zur Einschreibung erteilen. Aufnahmebedingungen sind: Vollendetes 16. Lebensjahr, absolvirte sechste Klasse eines Gymnasiums oder einer Mittelschule gleichen Ranges. Einschreibgebühr 4 fl.; Schulgeld per Semester 15 fl. Der Lehrkurs dauert vier Jahre. — Die Einschreibungen an der staatlichen Oberrealschule in Dery finden am 1., 3. und 4. September, die Emendationsprüfungen am 3. September statt. — Die Kandidatengärtnerinnen-Präparandie des Central-Fröbel-Frauenvereins für Ungarn übersiedelt im nächsten Schuljahre in das neue Gebäude des Vereins in der Bajzagasse, daher die Vorträge daselbst erst Anfangs Oktober beginnen werden. Bezüglich der Aufnahmepflichtigen werden die Zöglinge sezierlich durch die Vereinsleitung verständigt.

* Todesfall. Der langjährige Beamte der literarischen Aktiengesellschaft „Athenäum“, Herr Alexander Kiss, ist gestern, 64 Jahre alt, gestorben.

* Eine Antwort auf Zola's „Lourdes“. Der Brief, welchen Kardinal Rampolla an den General-Bischof des Erzbischofs von Aix, den päpstlichen Prälaten Ricard, Verfasser einer Antwort auf Zola's „Lourdes“, gerichtet hat, lautet:

„Monseigneur! Der Roman Zola's über „Lourdes“ konnte allen katholischen Herzen nur großen Schmerz bereiten. Es war demnach höchst wünschenswerth, daß aus dem katholischen Lager eine vollständige Widerlegung, als die Blätter sie bringen können, laut werde, um die mit Füßen getretene (conculcata) Wahrheit zu vertheidigen. Sie haben, Monseigneur, dieses so nützliche Werk vollbracht. Deshalb beglückwünsche ich die heilige Vater, nachdem er dankbar die Widmung Ihres Buches „La vraie Bernadette de Lourdes“ angenommen hat, Sie laut dazu und hofft, daß Ihre Arbeit bei dem Publikum günstige Aufnahme finden wird. Zudem ich Ihnen den apostolischen Segen übermittle, welchen der heilige Vater Ihnen aus vollem Herzen erteilt, bitte ich Sie, mit meinem besten Danke für das mir liebenswürdig übersendete Exemplar, den Ausdruck meiner besonderen Werthschätzung und meiner liebevollen Hingebung hinhinnehmen zu wollen. M. Kardinal Rampolla.“

* Gefreuzigt. Wie aus London gemeldet wird, fanden Holzfaller in einem Walde bei Clay in Kent eine mit Nägeln durch Hände und Füße an ein Kreuz geschlagene bildhübsche junge Frau, die vor der Kreuzigung noch in graufamer Weise mißhandelt worden war. Die Armste war noch am Leben. Diese mit arger Mißhandlung verknüpfte Kreuzigung soll, wie der Meldung hinzugefügt wird, in Amerika die neueste Strafe sein, welche eifersüchtige Frauen über den Gegenstand ihrer Eifersucht verhängen!

* Ein abgebranntes Orphanum. Aus Madrid meldet man, daß gestern Nachts um 2 Uhr das dortige aus Holz erbaute Schreyer'sche Orphanum in Brand gerieth und ein Haub der Flammen wurde. Die Feuerwehr langte verspätet an, doch gelang es den Nachbarn, das Umhgreifen des Feuers zu verhindern. Der Schaden beträgt 3500 fl.

* Säbelduell. Wir haben über den Verlauf des jüngsten Konvents des reformirten Kirchendistrikts diebeits der Donau in Turóc-Szent-Marton, bei welchem es zwischen den panlawischen und patriotischen Elementen des Konvents zu Thätlichkeiten kam, berichtet. Unter Anderem war es hiebei zu einem erregten Wortwechsel zwischen dem Komitatsbeamten Karl Batbu

recksy und dem Reserve-Lieutenant Rudolf M...
tovic's gekommen, welcher in Infulter ausariete. Wie
nun aus Turocz gemeldet wird, ist diese Affaire durch
ein Säbelduell ausgetragen worden, bei welchem beide
Duellanten erheblich verwundet wurden.

* Eine angeschwemmte Leiche wurde heute in
der Gegend des Franz-Josephs-Quais aus der Donau
gezogen. In der Tasche des etwa 50jährigen Mannes
sand man einen Zettel, auf welchem Folgendes stand:
Ich bin der Obsthändler Johann Nagy, wohnen
Lonyangasse Nr. 24.

* Zwölf Frauen verunglückt. Aus Gu-
raro im Hermannstädter Komitat meldet man: In
der Nähe unserer Gemeinde befindet sich eine Holz-
rieße, auf welcher der Holztransport längst verboten
ist. Am 6. d. umging der Landmann Jrimie D...
ian das Verbot und transportierte zwei Holz-
stämme auf der Rieße. Plötzlich stürzten die Holz-
stämme ab und trafen zwölf des Weges kommende
Frauen, von denen zwei sofort den Geist aufgaben,
während die anderen zehn schwere Verletzungen
davontrugen. Demian wollte in aller Eile sein Feld
verkaufen und flüchten, wurde aber noch rechtzeitig
dingfest gemacht und von der Gendarmerie in das
Gefängnis des Szekesyer Bezirksgerichtes gebracht.

* Tödlicher Sturz. Der 29jährige Maschinist
Joseph Schanecz erlitt heute Nachts das Dach
des Maschinenhauses in der Louisenmühle, um einige
Tauben einzufangen. Er glitt jedoch hierbei so unglücklich
aus, daß er das Gleichgewicht verlor und in die Tiefe
stürzte. Er blieb tod auf dem Pflaster liegen.

* Ein verhängnisvoller Spaß. Der Haus-
diener Stephan Bérés hörte öfter den Ausdruck
„Liebes-Elisir“, nach dessen Bedeutung er den Zucker-
bäckergesellen Eugen Fischer befragte. Dieser beschied
den wissensdurstigen Diener dahin, daß das Elisir ein
Trunk sei, nach dessen Genuße man von einem beja-
hernden Liebestaumel erjast werde. Unter Einem erbot
sich Fischer, dem Bérés einen solchen Trunk zu brauen.
Er vermengte denn auch ein Glas Wein mit Cantha-
riden, welches Gemengsel Bérés auf einen Zug leerte.
Die Wirkung stellte sich bald ein. Bérés wurde von
heftigen Krämpfen befallen und mußte ins Krankenhaus
überführt werden, wo er nun schwer krank darnieder-
liegt. Fischer wurde verhaftet.

* Ein Opfer des Seebades. Aus Paris
vom 21. d. wird geschrieben: Eine Nichtswürdigkeit
ohne Gleichen, die unter der Bevölkerung große Auf-
regung verursacht, wird aus Saint-Walery-en-
Caux gemeldet. Hier weilte seit einiger Zeit die
Familie Lamy zum Gebrauche des Seebades.
Gestern badeten der junge Lamy und seine Schwester
und sie hielten sich, da Beide des Schwimmens un-
kundig waren, am Ufer, an einer Stelle, die nicht
tief ist. Plötzlich hörte Fräulein Lamy, die eben im
Begriffe war, aus dem Bade zu steigen, verzweifelte
Hilferufe ihres Bruders. Die Schwimmmeister, die
auf ihrem gewöhnlichen Posten in einem Rahne
saßen, hörten ebenjot wie einige Vorübergehende
die Nothrufe; aber, sei es aus Vorsicht und Angst
für das eigene kostbare Leben, sei es aus Bequem-
lichkeit — keiner der Männer rührte sich, um den
armen Knaben zu retten. Erst auf die entrüsteten
Jurufe des Publikums, das gegen die Schwimmmeister
eine drohende Haltung annahm, und nachdem der
Unglückliche, mit dem Tode ringend und hilferufend,
an der Oberfläche des Wassers erschienen war, um
bald wieder zu verschwinden, entschloß sich ein
Schwimmmeister, sich ins Wasser zu stürzen und den
Versuch der Rettung zu unternehmen — leider zu
spät. Die Wellen spülten den jungen Mann nur
noch als Leiche an's Ufer. Man begreift die Verzweiflung
der unglücklichen Mutter, die, am Ufer
stehend, dem Todeskampfe ihres Sohnes zusehen
mußte, ohne ihm helfen zu können, während die für
solche Fälle angestellten Diener des Bades in ver-
brecherischer Gleichgültigkeit ihre Pfeifchen rauchten!
Die Mutter und die zwei Schwestern stürzten sich
über den Leichnam des armen Kindes und hofften
durch Kosenamen und Thränen ihn zum Leben zu-
rückzurufen. Der herbeigeeilte Arzt versuchte die künst-
liche Athmung, aber vergebens; der Tod ließ sein Opfer
nicht mehr los. Der Leichnam wurde in die Woh-
nung geschafft, während die aufgeregte Menge sich
in Hohnrufen gegen die Bade-Aufsicher erging, die
Jedermann für den Unglücksfall verantwortlich macht.
Der Stadtrath hat sofort eine Untersuchung ein-
geleitet. Die Badekommission ihrerseits hat Nach-
mittags eine Versammlung abgehalten und folgende
Nachricht affizieren lassen: „In Folge des heute
Früh stattgehabten Unglücks auf unserem Strande
wurden die Bade-Aufsicher und Schwimmmeister ent-
lassen; der Dienst in den Bädern wird auf einen
oder zwei Tage unterbrochen, damit man ein neues
Personal anwerben kann. Diese Neuangestellten wer-
den sich vor einer speziellen Kommission und dem
Publikum einer Prüfung im Schwimmen und im
Rettungsdienste unterziehen müssen.“ Der Vater des
Opfers, der in Paris weilte, wurde telegraphisch
verständigt und kam mit dem nächsten Zuge in Fé-
camp an. Die Leiche des jungen Lamy wird nach
Paris transportirt und hier begraben werden.

* Militärische Titel in Amerika. Mehrere
New Yorker Blätter beginnen gegen den lächerlichen Miß-
brauch zu protestiren, den die Bürger der Vereinigten
Staaten mit militärischen Titeln treiben. Sobald ein
Amerikaner Generalverwalter irgend einer Sache oder
Generalkontrolleur geworden ist, nennt er sich für sein
ganzes ferneres Leben kurzweg „General Brown“ oder
„General Jones“. So kommt es, daß der Vizepräsident

der Vereinigten Staaten allgemein „General“ Steven-
son genannt wird, obwohl er niemals auch nur vier Sol-
daten kommandirt hat und von der Kriegskunst so viel
versteht, wie der Esel vom Ruffischen; und so kommt es
ferner, daß ein alter Neger, der einige Jahre lang
Generalcourier des Senats in Pennsylvania war, gegen-
wärtig selbst in den amtlichen Berichten, „General“
Taylor geschimpft wird. Die Generalstaubahn ist, wie
man sieht, in Amerika sehr leicht, und für die General-
agenten unserer Feuer- und Lebensversicherungs-Gesell-
schaften wären die Vereinigten Staaten ein wahres
Dorado.

Familien-Nachricht.

Herr Bened Lázár, Grundbesitzer in Zdenčina,
verlobte sich mit Fräulein Hermine Roth, der reiz-
enden Tochter des geachteten Kaposvárer Kaufmanns Herrn
Samuel Weiß.

* Sanitäts-Anzeige. Anzeig des hauptstädtischen
Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 24.
August. Infectionskrankheiten kamen vor 23,
und zwar: Typhus 4, Blattern 2, Variolois 1, Scha-
blattern —, Scharlach 3, Masern 6, Diphtheritis 3,
Group 1, Trachoma 2, Dysenterie —, Keuchhusten —,
Rothlauf 1, Puerperalfieber —, Cholera —. Kran-
kenstand im Krankenhaus 1813, im St. Johannes-
spital 276. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem
Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Be-
zirk 3, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Be-
zirk 2, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 9, 9. Be-
zirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 16. — Todes-
ursache n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungen-
schwinducht 5, Lungenentzündung 3, sonstige Kran-
kheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 2,
Magen- und Darmkatarrh 8, sonstige Krankheiten der
Verdauungsorgane 3, Typhus 2, Blattern —, Scharlach
—, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie 1,
Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige
Krankheiten 13, Cholera —.

* (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe
in Budapest.) Der starke Fremdenverkehr anlässlich des
Stephanstages hat auch den Verkehr in Detailgeschäften,
besonders aber in favorisirten öffentlichen Geschäften
einige Tage belebt. Der Fremdenverkehr blieb die ganze
Woche hindurch sehr befriedigend und Hotels sind zu-
meist täglich überfüllt. Der am Sonntag begonnene
Jahresmarkt scheint diesmal ausnahmsweise den be-
scheidenen Erwartungen der auf Marktgeschäfte reflektir-
enden Gewerbetreibenden zu entsprechen. Die auf dem
Marktplatz erscheinenden fremden Tuchmacher hatten sehr
starken Absatz und auch die fremden Leinwand-, Manell-
und Moltonhändler haben befriedigenden Verkehr.
Ebenso ist das Marktgeschäft in Kleidern und Hüten
befriedigend und auch in Porzellanwaaren ist das
Engrosgeschäft ziemlich belebt. In Damenmodegeschäf-
ten, bei Schneidern, Schuh-, Hut- und Handschuh-
machern, bei Buchbindern, Korbmachern, Bürstenbindern,
Decken- und Matrazenmachern, Drechsleren, in Galan-
teriewaaren- und Werkzeuggeschäften ist nur theilweise
etwas bessere, im Allgemeinen aber noch immer ziemlich
schwache Nachfrage. Gold- und Silberarbeiter haben
etwas besseren Verkehr. Uhrmacher sind derzeit zumeist
auf das Reparaturgeschäft beschränkt. Tapezierer, Tisch-
ler, Möbel- und Tapetenhandlungen, Sattler, Wagner,
Riemer, Lackirer, Wagenfchmiede, Spengler, Schlosser,
Installateure, Maurer, Steinmetze und Zimmerleute sind
zumeist befriedigend in Anspruch genommen.

Das Jubiläum des Inf.-Reg. Nr. 44.

Vor drei Jahren war die hauptstädtische Be-
völkerung Zeuge des 150jährigen Jubiläums un-
seres mackeren Hausregiments, an welchem sie den
lebhaftesten Antheil nahm. Und nun sind wir
neuerdings in der Lage, an der Jubelfeier eines
anderen Regiments zu partizipiren: des aus
dem Somogyer Komitat sich rekrutirenden
k. u. k. Infanterie-Regiments Erz-
herzog Albrecht Nr. 44, welches nahezu
sieben Jahre in Budapest stationirte und das beim
hauptstädtischen Publikum das beste Andenken hinter-
lassen hat. Ein Zufall fügt es, daß dieser Trup-
penkörper gegenwärtig auf dem Gebiete des Pester
Komitats, in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt,
seinen Schießübungen obliegt und das denkwürdige
Jubelfest im Lager bei Pilis-Csaba feiert. Aus dem
festlichen Anlasse finden wir es interessant, die ruhm-
reiche Geschichte des Regiments zu durchblättern und
aus derselben einige hervorragendere Momente zu
reproduziren. Wir folgen dem verdienstvollen Wer-
then des Oberleutenants Julius Hoholin, der
die Schicksale des braven Regiments in anziehender
Weise schildert.

Das Regiment verdankt seine Entstehung den
Wirren, welche nach dem Tode Karls VI. ausbrachen.
Es ist bekannt, daß mehrere europäische Mächte die
pragmatische Sanktion nicht anerkennen wollten und
der Thronbesteigung Maria Theresia's Schwierigkeiten
bereiteten. In dieser kritischen Zeit erbot sich Graf
Georg Clerici, aus eigenen Mitteln ein Regiment
zu errichten. Der patriotische Soldat erhielt auch die
Erlaubniß hiezu und so entstand bald das „Mä-
länder National-Regiment“ mit einer
Präsenzstärke von 2300 Mann. Das Regiment mußte,
noch ehe es vollzählig war, einen Aufstand nieder-
schlagen. Am 24. August des Jahres 1744 fand in
Mailand die erste Revue über das Regiment statt, wel-
ches dazumal bereits aus 2 Kompagnien Grenadiere
und 15 gewöhnlichen Kompagnien bestand. Das Re-
giment fand alsbald Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Spa-
nien und Italien erhoben Anspruch auf die Erbpro-
vinzen Oesterreichs. Sie griffen zunächst Coni an.
Und hier war die erste Schlacht, welche das
Regiment unter Führung seines Gründers glänzend

gewann. Im Jahre 1746 wurde das Regiment aus
Mantua nach Ungarn dirigirt, und zwar zwölf
Kompagnien nach Ofen und fünf nach Szegedin.

Es folgte der siebenjährige Krieg.
Auch hier sehen wir die Clericianer siegreich in den
Vordergrund treten. Bei Schweidnitz gelang es,
die Brechen zu schlagen. In einem heftigen Gefechte
bei Hlshitz wurde der Regimentsinhaber Graf Clerici
schwer verwundet. Im Jahre 1758 bezeugen wir un-
serem Regiment, welches nunmehr mit wechselndem
Glück operirte, in Böhmen. Im Jahre 1778 starb der
Begründer des Regiments, Graf Clerici, nachdem er
schon im Jahre 1769 das Kommando an den Grafen
Karl Gaisruck abgegeben hatte. Im Jahre 1778 er-
hielt das Regiment die laufende Zahl 44,
die es bis zum heutigen Tage beibehielt.

In der Epoche 1778—1797 finden wir den Gra-
fen Ludwig Belgiojoso an der Spitze des Re-
giments und in diese Zeit fällt auch der türkisch-
russische Krieg, in welchem Oesterreich Rußland
unterstützte. Das Regiment hatte in diesem Kriege, wie
in dem folgenden gegen Frankreich geführten Feldzuge
öfter Gelegenheit, sich besonders auszuzeichnen. Und nun
folgte für das Regiment, welches Mantua besetzt hielt,
eine traurige Zeit, indem es 5050 Mann verlor, welche
der herrschenden Pest zum Opfer fielen. Im Zeitraume
1801—1830 war Graf Friedrich Bellegarde der
Regimentsinhaber. Hier sehen wir den Erzherzog
Karl, den Vater des gegenwärtigen Regiments-
inhabers, in die Geschichte Oesterreichs nachvoll
eingreifen. Das Regiment legte in allen Gefechten, welche
nunmehr folgten, trotz namhafter Verluste den größten
Heldenmuth an den Tag. Besonderen Heroismus ent-
wickelten die braven Truppen in der Schlacht bei
Eblingen, in welcher der Regimentskommandant
de Fienes ruhmreich fiel. Er hinterließ eine faun
auszufüllende Lücke. Es ist erwähnenswerth, daß in dem
erbitterten Kampfe um Eblingen und Aspern, an
dem auch unser Regiment theilnahm, Erzherzog Karl
mit Todesverachtung und die Truppen begeisternd und
anfeuernd den ersten Sieg über Napoleon
erlang. Auch an der großen Schlacht bei Leipzig,
welche für den „Beherricher der Welt“, den unerfättlichen
Corsicaner, so unglücklich endete, hatte unser Regiment
den werthtätigsten Antheil.

In das Jahr 1830 fällt die Verleihung
der Regimentsinhaberschaft an den
Erzherzog Albrecht. Das vom Kaiser Franz
bei dieser Gelegenheit erlassene Handschreiben an Erzherzog
Albrecht weist ein interessantes Detail auf. Der oberste
Kriegsherr befiehlt nämlich dem neuen Inhaber, alle Wei-
sungen des Regimentskommandanten Joseph Lauer,
als seines direkten Vorgesetzten, strengstens zu befolgen.
Erzherzog Albrecht nahm mehrere Male den Anlaß wahr,
an der Spitze seines Regiments, namentlich in dem Ge-
fechte bei Santa Lucia, in welchem auch Kaiser-
könig Franz Joseph, damals noch Erzherzog,
seine ersten Sporen verdiente, sich durch persönliche
Tapferkeit auszuzeichnen. Einen der schönsten Tage in
der Geschichte des Regiments bildet die Schlacht
bei Ortara. Von mehreren kleinen Mobilisirungen
abgesehen, gab es nun Frieden bis zum Jahre
1859, in welchem das Regiment in dem Feldzuge gegen
Frankreich und Piemont in den Vordergrund trat.

Mit Ende des Jahres erfolgte die Auflösung des
lombardischen Regiments und Neubildung desselben aus
dem eigenen ersten und dem zweiten und dritten Ba-
taillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Ernst mit
dem Ergänzungsbezirk Kaposvár. Die
frappirothen Aufschläge und gelben Knöpfe wurden bei-
behalten und die ersteren mit Bärenzacken versehen.
Und nun erfolgte die Magyarisirung des Re-
giments, welches sich zum größten Theile aus den Ko-
mitaten Somogy und Tolna ergänzte. Im Jahre 1863
sand in Kaposvár die Weihe der neuen Regi-
mentsfahne unter großen Festlichkeiten statt.

In das Jahr 1866 fällt die Theilnahme des Re-
giments an dem Kriege gegen Preußen und
Italien. Bei Königgrätz waren namhafte Ver-
luste zu verzeichnen, dagegen verlief die Schlacht bei
Kustozza glänzend und ruhmvoll. Im Jahre 1869
hatte das Regiment Gelegenheit, in Dalmatien
sich auszuzeichnen. Unter unglücklichen Schwierigkeiten, die
oft die äußerste Grenze menschlicher Leistungsfähigkeit
erreichten, kämpfte hier das Regiment in aufopferndster
Weise, ungeachtet der größten Entbehrungen und Mü-
hseligkeiten, unbeschadet der Fräglichkeiten, denen es sei-
tens der blutrünstigen Insurgenten allerorten begegnete.

Es folgte die Periode des Friedens. Am 11.
März 1870 erhielt das Regiment die Marschordre nach
Zara. Das Kommando führten hintereinander Graf
Wetter und Moriz Radányi. Im Jahre 1872
wurde das Regiment nach Wien verlegt, wo es vor
den Augen seines Inhabers stets dessen höchste Zu-
friedenheit erlangte. Im selben Jahre wurde in Kapos-
vár ein Gedenkstein enthüllt, der den Mänen der
in den Jahren 1866 und 1869 heldenmüthig gefallenen
Söhne des Regiments pietätvoll gewidmet wurde.

Auch an der Okkupation von Bosnien
und der Herzegowina nahm das Regiment theil. Ob-
wohl es keine Gelegenheit hatte, in den entscheidenden
Schlachten mitzuwirken, entsprach es den hohen Anfor-
derungen, welche damals an die Truppen überhaupt ge-
stellt wurden, in tapferster und aufopferungsvoller Weise.

Die nächsten Regimentskommandanten waren die
Oberste Mar Gottl, Joseph Tempics, Karl
Lipp und Friedrich Weikard. Im Jahre 1883
erfolgte die Transferirung nach Budapest, wo das-
selbe in der Uellberkaserne untergebracht wurde.

In der langen Zeit des Friedens, dessen Wohl-
that die Monarchie nunmehr seit vielen Jahren ge-
nießt, ergaben sich trotzdem verschiedene Anlässe, bei
denen das Regiment seinen patriotischen Sinn bethät-
igen konnte. Eine mächtige Wehr im Kriege, that das
Regiment auch im Frieden ein Nebriges, indem es,
wenn das Land von elementaren Schicksalschlägen heim-
gesucht wurde, überall hilfreich zur Stelle war und weit
hinaus über den Rahmen des Pflichtgefühls zum
Schutze der Bürgerlichkeit, ohne Rücksicht auf irgendwelche

Gefahren, alle seine Kräfte anspannte. So sehen wir das 4. Bataillon unter Führung des Generalstabs-Obersten Franz Steiniger (gegenwärtig Generalstabschef des 4. Korps in Budapest) im Jahre 1888 beim Hochwasser in Tiba-Roff, den Hauptmann Emil Kartner bei den Esongrader Schussdämmen mit übermenschlicher Anstrengung die Schubarbeiten leiten.

Am 14. August 1889 war das Lager bei Bilis-Csaba der Schauplatz einer erhebenden Feier. Die ruhmbedeckte, von der Glorie zahlreicher Schlachten umflossene Fahne des Regiments wurde durch eine neue ersetzt. Der Regimentskommandant Alexander v. Baranyay, dessen unmittelbarer Vorgänger die Oberste Ritter Jgnaz Schrott und Friedrich Weiskard waren, hielt eine beseneuernde ungarische Ansprache an die Mannschaft, deren patriotischer Geist wohlthätig auf die braven Soldaten einwirkte. Im Jahre 1890 wurde das Regiment nach Plevlje in Bosnien verlegt, wo es bis zum vorigen Jahre verblieb. Gegenwärtig garnisonieren das 1. und 2. Bataillon in Kaposvár, das 3. und 4. in Fünfkirchen. Inzwischen wurde der zum Generalmajor beförderte Regimentskommandant Baranyay, der sich in der Hauptstadt großer Sympathien erfreute und mittlerweile starb, durch den Obersten Karl Jvinger abgelöst. Derselbe hat das Glück, die morgige Jubelfeier des Regiments unter seinem Kommando vor sich gehen zu sehen.

Se. Majestät nahm über den Anlaß wahr, sich über die Leistungen des trefflichen Abrecht-Regiments in lobender und anerkennender Weise zu äußern. Dies ist in kurzen Umrissen die Geschichte des Jubel-Regiments. K-th.

Gerichtshalle.

Budapest, 24. August. (Ein Stempelmarker.) Im Juli v. J. betrat ein elegant gekleideter junger Mann die auf der Kerepeserstraße befindliche Trafik der Frau Moriz Weiß und verlangte fünfzig Stempelmarken zu 50 Kreuzer. Das Ladenmädchen Regine Schiller überreichte dem Manne die gewünschten Stempel, worauf dieser noch 24 Korrespondenzkarten begehrte. Während diese gezählt wurden, legte der fremde junge Mann die Stempel in ein bereit gehaltenes Couvert, welches er auf dem Pulte liegen ließ. Während Fräulein Schiller die Korrespondenzkarten einpackte, wandte sich der Fremde zur Thür und rief einen Namen, etwa als wollte er seinen auf der Straße harrenden Diener anrufen. Der Gerufene ließ sich nicht blicken, daher der junge Mann auf die Straße ging. In der Trafik ahnte man nichts Böses, da das Couvert noch auf dem Pulte lag, die Korrespondenzkarten aber noch nicht übernommen waren. Man wartete eine geraume Zeit auf die Rückkehr des Käufers, doch als dieser nicht erschien, wollte man die Stempelmarken in den Behälter zurücklegen. Zur größten Ueberraschung bemerkte man aber, daß das zurückgelassene Couvert leer sei. Der Fremde hatte nämlich ein leeres Couvert zurückgelassen, das Couvert, in welches er die Stempel gegeben hatte, aber mitgenommen. Die Polizei, welcher der Fall angezeigt wurde, forschte den Häher in der Person eines gewissen Armin Wolff aus, welcher einer guten Familie angehört. Wolff leugnete entschieden, die Stempel sich angeeignet zu haben, erklärte aber, der Trafikantin den Schaden ersetzen zu wollen, damit er nicht weiteren Schifanen ausgesetzt sei. Dieses Anbot acceptirte die Trafikinhäberin, welche auch keine weiteren Schritte unternahm, um Wolff der Bestrafung zuzuführen. Die Sache wurde jedoch ex offo dem Strafbezirksgericht übermittlelt, welches Armin Wolff wegen Diebstahlsvergehens verurtheilte. Infolge Appellation gelangte die Sache vor die kön. Tafel, welche das erstinstanzliche Urtheil kassirte, weil es sich herausstellte, daß der Angeklagte ohne Einvernehmung des Klägers und der Zeugen verurtheilt worden war. In Folge dessen fand heute vor dem Unterbezirksrichter Edwin Csáßár eine neuerliche Verhandlung statt. Der Richter fragte zunächst die Trafikinhäberin Frau Moriz Weiß, ob der anwesende Angeklagte jenes Individuum sei, welches in der Trafik die Stempel begehrte. Zeugin: Ich glaube nicht. Uebrigens habe ich den Käufer damals nicht gesehen, das Trafikmädchen hat ihn bedient. Es folgt nun die Einvernehmung des Ladenmädchens Regine Schiller, welche aber entschieden erklärte, sie erkenne den jungen Mann nicht. Richter: Aber Sie haben ja, als ein Detektiv den Angeklagten Armin Wolff Ihnen gegenüberstellte, erklärt, daß dieser der Stempel-dieb sei. — Zeugin: Ich gebe dies zu. Aber ich muß mich geirrt haben. Ich war damals in großer Aufregung und befürchtete, daß ich den Schaden zu ersetzen haben werde. — Richter: Sind Sie dessen gewiß, daß Sie sich geirrt haben? — Zeugin: Ja. — Richter: Können Sie dies auch bezeugen? — Zeugin: Ja. — Da gegenüber dem schon verurtheilt gewordenen Angeklagten kein Beweis vorhanden war, ging der amts handelnde Richter mit einem Freispruch vor.

Offener Sprechsaal. *)

Marie Ehrenfeld, Neutra, Ferdinand Berger, Budapest, 64781, Verlobte.

Schadchen,

der in besseren Häusern Zutritt hat, wird erucht, Adresse unter „Loco“ an die Exp. bekanntzugeben.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Budapest-Elisabethstädter Sparkasse-Aktien-Gesellschaft,

VII. Bez. Karoly-kort 13, übernimmt Einlagen, und zwar gegen Sparfasse-Büchel, Kassenscheine, sowie in laufender Rechnung (Cheque-Conto)

mit 4% Verzinsung

(Die 10% ige Zinsensteuer bestreitet das Institut aus Eigenem.)

Ertheilt Vorschüsse auf Werthpapiere,

besorgt den kommissionsweisen Ein- und Verkauf derselben und befaßt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Geschäftsstunden: Vorm. von 1/2 9-1/2 1, Nachm. von 3-5 Uhr.

Rokonaim, barátaim és ismerőseim tudomására hozom, hogy

Donath Regina

kisasszonyt, Donath Ignáz nagykereskedő leányát

Váag-Selyéről eljegyeztem.

Pápa, 1894, augusztus 20-án.

Deutsch Miksa.

Kredit-Promessen á fl. 4 1/2 und 50 kr Stempel. Beide zusammen 150.000 fl. Ziehung 1. September. Boden-Promessen á fl. 1 1/2 und 50 kr Stempel. nur 6 1/4 fl. Ziehung 5. September. Wechselstuben-Aktien-Gesellsch. „MERCUR“, Wien, Wollzeile 10.

Zur gefälligen Beachtung.

Da die durch Herrn S. Horn im „Neuen Bester Journal“ vom 19. August l. J. offerirten Königsberger Tracht-Mühlsteine eine Verwechslung mit unseren, wohl allbekanntem und berühmten Erzeugnissen zulassen erachten wir es für unsere Pflicht, die p. t. Konsumenten darauf aufmerksam zu machen, daß die durch Herrn Horn offerirten Steine nicht aus unseren Brütten stammen und mit unseren Erzeugnissen nicht identisch sind.

Es genügt übrigens eine einfache Probe hinreichend dazu, um sich über die sehr bedeutende Verschiedenheit beider Erzeugnisse vollständig zu überzeugen.

Ujbányaer (Königsberger) Mühlsteine Fabr.ks-Akt.-Ges. Varjer Komitat, Oberungarn.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

Wanzen aus leeren oder möblirten Wohnräumen mittelst schadlosem Dampf billigt gründlich und sicher gereinigt. Budapest, IV., Schlangengasse 1, im Hofe links.

Behördlich bewilligter

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verkaufe ich meine

JUWELN, GOLD-, SILBERWAAREN und UHREN zum Selbstkostenpreis aus.

Ellinger Albert, Furdó-utca 1. Auf jedem Stücke ist der fixe Preis ersichtlich.

Telegramme.

Der Kampf um Korea.

London, 24. August. (Privat-Telegramm.) Tokioer Nachrichten zufolge reduziert sich die sogenannte große Schlacht des jüngsten Freitags auf ein kleines Vorpostengefecht, wobei japanischerseits ein Offizier getödtet und fünf Soldaten verwundet wurden. Mehrseitige Nachrichten stimmen jedoch überein, daß beide Heere einander schon nahe sind, daher ein bedeutendes Treffen bald erwartbar oder schon erfolgt sei.

London, 24. August. „Reuters Office“ meldet aus Yokohama: Japan setzt seine Rüstungen eifrig fort und sendet neue Verstärkungen hieher ab. Einer Meldung nach rüsten sich in Pingjang 10,000 Mann chinesischer Truppen, um nach dem

Süden vorzurücken. Man glaubt, daß eine Schlacht in der nächsten Zeit bevorsteht.

London, 24. August. „Reuters Office“ meldet aus Shanghai: Den Ausländern wurde unterjagt, sich dem Arsenal ohne Erlaubniß zu nähern. Ein Dekret des Kaisers verfügt die Ausrüstung von 10,000 Mann aus der Mandchurei und der Provinz Peking, welche nach Zugzhou, Sanho und Tientsin gelegt werden. Die Kaiserin soll Li-Hung-Tsang 12 Millionen Taels überwiesen haben. Montag haben 40 Japaner Shanghai verlassen. Zahlreiche Chinesen treffen aus Japan in Hongkong ein.

London, 24. August. Im Unterhause erklärte Parlamentssekretär Grey, es liege kein Grund zur Annahme vor, daß das Geschwader in den Gewässern von Korea unzureichend sei.

London, 24. August. „Reuters Office“ meldet aus Yokohama vom 22. d.: Die Eingänge der Häfen von Yokohama und Nagasaki sind durch Torpedos gesperrt. Die einlaufenden fremden Schiffe müssen von einem Lootsenboote der japanischen Marine begleitet sein.

Anarchistisches.

Wien, 24. August. Samstag beginnt vor dem Wiener Schwurgerichte ein interessanter Anarchistenprozeß. Es handelt sich um zwei Anarchisten, von denen der eine offen eingesteht, daß er die Absicht gehabt habe, in das „Café Habsburg“, in der Rothenthurmstraße, eines der besuchtesten Cafés von Wien, eine mit Sprengstoffen gefüllte Bombe zu legen, welcher Plan aber durch vorzeitige Entdeckung vereitelt wurde. Angeklagt erscheint der 18jährige Bronzearbeiterlehrling Franz Drexler und der 18jährige Schuhmachergehilfe Joseph Krapssek. Drexler hatte in einer am 15. Juni dieses Jahres im Saale „zum goldenen Luchs“ abgehaltenen Arbeiterversammlung, nachdem ein Redner die anarchistische Idee zu rechtfertigen versucht hatte, wiederholt gerufen: „Hoch die Anarchie!“ und zum Hasse wieder die Staatsverwaltung und zum Widerstande gegen die Gesetze aufgereizt, während Drexler im Jahre 1894 in Wien die Mittel zur Herstellung einer Bombe angeschafft und in seinem Besitze hatte, um diese Bombe in das „Café Habsburg“ zu werfen. Es wurde auch konstatiert, daß er einen scharf geschliffenen Dolch mit sich führte, um sich im Falle seiner Ergreifung damit zu verteidigen. Die vorgenommene chemische Untersuchung der Bombe ergab, daß die Bombe vollkommen richtig hergestellt und bei einer Explosion sehr gefährliche Folgen gehabt hätte.

Triest, 24. August. (Privat-Telegramm.) In der Romagna sind wieder zahlreiche anarchistische Verhaftungen vorgenommen worden. In Ravenna verhaftete man 60 Anarchisten, die mit Lucchesi in irgend einer Verbindung gestanden zu sein verdächtig sind.

Mailand, 24. August. (Privat-Telegramm.) Der Advokat Debreuil, der Verteidiger Caserio's, hat an dessen Familie ein Schreiben gerichtet, in welchem er unter Betonung seiner Theilnahme über die Schritte berichtet, die er zur Rettung Caserio's gemacht hat. Caserio habe aber jedes mögliche Mittel zurückgewiesen und sei als Fanatiker gestorben. Nur jenes Schriftstück habe er unterschrieben, in welchem er gegen seine Sezierung nach dem Tode protestirt.

Gran, 24. August. (Privat-Telegramm.) Die Meldung, daß der Fürstprimas in Belassja-Gyarmat eine politische Ansprache an Se. Majestät halten wird, ist unrichtig. Der Fürstprimas wird diesen Anlaß zu keinerlei Agitation benützen.

Berlin, 24. August. (Privat-Telegramm.) Als gefahrlos bezeichnen hier eingetroffene Petersburger Telegramme den Zustand des Czaren. Der Petersburger Korrespondent der „Kreuzzeitung“ bezweifelt, daß die Besorgniß nihilistischer Attentate oder die Zunahme der Cholera die Abbestellung der Manöver im Smolensker Gebiete veranlasse, vielmehr werde der Gesundheitszustand des Czaren allein entscheidend gewesen sein. Das Blatt hält das Zusammentreffen des Czaren mit dem deutschen Kaiser für nicht möglich, wenn der Czar in Spala, der Kaiser in Rominten weile. Auch davon werde gesprochen, daß der Thronfolger nunmehr doch der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmales beiwohnen werde, da der Grund, weshalb die Einladung abgelehnt wurde, durch das Ausfallen der Smolensker Manöver hinfällig geworden.

Köln, 24. August. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Petersburg wurden

die Smolensker Mäander in Folge der gerade im Mandovergelände bedenklich um sich greifenden Cholera abbestellt.

Paris, 24. August. Der „Temps“ sagt, er finde keine Erklärung für die Nachricht, daß eine französische Kolonie in Cumasie eingedrungen sei, da Frankreich durchaus nicht daran denke, dort hinzugehen.

Bern, 24. August. Der Bundesrath weist neuerdings eine Anzahl französischer Anarchisten aus.

Belgrad, 24. August. Der Führer der radikalen Partei, Nikolaus Paschic, erklärte ebenfalls, daß ihm von der Existenz einer geheimen Konvention mit Oesterreich-Ungarn nichts bekannt sei, und daß während seiner amtlichen Thätigkeit als Ministerpräsident und Minister des Aeußern ein derartiges Aktenstück weder zu seiner Kenntniß gelangt, noch daß er von dem Vorhandensein desselben etwas vernommen habe.

König Alexander trifft am 7. oder 8. September in Belgrad ein.

Newyork, 24. August. Den letzten Meldungen aus Nicaragua zufolge führten die nicaraguanischen Truppen den britischen Konjunkturalführer in Bluefields nebst acht anderen U.S.-Ländergefangenen nach Greytown.

Wien, 24. August. (Cholera-Bulletin.) In den letzten 24 Stunden zählte man in sechs Bezirken der Bukowina 17 Erkrankungen, 8 Todesfälle und 9 Genesungen, in 23 Bezirken Galiziens 147 Erkrankungen, 82 Todesfälle und 55 Genesungen.

Berlin, 24. August. Der hiesige Magistrat beschloß, keinesfalls den hygienischen Kongress, welcher im September in Budapest tagt, einzuladen, den nächsten Kongress im Jahre 1897 in Berlin abzuhalten, weil er aus mehreren Gründen die Abhaltung des Kongress in Berlin im Jahre 1897 als unzweckmäßig erachtet.

Berlin, 24. August. Ahlwardt, welcher angeblich ein Gnadengesuch für seine letzte Verurtheilung eingereicht haben soll, erhielt nunmehr die Aufforderung, die über ihn verhängte dreimonatliche Gefängnisstrafe zu verbüßen; er wird dieselbe am 28. August in Plözensee antreten.

Paris, 24. August. Die Königin von Portugal ist um 8 Uhr 10 Minuten Abends mit dem Südepferzug hier eingetroffen und um 9 Uhr nach Calais weitergereist.

Rom, 24. August. Der Urheber der Börse nachricht von der Ermordung Crispi's soll nach einer Mailänder Depesche ein bekannter dort angesiedelter ausländischer Bankier sein.

Bern, 24. August. Der Bundesrath genehmigte das Projekt für den Simplondurchstich der Jura-Simplon-Bahn und übermittelte dasselbe der italienischen Regierung.

Wilmington, 24. August. Der Castle-Dampfer „Dunottar-Castle“ stieß heute um 5 Uhr Früh auf den Eddystone-Felsen, wurde aber eine Stunde später wieder flott gemacht. Alle Passagiere wurden gelandet. Taucher untersuchen den beschädigten Vordertheil des Schiffes.

Duder, 24. August. Der Wechselkurs der Haßberger erdigen heute vor Gericht und bekannte sich schuldig. Derselbe verpackt, ausführliche Erklärungen vor dem Obergerichtshof zu machen.

Brüssel, 24. August. Die Nachricht von der Herstellung eines unterseeischen Telephonkabels zwischen London und Ostende ist gänzlich unbegründet. Es wurden keinerlei hierauf bezügliche Verhandlungen zwischen den Regierungen von England und Belgien eingeleitet.

Amsterdam, 24. August. Hier wurde heute 1 Erkrankung, in Maastricht 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Amstelveen bei Amsterdam 1 Erkrankung an Cholera konstatiert. Der Koch des von Riga in Ymuiden angekommenen Dampfers „Dortrecht“ ist unter verdächtigen Symptomen gestorben.

Madrid, 24. August. Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist im dortigen königlichen Residenzschloß durch die Unvorsichtigkeit eines Lakaien eine Feuerbrunst entstanden, welche einen beträchtlichen materiellen Schaden verursachte.

Berlin, 24. August. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 5proz. österreichische Papierrente —, 4 1/2proz. Silberrente 94.90, österr. Goldrente 100.85, 4proz. Goldrente 99.60, ung. Investitions-Anleihe 103.20, österreichische Kreditaktien 220.10, Südbahnaktien 45.40, Karl Ludwigsbahn-Aktien 104.70, Kaschau-Dorberger-Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische

Banknoten 219.65, Wechsel per Wien 163.80, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission —, Italiener 81.60, Elbethalbahn-Aktien —, Tabakaktien —, Alpine 99.40, ungarische Kronenrente 92.70, Staatsbahn 145.40, neueste russische Anleihe 63.60. — Meinungskäufe in Antheilen der Nationalbank und Dresdener Bank, sowie feierlicher Jubiläumswais der Harpener Bergbaugesellschaft befristeten Anfangs. Schließlich drückte der Rückgang der Mexikaner, sowie ungünstige Meldungen über den oberösterreichischen Eisenmarkt. Dreiprozentige deutsche Anleihe anziehend. Privatdiskont 1 1/2, Prozent.

Berlin, 24. August. (Privat-Telegramm.) 4proz. ungarische Goldrente 99.50, österreichische Kreditaktien 220.50, Südbahnaktien 45.30, Karl Ludwigsbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 92.70, Staatsbahn 145.50. Schwach.

Berlin, 24. August. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 220.77, Lombarden 45.50, Diskontobank 194.80, Laura 128.75, Harvener 140.37, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 99.50, Italiener 81.50, Türken —, neue Russen 63.60, Rubel 219.25, Gelsen 160.80, Sibirien 131.87, Kronenrente 92.70, Gotthardbahn 172.40, Franzosen 145.50.

Frankfurt, 24. August. (Schlußkurse.) 4 1/2proz. Papierrente 80.70, österr. Papierrente —, Silberrente 80.55, vierprozentige österr. Goldrente 100.50, vierprozentige ungarische Goldrente 99.45, fünfprozentige ungarische Papierrente —, österreichische Kreditaktien 297.75, österreichisch-ungarische Bank-Aktien 828.50, Karl Ludwigsbahn-Aktien —, Südbahn-Aktien 92.75, Elisabeth-Westbahn —, ung.-gal. Bahn —, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 163.85, 4 1/2proz. Silberrente —, ungar. Hypothekendarlehen-Aktien —, ungar. Wapenfabrik —, ungar. Hypothekendarlehen-Aktien —, Alpine 71.40, Unionbank —, Elektrizitäts-Aktien 102.50, Wiener Bankverein 115.25, ungar. Kronenrente 92.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 289. —, Schwach. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 297.37, Staatsbahnaktien 289. —, Südbahn-Aktien 92.75.

Frankfurt, 24. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 297.62, Südbahnaktien 92.60, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente 99.50, Alpine —, 4 1/2proz. Silberrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, Staatsbahn 289.25, Italiener —, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bankverein 115.25, — Fest.

Hamburg, 24. August. (Schluß.) 4 1/2proz. Silberrente 80.40, österreichische Kreditaktien 298. —, 1860er Lose 125. —, Südbahn 223.50, Italiener 81.60, österreichische Goldrente 100.30, österreichische Kronenrente —, 4proz. ungarische Goldrente 99.75, ungar. Kronenrente —, Staatsbahn 723.50. Fest.

Paris, 24. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.37, 4 1/2proz. Rente 108.20, ö.u. Staatsbahnaktien 732.50, Südbahnaktien —, französische amorfisierbare Rente 101.45, 4proz. ungarische Goldrente 101.30, 4proz. ungar. Goldrente 99.25, Ottomanbank 635. —, österreichische Bodenkredit 137. —, österr. Länderbank 543.75, Türkenlose —, Banque de Paris 653.75, Alpine 182.50, türkische Tabak-Aktien 446.87, Italiener 81.35. Fest.

London, 24. August. Consols 102. —.

Berlin, 24. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September Am. 138.75, per Oktober Am. 139.75, Roggen per September Am. 121.50, per Oktober Am. 121.75, Hafer per August Am. 127. —, per September Am. 119.50, Rüböl per Oktober Am. 43.90, per November Am. 43.90. Spiritus per August Am. 36. —, per September Am. 36.25. — Weizen und Roggen flau, Hafer fest, Del und Spiritus matt.

Breslau, 24. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco 13.75, gelber Weizen loco 13.60, Roggen loco 12.20, Hafer loco 13. —, Raps loco 19. —, Spiritus mit 50 Am. Konsumsteuer per August 50.50, mit 70 Am. Konsumsteuer per August 30.50, Mais 10.75, Del per August 45. —, per Oktober 45. —.

Stettin, 24. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August Am. 135.30, per September-Oktober Am. 137. —, Roggen per August Am. 118.50, per September-Oktober Am. 119.50. Rüböl per August Am. 44.50, per September-Oktober Am. 44.50. Spiritus mit 70 Am. Konsumsteuer loco Am. 31.60, per August-September Am. —, per September-Oktober Am. —.

Paris, 24. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.30, per September 18.30, per vier letzten Monate 18.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 44.60, per September 40.60, per vier letzten Monate 40.40, per vier Monate vom November 40.25. — Rüböl per laufenden Monat 49. —, per September 49.25, per vier letzten Monate 49. —, per vier ersten Monate 48. —. — Spiritus per laufenden Monat 32.25, per September 32.50, per vier letzten Monate 32.50, per vier ersten Monate 33. —. — Weizen, Mehl und Del matt, Spiritus flau. — Wetter: Warm.

Newyork, 23. August. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 61 1/2, per November 6.77, per Dezember 6.84, Baumwolle in New-Orleans 6.50. Raffinirtes Petroleum in Standard White in Newyork per Mai 5.15, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per Mai 5.10. Rohes Petroleum in Newyork per Juli 6. United Pipe Line Certificates per September 80.50. — Mehl 12.20. (Marke „Spring Clear“) Weizen loco 58 1/2, per August 58. —, per Oktober 59 1/2, per Dezember 61 1/2, Mais per August 61. —. — Zucker Fair Refining Muscovados 3. —. — Rio-Raffee Nr. 3 16. —. — Schmalz Marke Wilcox 8.95. Gerweidefracht 1. Schmalz Marke Fairbanks 8.25. Tageszufuhren 2000 Ballen.

Steinbruch, 24. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Dorfsenieviehändler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 23. August 188,030 Stück, am 23. August wurden 3197 Stück zugetrieben und 4680 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 24. August ein Stand von 186,547. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 42 bis 42 1/2 fr., mittlere von 42 bis 42 1/2 fr., junge schwere von 43 fr. bis 44 fr., mittlere von 44 fr. bis 44 1/2 fr., leichte von 45 fr. bis 45 1/2 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 42 fr. bis 43 fr., mittlere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., leichte von 44 1/2 bis 45 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 44 fr. bis 44 1/2 fr., mittlere von 43 1/2 fr. bis 44 fr., leichte von 42 1/2 fr. bis 43 1/2 fr. Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. (Wanzenmäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kauf-Preise Gunsten zu des Käufers.)

Wiener Börse vom 24. August.

Die Stimmung, mit welcher das Geschäft der heutigen Börse eröffnet wurde, war wieder eine sehr günstige und die Kursbewegung hat bei der Mehrzahl der Spekulationspapiere weitere Fortschritte gemacht. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%, 101.75, 1860er Lose, 145.60, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1864er Lose, 144. —, Grundrentl. n.-österr., 109.75, Bodenkredit-Aktien, 455. —, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 354.87 nach 365.25, ungarische Kreditaktien 458, Anglobank 171.75, Bankverein 141.80, Unionbank 274.75, Länderbank 262.20 nach 262.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 355.25, Lombarden 110.37, Elbethal 269, Tabakaktien 218.50, Rima-Murauer Eisenwerksaktien 265.75, Alpine 87.10, Marrente 93.55, ungarische Goldrente 121.70, österreichische Kronenrente 97.80, ungarische Kronenrente 95.95, Türkenlose 66.90, Marknoten 61.06.

Budapester Todtenliste.

— Vom 22. August. — Johann Kofik, 35 J., 8. Bez. Joseph Mann, 50 J., 8. Bez. Alexander Martinek, 29 J., 1. Bez. Sidie Kun, 32 J., 1. Bez. Nofalie Tuabalka, 23 J., 2. Bez. Anna Thaller, 54 J., 4. Bez. Barbara Latmann, 8 J., 3. Bez. Heinrich Suppan, 9 J., 7. Bez. Ignaz Friedl, 36 J., zugereist. Hermann Goldner, 78 J., 6. Bez. Heinrich Grünwald, 52 J., 6. Bez. Karl Andor, 5 J., 8. Bez. Elisabeth Viragh, 50 J., 8. Bez. Joseph Rudnai, 33 J., 8. Bez. Irma Stark, 2 J., 6. Bez. Andreas Dankó, 87 J., 8. Bez. Joseph Sallan, 41 J., 8. Bez. — Vom 23. August. — Samuel Spielberg, 63 J., zugereist. Joseph Manuli, 50 J., 6. Bez. Marie Bodraska, 34 J., 10. Bez. Johann Wandra, 44 J., 7. Bez. Joseph Grob, 18 J., 1. Bez. Irene Lukits, 6 J., 1. Bez. Johanna Magaziner, 48 J., 6. Bez. Johann Löwenbein, 19 J., 7. Bez. Marie Bedt, 34 J., 6. Bez. Ferdinand Reiser, 64 J., 1. Bez. Moriz Wotjasil, 64 J., 5. Bez. Katharine Veiland, 37 J., 8. Bez. Eduard Stuller, 36 J., 7. Bez. Joseph Valinta, 18 J., 10. Bez. Elisabeth Balla, 18 J., 8. Bez. Stephan Alvinczy, 54 J., 8. Bez. Johann Jafavsky, 35 J., 10. Bez. — Vom 24. August. — Stelka Richter, 4 J., 3. Bez. Anna Horden, 5 J., 10. Bez. Heinrich Neuhäuser, 20 J., 8. Bez. Felene Daniel, 28 J., 6. Bez. Franz Marit, 35 J., 8. Bez. Katharine Bencze, 16 J., 6. Bez. Franz Kubár, 44 J., 3. Bez. Stephan Szibik, 42 J., zugereist. Witwe Babette Leipniker-Schick, 100 J., 7. Bez. Theresie Jambor, 8 J., 1. Bez. Franz Jafubcsik, 52 J., 5. Bez. Theresie Sponer, 84 J., 8. Bez. Franz Göb, 43 J., 7. Bez. Apollonia Mofes-Dencs, 66 J., 8. Bez. Johann Kofik, 35 J., 8. Bez. Joseph Manu, 50 J., 7. Bez. Klara Jafekas, 51 J., 1. Bez. — Herausgeber: Sigmund Brody. Korrespondent: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Geschäft.

Behördlich konzessionirtes
Militär-Vorbereitungs-Institut in Pressburg
 Ficherthorgasse Nr. 8, II. und III. Stod.
 Instituts-Direktor: k. u. k. Major Gottfried v. Wallachy d. R.
 Studienleiter: k. u. k. Hauptmann Karl Kostyal v. Tharno d. R.

Am 1. September l. J. werden im Institute eröffnet die
Semestral-Haupt-Kurse

für 1. **Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten**
 mit 6monatlicher Dauer.
 für 2. **Kadeten-schul-Aspiranten**
 mit 10monatlicher Dauer.

In diesem Kurse werden Aspiranten auch mit nur 1 bis 2 Klassen der Realschule, des Gymnasiums oder der Bürgerschule aufgenommen und durch einen vorzüglichen ausgewählten Lehrkörper strenge nach bestehenden Vorschriften ausgebildet.

Alter: Der Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten von 16 bis 20 Jahre, der Kadeten-schul-Aspiranten von 14 bis 17 Jahre.
 Die guten Erfolge, wie die militärische Handhabung der Disziplin empfehlen den p. t. Eltern diese Anstalt bestens.

Internat: militärisch eingerichtet mit gehöriger Aufsicht und Kontrolle ausgestattet.
Information: mündlich wie schriftlich, ebenso ausführliche Programme und Prospekte durch die Direktion auf Wunsch erhältlich.

Instituts-Direktion.

Prof. M. Aranyossy's
 öffentliche
Bürger- und Handelsschule,
 Budapest, V., Nagy korona-utca 13.

Das Institut besteht aus 4 Bürger- und 3 Handelsschulklassen; letztere entsprechen den Klassen der Handelsakademie.

Staatsgiltige Zeugnisse.
Einjährig-Freiwilligenrecht.

Das Institut ist mit einem Pensionat verbunden. Vorkurserien auch während der Ferien. Ausführliches Programm sendet auf Wunsch franko und gratis.

Die Direktion.

Wagner Manó
tan- és nevelő-intézet

Rákos-Palotán (Budapest mellett).

Az intézet egy előkészítő tanfolyam, 6 polgári és 8 gymnáziumi osztályból áll. — Az intézet 6 holdnyi kiterjedésű árnyas, jól gondozott angol parkban fekszik. — A tanári kar kiváló szakférfiakból áll. — Teljesen felszerelt tanszertári könyvtár és tornaterem. — Nagy kiterjedésű játszótér. — Felszerelt nyári testgyakorló. — Katonai gyakorlatok. — Kitünő ellátás. — A szellemi tehetségek fejlesztése mellett a test edzésére is kiváló gond fordítottatik. — A magyar, német, francia és latin nyelvek alapos tanítására különös súlyt fektetek. — A nevelői díj mérsékelt.

— Ismertetővel és bővebb felvilágosítással szívesen szolgálók. —
 Rákos-Palotán, posta-, vasút- és távírdai állomás.
Wagner Manó, intézet-tulajdonos, igazgató.

Echt ist nur 
Tokajer COGNAC mit 
 aus der
ersten Tokajer Cognac-Fabrik,
 welche
nur in TOKAJ besteht.

Unter Kontrolle des hohen kön. ung. Handels-Ministeriums. — Gold-medailien: Paris, Bordeaux, Haag, Nizza, London, Berlin, Chicago, Wien 1894 Ehren-Diplom h. U.
 Generalvertreter für Budapest: **MOR HOLLANDER, Teréz-körút 35. sz.**

Oswald Károly és Társai,
 FABRIKS-LAGER von
Gas-u. elektrischen Lustern
 Budapest, Andrassystrasse 14.
 Vertreter: **Wilhelm Krausz.**
 Telephon 1150.

LIEBEN SIE
 einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit
BERGMANN'S Lilienmilch-Seife
 von BERGMANN & Co. in DRESDEN-BADEBEUL.
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
 Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten à Stück 45 kr. bei
 Ferdinand Neuda, Hatvanergasse,
 Apotheker Jossai v. Török, Königsgasse 12.
 J. L. Müller, Kronprinzgasse, Carl Detsinyi, Badgasse,
 Miklós Petrovics, Wienergasse 2, Lajos Popper, Waitz-
 ne-boulevard 42, Arnold Watterich, Tabakgasse.

BRAUNDEZSŐ
 BUDAPEST,
 V., Marokkoi-utca 2.

Damen-Kostüme, Schafwollstoffe in allen Farben. Herren-Kleider, Stoffe in geschmackvollen Dessins. Kinderkleider, Stoffe zu sehr billigen Preisen. Dekorations-Tücher in allen möglichen Farben u. Dual.

Samstag
Reste-Verkauf.


Hugo Graepel,
 Budapest,
 Mühlenbau-Anstalt,
 übernimmt Reparaturen u. Rekonstruktionen von Flach-, Halbhoch- u. Hochmühlen komplet, mit Dampfmaschinenanlagen oder mit Wasserrädern oder Turbinen. Empfehle seine unerreicht vorzüglichen patent. Getreide-Panmaschinen

„Nemzeti“
 für Flach- und Halbhochmühlen, von welchen seit einem Jahre über 50 Stück in Betrieb kamen und zur höchsten Zufriedenheit arbeiten. Beste Referenzen!! Kataloge gratis und franko.

Meldinger-Oefen,
 Füllöfen mit Chamotte-Einsatz, Füllöfen m. Gußeisenern, Coaks-Oefen billigste und sparsamste Beheizung, zu sehr billigen Preisen zu haben bei
GUSTAV G. EHRlich,
 Tabakgasse 3.
 Illust. Preislisten gratis.

Sparherde,
 in jeder Größe, Tischherde, aus sehr starkem Material erzeugt, zu sehr billigen Preisen bei
Gustav G. Ehrlich,
 Tabakgasse 3.
 Illustrierte Preislisten gratis. 64094

Bad Siófok
 am Plattensee,
 Zwei Stunden Eisenbahnfahrt von Budapest.
 Prachtvoller Wellenschlag, vorzügliche Wirkung.
 Bequem und modern eingerichtete Zimmer.
 Elektrische Beleuchtung.
 Französische Küche, Pensionsverpflegung nach Schweizer System oder à la carte zu mässigen Preisen.
 Rudersport, Nachtausflüge, Angelfischerei, Wasserjagd, Wetzreuen.
 Verkäufliche Villengründe.
 Nähere Auskunft in Georg Holzwarth's „Hotel Continental“ in Budapest oder in Siófok.
 Couponhefte zu ermäßigten Preisen bei **Cook & Sohn, Josephsplatz 4.**
 Ausführliche Broschüren von Dr. Preysz sind in allen Buchhandlungen vorrätzig.

Meraner Volksschauspiele.
 Tirol im Jahre 1809.
 (Andreas Hofer.)
 Nur einmalige Aufführung am 2. September.
 Tiroler Gelden.
 (Der Wirth an der Mahr und der Tharer Wirth.)
 Spieltage: 8., 16. und 23. September.

NUSS-EXTRAKT
 zum Färben grauer Haare,
 ein von der Natur selbst gebotenes Mittel, um dem ergrauten Haare in 15 Minuten seine ursprüngliche schwarze, braune oder blonde Farbe wiederzugeben. Der Verkauf dieses Extraktes ist in Folge seiner Unschädlichkeit in allen Staaten gestattet.
 Preis eines Kartons 2 fl. 50 kr.
 Haupt-Depot in Budapest bei **CSILLAG & Cie., VII., Elisabethring Nr. 54.**

Für ראש השנה
 Best-Gebetbücher, ungarische, deutsche und jüdische Lettern. Uebersetzung in 9 Prachtbänden von fl. 3 bis fl. 10; die 4 ersten Bände von fl. 1.50 bis fl. 3.50, in 1 oder 2 Bänden von fl. 1 bis fl. 1.50. aus echter Wolle oder besserer Qualität Seide von fl. 2 um je 50 kr. aufwärts bis fl. 15. Gold- und Silberborten von 50 kr. bis fl. 10. Kitzelhäbel von 80 kr. bis fl. 3. Eidurim zum Neujahr oder Brautgeschenke von fl. 1 bis fl. 10. fehlerfreie שופרות von fl. 3 bis fl. 6. Tefillin von fl. 1 bis fl. 5. Alte und neue Thora-Rollen כותב ספרים zu תורה כפרי Postaufträge werden gegen Nachnahme gewissenhaft ausgeführt. Nichtkonvenientes wird ausnahmslos umgetauscht.

IGNAZ SCHWARZ,
 Buchhändler,
 Budapest, Königsgasse 3.

Wichtig für Mühlen!

FAVORITA
 neueste patentirte Universal-Getreide-Reinigungs- u. Sortiermaschinen, transportable Mühlen, Mühlen-Eisentheile, Cureta, Tarare, Wechschinder, Aufzüge, Griespflugmaschinen, patentirte Schlittenaufzüge, Transmiffionen, so auch komplette Mühlen-Einrichtungen liefert preiswürdig die
Budapester Mühlenbau-Anstalt und Maschinenfabrik
PODVINECZ & HEISLER, Budapest.
 Kostenvoranschläge und Preiscurante gratis.



Der Kapitalist.

Budapest, 24. August.

(Die Börsewoche.) Bei ziemlich lebhaftem Geschäft erhielt sich auch in der abgelaufenen Berichtsperiode die feste Tendenz, welche ununterbrochen seit Monaten wahrgenommen werden konnte. Die Kontremine erfindet fortwährend allerlei Gerüchte, um die Hauspositionen zu erschüttern. So wurden die Nachrichten von der Reaktivierung des Königs Milan und dem Tod Crispi's in die Welt gesetzt, ohne mehr als einen kurzlebigen Erfolg zu erzielen; eine intensivere Reaktion rief wohl die Meldung über das Unwohlsein des Czaren hervor, die insbesondere im Zusammenhalt mit den Prologationen umfassendere Realisationen im Gefolge hatte. Die an den auswärtigen Geldmärkten herrschende Geldfülle und die hiedurch bewirkte hauffende Richtung der deutschen, französischen und englischen Börsen legen beim Rückweichen der Kurse rasch einen Hemmschuh an. Charakteristisch für unsere hiesigen Verhältnisse ist es jedoch, daß trotz dieser allgemein günstigen Prädisposition, trotz der glänzenden Ergebnisse unserer Banken, wie sie in den Semestralbilanzen der Kreditbank und Kommerzbank zum Ausdruck kommen, noch zu allerlei Stimulation Zuflucht genommen wird. Die bereits fadenförmig gewordene Finte von der Kapitalserhöhung muß noch immer erhalten und den „Jungen“ fällt, ehe sie noch das Licht der Welt erblickt, die Aufgabe zu, für dieses oder jenes Effekt Stimmung zu machen. Trotz der von kompetenter Seite kommenden Berichtigungen wird diesen Gerüchten Glauben geschenkt, mögen sie auch augenfällig noch so absurd sein. Was den Verkehr in der abgelaufenen Woche anbelangt, so war der Rentenmarkt ohne Bewegung, nur Kronenrente hat etwas angezogen. Der Bankenmarkt gestaltete sich sehr lebhaft; österr. Kredit schloffen nach Variationen von einigen Gulden zum Schlusse der Börsewoche mit 365. Sehr fest sprachen sich ungar. Kredit aus, die für Wiener Rechnung in Posten aus dem Markte genommen wurden. Allerlei verheißende Gerüchte über Kapitalserhöhung stimulirten den Markt für dieses Effekt. Kommerzbank waren sehr fest auf Meldungen, die über die günstige Bilanz transpirirten. Hypothekbank und ungar. Eskompte waren behauptet. Gefragt waren neuerdings Jandustriebankaktien, die bis 119 gehandelt wurden. Von Affekuranzen waren die Aktien der ungarischen Affekuranz gesucht und höher bezahlt. In Hagel war ein unregelmäßiges Spiel. Mühlent stagnirten vollständig. Von Industriewerthen waren Nima-Murränner behauptet, Schiffsaktien billiger, hingegen wurden Kronstädter zu steigenden Kursen gesucht. Nordungarische Kohlen waren favorisirt, hier und in Wien fand in diesem Papier ein großer Besitzwechsel statt; auch andere Kohlenwerthe profitirten im Kurse. Ganzliche Aktien stiegen auf das unverbürgte Gerücht einer Neuemission beiläufig um 60 fl. In Waggonleihaktien war wenig Verkehr, hingegen haben wir in Zuckeraktien größere Variationen zu verzeichnen, je nachdem man an das Zustandekommen des Kartells glaubt oder nicht. Von Verkehrsanstalten waren die Aktien der Staatsbahn vom Auslande billiger abgegeben, erholten sich jedoch zum Schlusse wieder. Die Stadtbahnhauffe ist ins Stocken gerathen, die Besitzer der hochbewertheten Aktien würden gerne realisiren, aber bei jedem derartigen Versuch macht sich ein rapides Fallen des unerschöpflichen Kurfes bemerkbar. Straßenbahn fanden gute Käufer. Der Losmarkt war ruhig. Geld ist der Ultimoverzinsung wegen etwas theurer und wurde im Report 5/8-6 Prozent billig bezahlt.

(Bester ungarische Kommerzbank.) Von der Direktion dieses Instituts geht uns die am 30. Juni abgeschlossene Semestralbilanz zu. Dieselbe enthält folgende Daten: Gewinn- und Verlustkonto: Posten: Gehälter 143,365 fl., Spesen 108,314 fl., Steuer 107,365 fl., Abschreibungen von diversen Forderungen 38,502 fl., Anschaffung von Bureau-Utensilien 6937 fl., Gewinn des Jahres 1894 959,203 fl., hiezu Gewinnvortrag des Jahres 1893 318,026 fl., zusammen 1,277,230 fl. Totale 1,681,715 fl. — Gewinne: Gewinnvortrag vom Jahre 1893 318,026 fl., Zinsen-Reineinkommen 634,375 fl., Erträgniß des Bankgebäudes 10,948 fl., Gewinn im Hypothek-Geschäfte 197,262 fl., diverse Provisionen 150,063 fl., Gewinn an Dividen und Valuten 97,163 fl., Gewinn an Effekten 72,885 fl., Gewinn an Syndikaten und diverse Gewinne 76,702 fl., Gewinn der Filialen und Kommanditen 71,987 fl., Gewinn der Wechselstube 48,152 fl., Gewinn aus dem Kredit-Teilnehmer-Geschäfte 4147 fl.

Mit Ausnahme einer Post von circa 76,000 fl., die für Syndikats- und diverse Gewinne verrechnet erscheint, ist das obige Ergebnis ein Resultat des Laufenden Geschäftes. Der ausgewiesene Nutzen von 959,203 fl. ohne Gewinnvortrag und 1,277,230 fl. sammt Gewinnvortrag ist beinahe das höchste Erträgniß, welches unsere heimischen Bankinstitute erzielen. Die genannte Gewinnziffer ohne Vortrag entspricht einer Verzinsung von 19-18 Prozent pro rata temporis gegenüber 17-82 Prozent des Vorjahres, so daß eine

Steigerung um 1-36 Prozent zu verzeichnen ist. In diesem Resultat erscheinen nicht berücksichtigt die ansehnlichen Gewinne aus der großen ungarischen Konversion, aus der Finanzierung der Budapester Elektrizitäts-Gesellschaft und aus der oberungarischen Berg- und Hütten-Aktien-Gesellschaft, welche letztere insbesondere bekanntlich einen vollen Erfolg erzielte. Es wurde nur das Resultat einer Beilegung an dem Syndikate, welches den Verkauf von 10 1/2 Millionen Kronen 4 1/2prozent. Obligationen der ungarischen Lokaleisenbahn-Gesellschaft übernommen hatte und welcher Verkauf erfolgreich durchgeführt ist, verrechnet. Fast sämtliche Posten, insbesondere aber der Zinsen-Konto weisen eine wesentliche Steigerung auf und nur der Gewinn der Wechselstube und Filialen zeigt einen Rückgang, der seine Erklärung in der im ersten Semester 1893 stattgehabten lebhafteren Bewegung auf dem Effektenmarkte findet. Die einzelnen Positionen zeigen eine glänzende Entwicklung der verschiedenen Geschäftszweige. Der Einlagen-Stock ist von 31.5 auf 35.3 Millionen gestiegen und macht mit den diversen Depots im Betrage von 12.2 Millionen 47.5 Millionen aus. Demgegenüber stehen an sofort realisirbaren Aktiven das Wechselportefeuille der Bank, welches 18.8 Millionen beträgt, die Vorschüsse auf Effekten und Reports von 23 Millionen und der Besitz an Werthpapieren von circa 4.8 Millionen, d. i. zusammen 47 Millionen, woraus die seltene Mobilität der Mittel zur Evidenz hervorgeht. Der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen der Bank hat um 7.3 Millionen zugenommen und beträgt gegenwärtig 73.8 Millionen. Die Summe der im ersten Semester verkauften Titres der Bank beträgt sechshalb Millionen. Nicht man die erwähnten nicht verrechneten Gewinne in Betracht, so eröffnen sich auch für das zweite Semester die glänzendsten Aussichten.

(Ungarischer Waarenverkehr im Jahre 1893.) Die Waarenverkehrsstatistik Ungarns hat Dank der Initiative des Handelsministers Béla Lukács zahlreiche wichtige Abänderungen erfahren, die sich insbesondere auf die pünktliche Einammlung der Daten beziehen. Der uns vorliegende stattliche Band über den Waarenverkehr im Jahre 1893, welchen uns das Landesbureau für Statistik übermittelt, ist bereits auf Grundlage dieser vortheilhaften Neuerungen verfaßt worden. Wir entnehmen der gegebenen Arbeit die folgenden Daten:

Nach Abrechnung des Verkehrs von edlen Metallen und Münzen betrug der gesammte Waarenverkehr Ungarns mit dem Auslande im Jahre 1893 nahezu 71 Millionen Meterzentner und 60 Millionen Stück im Werthe von 1038 Millionen Gulden. Davon entfallen 29 Millionen Meterzentner und 334,000 Stück im Werthe von 513 Millionen Gulden, gleich 49-48 Prozent, auf die Einfuhr und 41 Millionen Meterzentner und 59 Millionen Stück im Werthe von 524 Millionen Gulden, gleich 50-52 Prozent, auf die Ausfuhr. Gegenüber dem Jahre 1892 ergibt sich eine bedeutende Zunahme des Gesamtverkehrs und des Werthes, insbesondere eine starke Steigerung bei der Menge der Einfuhr und dem Werthe der Ausfuhr. Während im Jahre 1892 die Bilanz mit 97 Millionen Gulden passiv war, gestaltete sich dieselbe im Jahre 1893 mit 108 Millionen Gulden aktiv. Das Jahr 1891 wies jedoch hinsichtlich des Werthes des Gesamtverkehrs ein Plus von 97 Millionen Gulden auf. Bei dem Verkehr zur See wiesen Wein, Reis und Südfrüchte die größte Zunahme in der Einfuhr auf. Bei der Ausfuhr zur See waren hinsichtlich des Werthes von größter Wichtigkeit Mehl, dann Bauholz und Rohzucker. Ein Rückfall in der Ausfuhr zur See wurde wahrgenommen bei Mais und gedörrten Pflaumen. Bei der Einfuhr durch Vermittelung aller Transportmittel zusammen wiesen Holz, Kohlen, Torf, Getreide, Hülsenfrüchte, Reis, Getränke, Mineralien, Eisen und Eisenwaaren eine starke Zunahme auf, während hingegen Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte, Zucker, Gemüse, Obst, Pflanzentheile, Fasadauben, Mineralien, Theere und theerige Produkte eine Abnahme erfuhren. Was die Ursprungs- und Bestimmungslander anbelangt, so entfällt der überwiegende Theil der Einfuhr und Ausfuhr auf Oesterreich, nämlich 7-90 Millionen Gulden, d. i. 76-08 Prozent des Werthes des Gesamtverkehrs. Nichtsdestoweniger hat die Einfuhr aus Oesterreich im Vergleiche zum Jahre 1892 eine Abnahme von 10 1/2 Millionen Gulden, die Ausfuhr nach Oesterreich eine solche von 13-8 Millionen erfahren. — Der Verkehr von edlen Metallen und Münzen gestaltete sich sehr günstig. Es wurden nämlich für 29,984,000 fl. eingeführt und für 418,000 fl. ausgeführt. Die Einfuhr ist gegen das Jahr 1892 um 9-1 Millionen Gulden gestiegen und die Ausfuhr ergab eine Abnahme von 2-9 auf 0-4 Millionen Gulden.

(Ungarische Waffenfabrik.) Einige Blätter brachten die Meldung, daß dieses Etablissement vor einer Krise stehe und daß in demselben aus Mangel an Bestellungen zahlreiche Beamten und Arbeiter entlassen wurden. Nach den von uns eingeholten Erkundigungen entsprechen diese Gerüchte nicht den Thatsachen. Eine Entlassung von Beamten und Arbeitern hat nicht stattgefunden, wozu auch kein Grund vorlag, nachdem die vorläufigen Bestellungen vollauf Beschäftigung bis zum Ende des Jahres bieten.

(Zum Brand der Finmaner Magazine.) Die Direktion der könig. ungar. Staatseisenbahnen gibt hiemit zur Orientirung und Beruhigung des verfrachtenden Publikums bekannt, daß die Aktionsfähigkeit des

Finmaner Hafens trotz der Verwüstungen durch die Feuersbrunst intakt bewahrt wird, nachdem zum Ersatz der abgebrannten Magazine alle nöthigen Verfügungen getroffen wurden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Giovanni Gazzulli, Kaufmann in Triest; Valentin Brijatelj, Handelsmann in Gabrova, Bezirk Littai; Joseph Singer, Handelsmann in Oswiecim; Ludovico Bisentini, nichtprot. Handelsfirma in Triest; Wwe. Jakob Luka, Handelsfrau in Putnok; Hugo Artweiger, prot. Kaufmann in Wr.-Neustadt; Jonas Taub, Schuhhändler in Balassa-Gyarmat; Brüder Hellmann, prot. Firma in Klausenburg; Brüder Farkas, prot. Firma in Hüb; Kosta S. Wujatovich, Kaufmann in Belgrad; Joseph Neubauer, Geschäftsmann in Laganfo, Bezirk Tschonowiz.

Wien, 24. August. (Spiritus.) Heute ist im promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 15 fl. 60 kr. Geld, 15 fl. 90 kr. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 24. August.) [Privat-Telegramm.] Anhaltend günstige Kauflust der Budapester Mühlen und Regenmeldungen aus Deutschland, in deren Gefolge Berlin heute höhere Tarationen sendete, haben die Tendenz des Marktes günstig beeinflusst, und auch die vielfachen Klagen über den Stand der Futterpflanzen regten die Spekulation zu Deckungen und Meinungskäufen an. — Es notirten: Weizen per Herbst von 6 fl. 73 kr. bis 6 fl. 75 kr., per Frühjahr von 7 fl. 17 kr. bis 7 fl. 19 kr. Roggen per Herbst von 5 fl. 45 kr. bis 5 fl. 47 kr., per Frühjahr von 5 fl. 93 kr. bis 5 fl. 95 kr. Mais per September-Oktober von 5 fl. 90 kr. bis 5 fl. 95 kr., per Mai-Juni 1895 von 5 fl. 77 kr. bis 5 fl. 79 kr. Hafer per Herbst von 6 fl. 6 kr. bis 6 fl. 8 kr., per Frühjahr von 6 fl. 28 kr. bis 6 fl. 28 kr. Rohkveps per August-September von 9 fl. 85 kr. bis 9 fl. 95 kr., per Januar-Februar von 10 fl. 40 kr. bis 10 fl. 50 kr. Rüböl per September-Dezember von 26 fl. 50 kr. bis 27 fl. 50 kr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 24. August. Die heutige Börse war matt. Der Umstand, daß sich die Hauspositionen allem Anscheine nach vergrößert haben, brachte es mit sich, daß sich die Aufmerksamkeit der Börse schon heute der Versorgung zuwendete und daß Realisirungen an der Tagesordnung waren. Gegen Börsenschluß griff eine Erholung Platz, da die Wiener Versorgung ziemlich leicht von Statten ging. Eine Spezialhauffe war in Industriebank-Aktien, die lebhaft gekauft bis 119.50 stiegen. Die Kurse der Lokalpapiere behaupteten sich. Valuta fester.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 457 bis 457.20, Industriebank zu 118 bis 118.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 275 bis 275.40, Stadtbahn-Aktien zu 249.50, österreichische Kredit-Aktien zu 364.60 bis 365.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 354.50 bis 356.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100.20, 4 1/2prozentige Mai-Rente zu 98.45, Gernerbebank zu 206.50, hauptstädtische Bau-Aktien-Gesellschaft zu 100, vaterländische Bank zu 135.50 bis 139, ungarische Kommerzbank zu 1169 bis 1170, Ziegel- und Cementfabrik zu 164.50, Spahalt-Aktien zu 285.50 bis 286, Salgo-Tarjänner Rohle zu 743, „Danubius“ zu 130, Ganzliche zu 1935, Weiserische Maschinenfabrik zu 255 bis 260, Zucker-Industrie zu 143, internationale Elektrizitäts-Gesellschaft zu 250. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 96, kroatische Hypothekbank zu 122, ungarische Kreditaktien zu 457.25 bis 458, Industriebank zu 118.50 bis 119.50, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 255.10, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 275 bis 275.10, Stadtbahn-Aktien zu 249.50, österreichische Kreditaktien zu 364.60 bis 364.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 354.50 bis 355.10. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 364.80, ungarische Goldrente zu 121.70. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 3 fl., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., auf einen Monat 12 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz behauptet. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 364.80 bis 365.30, ungarische Kreditaktien zu 457.75 bis 458, Rima-Murränner zu 266 bis 266.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 355 bis 355.30 gehandelt. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 365.10.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war heute ein mager. Weizen war bei reger Kauflust und fester Tendenz gut ausgedoten und es wurden 40,000 Meterzentner zu 5 kr. theueren Preises aus dem Markt genommen. In anderen Getreidearten war geringerer Verkehr. Roggen wurde mit 5 kr. theurer bezahlt, Gerste und Hafer waren fest, Mais preishaltend. Verkauf wurden:

Weizen Theiß (neu): 100 Mztr. 83 R. und 100 Mztr. 82 R. zu fl. 6.85, 700 Mztr. 82 R. zu fl. 6.85, 1400 Mztr. 82 R. zu fl. 6.85, 400 Mztr. 82 R. zu fl. 6.80, 100 Mztr. 82 R. zu fl. 6.77 1/2, 200 Mztr. 82 R. zu fl. 6.70, 2200 Mztr. 82 R. zu fl. 6.85, 300 Mztr. 82 R. zu fl. 6.70, 100 Mztr. 82 R. zu fl. 6.80, 100 Mztr. 82 R. und 100 Mztr. 81.6 R. zu fl. 6.77 1/2, 100 Mztr. 82 R. und 500 Mztr. 81 R. zu fl. 6.80, 1100 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.75, 500 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.85, 400 Mztr. 81.5 R., 100 Mztr. 81 R. und 100 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.70, 800 Mztr. 81.5 R. und 300 Mztr. 81 R. zu fl. 6.75, 1000 Mztr. 81.3 R. zu fl. 6.72 1/2, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.77 1/2, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.67 1/2, 100 Mztr. 81.3 R. zu fl. 6.75, 100 Mztr. 81 R. und 100 Mztr. 80 R. zu fl. 6.70, 100 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.70, 300 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.60, 100 Mztr. 80 R. zu fl. 6.70, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 200 Mztr. 82 R. zu fl. 6.75,

100 Mtr. 82 R. zu fl. 6.80, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.70, 300 Mtr. 81 R. zu fl. 6.77 1/2, 400 Mtr. 81 R. und 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.75, 200 Mtr. 80 R. und 200 Mtr. 81 R. zu fl. 6.65, 300 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.70, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.60, 100 Mtr. 80 R. zu 6.70, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 6.65.

Termine: Weizen ruhig einsehend, erhöhte sich um 4 bis 5 fr. auf besseres Effektivgeschäft. Nachmittags ruhiger auf flaueres Berlin. Mais kaum behauptet. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 6.53, fl. 6.58 und fl. 6.56, Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.98, fl. 7.02 und fl. 7.07, Roggen per Herbst zu fl. 5.12, fl. 5.16 und fl. 5.14, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.60, fl. 5.65 und 5.63, Mais per September-Oktober zu fl. 5.73, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.55, fl. 5.57 und fl. 5.53, Hafer per Herbst zu fl. 5.74 und fl. 5.77, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.05 und fl. 6.07, Rohlraps per August-September zu fl. 9.40.

Offiziell gekündigt wurden 2000 Meterzentner Mais zur Uebernahme per 29. August. Produktengeschäft. Fettwaare unverändert, Abschlüsse gelangten nicht zur Notierung. Pflaumen behauptet; gehandelt wurden per Oktober-November bosnische 85stücker zu fl. 16.52 und serbische 100stücker zu fl. 11.16. Pflaumenmus geschäftslos.

Table with multiple columns: Budapest Börse, Staatspapiere, Banken, Wechsel, Industrie-Unternehm., Privatloose, Sparskassen, Wechsel, Privatloose, Wechsel, Privatloose. Includes various financial instruments and their prices.

Table of grain prices: Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Rohlraps. Columns include item name, quantity, and price in florins.

Table of water levels: Donau, Theiß, Raab, Waag, Drau, Sava, Save, Sava, Sava, Sava. Columns include location, date, and water level in centimeters.

KOLOSSALE GEWINNE wurden an der Börse in kurzer Zeit erzielt durch das starke Steigen beider Kredit-Staatsbahn-Rima-Murányer Aktien u. s. w. und sind bei richtiger Ausnutzung der Kurse auch weiter zu erreichen.

Table of stock prices: Kredit-Staatsbahn, Rima-Murányer Aktien, Privatloose, Wechsel, Privatloose, Wechsel, Privatloose. Lists various stocks and their market prices.

Advertisement for 'Vier goldene Medaillen. Chokolade Küfferle'. Text describes the quality and availability of the chocolate, mentioning Budapest and the company Jos. Küfferle & Co.

Advertisement for 'Ziehungen schon 1. und 13. September'. Details lottery draws, prizes, and terms, including 'Wechselstube WERNER & Co.' and 'Wechselstube WERNER & Co.'.

Advertisement for 'Der Vorstand der Altöfner isr. Kultus-Gemeinde'. Announces a meeting and discusses the community's financial situation and the role of the synagogue.

Advertisement for 'TAMAR INDIEN GRILLON'. Promotes a medicinal product for various ailments, listing the pharmacy 'Rothhaus' in Budapest.

Advertisement for 'Geheime Krankheiten'. Promotes a medical treatment for various ailments, mentioning 'Heilmethode von Besenbek Alajos' and the pharmacy 'Rothhaus'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 25. August 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.

Bérletszűnet.
Fedóra.
Drama 4 felvonásban. Irta Victorien Sardou.

Ipanof Lőrincz	Mihályfi
De Siriox	Horváth
Grets	Egressy
Rouvel	Császár
Talief	Szigeti
Dr. Loreck	Gyenes
Borof	Körösmezzei
Desiré	Hotényi
Lasinszky	Bakó
Romazof Fedóra	Halvey
Szokareff Olga	Lendvayné
De Trounais-né	Székelly
Ochár báróné	Meszlényi

Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

A szultán.

Eredeti operette 3 felv. Irta és zenéjét szerzette Veró Gy.
Szelim, szultán Ligeti
Himbasi Kassai
Bubul Németh
Kafkán Nánássy
Ali, főnök Tollagi
De Forain Gaston Dárdai
Roxelane Pauli
Délia, görögleány Bárdi
Adelgunda Csatai
Fatime Gyöngyösi

Kezdeté fél 8 órakor.

Budai szinkör.

Az új honpolgár.
Fővárosi életkép 3 felvonásban. Irta Kovessy Albert.
Gólya Frigyes Szathmáry
Eulália, neje Berzsényi
Nelli, leányuk Szép

Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A vén bakanos és fia a buszár.“
Repertoire des Volkstheaters. Sonntag „A szokott katoná.“

Gerzson Tamás Berkó
Cziczelke Haraszthy
Tavaszi Aladár Réthelyi
Kádár Teréz Tóvölgyi
Szalai Kornél Giréthy
Virág Toncsi Serédy
Goldstein Számi Gyöngyi
Takács Péter Thury

Kezdeté 7 órakor.

Városligeti szinkör.

A böregér.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Strauss J.
Eisenstein Andorfy
Rozalinda Pajor
Frank Bónis
Orlovsky Volgyi
Alfréd Hunfi
Falke Juhász
Blind Torday
Adél Réthy
Frosch, börtönőr Nyilas

Kezdeté 7 órakor.

Ó-Budai szinkör.

A mai cselédek.
Életkép 3 felvonásban. Berla után magyarosította Kovessy Albert.

Báró Kopasz	Fehérvári
Amália, neje	Lászyne
Kemény Jónás	Szilassy
Ida, leánya	Szabó
Tölgyesi Gyula	Endrei
PaltanyusFranciSzerdahelyi	Kövessy
Jencsi	Kövessy
Ózvegy Kanyóné	Kantay
Poldi, inasa	Antalné
Lukács	Kövessy
Marianka	Balláné

Kezdeté fél 8 órakor.

Folies Caprice.

Genre:

Maisonrouge und Sohn

von H. Leitner. Musik von A. Knoch.

Personen:

Maisonrouge, Bankier	Herr Schönberg
Wignon, seine Frau	Frl. Nagh
Diana, Wirthin d. Hotels „Diana“	Frl. Weich
Lulu, ihr Sohn (Nefert b. d. Hufaren)	Herr Rott
Fiffi, Marchande des Modes	Frl. P. Hoffmann
Hektor Drifon, Kapitän bei den Hufaren	Herr Alberti
Biffard, Sergeant bei den Hufaren	Herr Pfeiffer
Wijnheer van Gouten, ein holländischer Millionär	Herr Baumann
Rafimir, sein Leibneger	Herr Steinhard
Victor	Frl. Nojitta
George	Frl. Wald
Henry	Frl. Forcette
Leon	Frl. Szigethy
Pierre	Frl. Dasy
Armand	Frl. Phöbus

Genre: Paris zur Zeit des Direktoriums.
NB. RESTAURATION in eigener Regie.
Ergebnis H. Leitner.

Elektrische Beleuchtung!

Etablissement IMPERIAL.

Váci-körút 48.

Heute Novität:

Die Alabriaspartie in Schnecks

von M. Fischer, Musik von A. Weisz.

Wohin geh'n wir nach dem Rennen?



In den MIKADO-GARTEN

Eisengasse Nr. 11.
Jeden Tag:

Grosses Militärkonzert.

Auch bei ungünstiger Witterung im gedeckten Garten.
Koch Kornél,
Restaurateur, gew. Bäcker des Széchenyi-Kiosk.

Café Basilika

BUDAPEST, VÁCZI-KÖRÚT 16.

Heute und jeden Tag

Grosses Musik-Konzert

der berühmten russischen Kapelle Molokow.

Cirkus Ed. Wulf.

Heute, Samstag, den 25. August, Abends 7 1/2 Uhr:
Grosse Vorstellung.
Auftreten der besten und ohne Konkurrenz dastehenden Luftgymnastiker der Welt:
TRUPPE HEGELMANN,
der vorzüglichen Parterre-Akrobaten
TRUPPE FLORENCE
(5 Herren und 1 Dame), sowie aller engagierten Künstler und Künstlerinnen.
Vorführung der besten Schütz- und Freiheitsjünger von Dir. Ed. Wulf. Morgen, Sonntag, 2 grosse Vorstellungen, Nachmittags 1/4 Uhr und Abends halb 8 Uhr.

ZELMANOVITS'S

„Café Szövetség“
Dohány- und Szövetség-utca Ecke.
Eine bestrenommierte Musikkapelle (a la Militär) unter Leitung des Herrn
Sigmund Welwart
und Mitwirkung des berühmten Flügelhornisten
J. Schweininger
beginnt heute ihre Konzerte, wozu ich ein p. t. Publikum höflich einlade. Hochachtungsvoll
Zelmanovits, Cafetier.
64793

Geschäfts-Eröffnung.

Die geschmackvollsten franz. Dessertbonbons, Kanditenspezialitäten, Bisquit-Dessertgebäck, Bonbonnières und Atrappen
in größter Auswahl zu Fabrikpreisen bei
Adolf Rehberger und Co.,
Budapest, Kerepesi-ut 4. sz.,
vis-à-vis dem Nationaltheater.
Fabrik und Bureau: VII., Sip-utca 14

Hotel-Eröffnung.

Einem p. t. Publikum die höf. Anzeige, daß wir vis-à-vis dem Centralbahnhofe unser

Hotel zum goldenen Adler

Budapest, Csömörstrasse 4, eröffnet haben.
Komforte Einrichtung, Billige Preise
Exquisite Küche. Elektrische Beleuchtung. Eigenes Bad und Telefon im Hotel
Hochachtungsvoll
Joseph Torley & Franz Giacomo.

Hochzeits- u. Festgeschenke.

Passendste und schönste
Eigene Erzeugnisse. Phantasie-Möbel, Majolika Tisch, Rauch-, Cigarren- und Salontische
Violinpulte, Konsole, grosses Lager von Natur- und Silberstöcken etc., Regal und echte Lign.-Sanctum-Kugeln bei Drechslermeister
Schindler S., Waltzner-Boulevard Nr. 21.
Fl. 350

Landgut

in Bosnien, nahe der österr. Grenze und Bahnstation circa 100 Hektar Ackerland, Wiesen und Wald, voll kommen arroundirt, auch für Wein- und Obstbau sowie Viehzucht sehr geeignet, ist vom Besitzer, einem verwiterten alten Herrn sofort unter günstigen Bedingungen sammt Inventar billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt
H. Wimmer, Landwirth, Bos.-Brod. 64724

Etablissement Somossy.

Grosse Feldgasse 17. Telephon 431. Eigentümer und Direktor S. Somossy. Dunst- und rauchfrei. Letzte Woche von „Die Zaubernacht von Rikarak.“ Vorletzte Woche der Mlle. MEALY. Montag, den 27. d. M., neu einstudirt und mit glänzender Ausstattung: „DER SPIRITIST“, mit neuen Gesangs- und Balletteinlagen, den Damen Minna Baviera und Hansi Reichberg in den weiblichen Hauptpartien unter erstmaliger Mitwirkung eines glänzend komponirten
Bühnen-Orchesters.
Nach der Vorstellung im Kaffeehaus Konzert der Nationalkapelle Munczy Lajos.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Harte Köpfe.

Romisches Singspiel von H. Groß. Musik von J. Schindler.
Das in seinem Genre unerreichte Kostüm-Duo

Louise Rück und Anton Hartl,

die Sängerinnen
Sophie Ferenczy, — Ella Valdier,
Frizzi Ferry,

Springer und Glinger,

der urkomische Schwanz
Leute vom Theater.
Auftreten von 30 engagierten Kunstkräften u. Spezialitäten.
Neues Damen-Ensemble.
Café Herzmann nebenan, Tag und Nacht geöffnet. Angenehmer Kaffeehausgarten.
Avis! Am 1. September Aufreten der ausgezeichneten Circenrique-Sängerin **Toni Förster.**

Lokalveränderung
Damenmode-
Fehér Gyula és Társa
und Konfektions-Salon
vom 1. August 1894:
Budapest,
IV., Christophplatz,
im Hause „3. großen Christoph“,
I. Stock

Wir beginnen in unserer heutigen Nummer unter dem Titel

Gilda.

Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von Max v. Weizenthurn. mit der Veröffentlichung eines neuen, sehr anregenden Romans.

Kleine Züge von Baron Mundy.

Als Beitrag zur Charakteristik Mundy's schreibt man dem „Neuen Wiener Tagblatt“: Baron Mundy dürfte in seinem Leben nahezu anderthalb Millionen für humanitäre Zwecke ausgegeben haben. Seine finanziellen Verhältnisse waren bis zuletzt geregelt und er bezog von einer Zuckerfabrik seines Bruders eine Lebensrente, so daß sein Einkommen mehr als 6000 fl. jährlich betrug, wovon er freilich den geringsten Theil für sein bedürftiges Leben verwendete. Vermögen hinterließ er nicht. Er bekleidete zahlreiche Ehrenstellen und besaß eine ganze Kiste voll Orden, doch trug er sie niemals und nur bei festlichen Anlässen legte er das an Privatpersonen nur selten verliehene Großkreuz der französischen Ehrenlegion in Diamanten an. Ebenjowenig wie mit seinen Orden prunkte er jemals mit seinem Freiherrntitel. Er untertrieb sich niemals anders als „F. Mundy“ oder „Dr. Mundy“ und machte den ihm befreundeten Wiener Zeitungsredaktionen recht grob Vorwürfe, wenn sie ihn in einer Notiz „Baron Mundy“ nannten. Während seiner Thätigkeit bei der freiwilligen Rettungsgesellschaft durfte man ihn nicht anders als „Herr Schriftführer“ titulieren. Nur wer die Eigenheiten Baron Mundy's auch in seinem Privatleben zu beobachten in der Lage war, konnte ermessen, was für eine edle Seele in diesem massigen Körper und hinter seinem oft rauhen, brüstigen Gebahren steckte. Im „Hotel Lamm“, jetzt „Continental“, wo Mundy fast zwei Jahrzehnte lang wohnte, betrachtete man ihn als den guten Hausgeist, dessen Erscheinen täglich just ebenso wirkte, als ob immer der Weihnachtsmann käme. Wenn des Abends ungefähr die Stunde heranrückte, da Mundy das Souper zu nehmen pflegte, stand schon der jüngste Kellnerjunge gewissermaßen als Schnarposten unter dem Thore, um das Herannahen des geliebten und zugleich gefürchteten Gastes zu signalisieren. Sobald sich die schwerfällige, mit kurzen langsamen Schritten sich nähernde Gestalt in der Gegend des „Café Stierböck“ zeigte, ging der Ruf durch's ganze Haus: „Der Baron kommt!“ Nach machte die Köchin irgend ein Leibgericht fertig, im Nu waren alle Fenster des Speisesaales Nr. 2 geschlossen, da Mundy selbst im Sommer die Zugluft haßte, und auf seinen Stammtisch rourde die übliche halbe Flasche Bordeaux (selbstamerweine

mit Eis) hingestellt. Wie ein Triumphator durchwanderte Mundy die Räume bis zu seinem Platz, von Jedermann gekannt und begrüßt, von dem Dienstpersonal geradezu angebetet; denn Jeder durfte sich an ihn wenden, wenn ihn irgendwo der Schuh drückte, und beinahe immer wußte er zu helfen. Seine aufreibende öffentliche Thätigkeit hinderte ihn nicht, die Aufführung des kleinste Kellnerjungen zu überwachen, dem er allerhand drocklige Spitznamen gab. Wehe, wenn der Oberkellner gegen einen der Jungen Klage führte; da setzte es immer einen sogenannten „Jagdhieb“ mit dem Rohrstock ab, während im Falle der Belobung ein Silberling des Kellnerjünglings gute Aufführung lohnte. Zu Weihnachten schickte Baron Mundy mit einem Sack voll klammernder Dukaten im Hotel Trepp auf Trepp ab, um Geschenke auszutheilen. War er damit fertig, so kam erst seine eigentliche Weihnachtsfreude an die Reihe. Da bestieg er einen Fiaker und sagte diesem: „Fahr' zu!“ — „Wohin, Herr Baron?“ — „Fahr' zu, sag' ich Dir.“ Es war ihm natürlich ganz gleichgültig, wohin der Fiaker sein Gefährt lenkte. Er wollte nur in einer entfernten Vorstadt hinaus, um am Weihnachtsabend Umjchau zu halten nach armen Teufeln, um die sich Niemand kümmert. Sand er in einem Gasthause oder auf der Straße Menschen, die er für bedürftig hielt, so geschah eines der Wunder, von denen die Weihnachtsgeschichten erzählen, die aber heutzutage gar so selten in Erfüllung gehen. Der Verlassene fühlte plötzlich, wie ihm Jemand eine Handvoll Goldstücke zusteckte und, ohne den Dank abzuwarten, in einem Fiaker davonraffe. Auf diese Weise brachte er es glücklich an mancher Jahreswende dahin, daß er selber nicht einen Knopf Geld mehr in der Tasche hatte. Viele hielten ihn deshalb für einen Verschwender. Nun, wenn das Verschwendung war, so war es doch eine heilige Verschwendung.

Selbst in seinen glücklichen Tagen war Mundy's Weltanschauung schon eine auffallend düstere. Mitten ins Lachen und Scherzen fielen oft Worte aus seinem Munde, welche die Heiterkeit unmöchten. Frühzeitig hörte man ihn schon sagen: „Menschenfleisch ist billig.“ Geradezu unerträglich war er in Nuancen, unter welchen er seine Freigebigkeit ausübte. Gelegentlich eines Spazierganges erblickte er einen an der Straßenecke lehrenden alten Dienstmann und es entwickelte sich folgender Dialog: „Dienstmann, hab'n S' Zeit zwei Stunden? Was krieg'n S' denn für zwei Stunden?“ Der Dienstmann nennt den Lohn von achtzig Kreuzern.

„Achtzig Kreuzer? Da haben Sie zwei Guldn und jetzt geh'n Sie dort ins Gasthaus und essen S' und trinten S' drum.“ — Eine ganze Anzahl „hundertjähriger“ armer Frauen zählte zu den Schülern Mundy's. Sein Tod bedeutet für eine Legion verchämter Armer, die Baron Mundy mit einer seltenen Hingebigkeit zu erretten wußte, einen geradezu unerreglichen Verlust. Bei den „Drei Raben“ kaufte er einmal Kravatten für alle Kellner, um einer armen Hausfrau „wenigstens etwas“ abzukaufen. Anderen Hausfrauen nahm er

in derselben Weise Knöpfe, Rämme, Stücke für die Kellner ab. Ein anderes Bild! Es tritt Jemand in der „Rettung“ ein und fragt, ob der Baron zu sprechen sei; Mundy hört es und ruft: „Sei der gestern in Konstantinopel an der Cholera gestorben.“ — Entsetzt fährt der Herr zurück. „Ist's möglich“, ruft er, „und ich wollte ihm heute einen Betrag von 50 Gulden für die Rettungsgesellschaft übergeben.“ Darauf Mundy: „Ab, das ist was Anderes, bitte weiter zu spazieren. Ich bin Mundy selbst.“

Und um es zu wiederholen: Der Baron geht, sein ansehnliches Embonpoint vorgestreckt, langsamen Schrittes zum Fiakerstandplatz am Fleischmarkt und steigt in einen Wagen. Der Fiaker dreht sich um, mit der stummen Frage, wohin er fahren solle. „Fahr“, ruft der Baron. — „Ja, bitt', wo hin soll ich fahren?“ — „Fahr“, schreit der Baron dazwischen. Und der Fiaker denkt sich: „Na, wohin wird der Baron um 11 Uhr Vormittags fahren — irgend wohin nach Dtrafring“ und fährt den Baron vor irgend ein ebenerdiges, elendes, verfallenes Haus. „Sehr gut, mein Lieber“, jagt der Baron beim Aussteigen und drückt ihm um einen Gulden mehr als den Fahrlohn in die Hand...

Allerlei.

(Ein Gewicht aus der Zeit Nebucadnezar's II.) Aus London wird berichtet: Das Britische Museum hat unlängst eine in seiner Weise einzig dastehende Reliquie erhalten, die zur Zeit im assyrischen Departement aufbewahrt ist. Es ist ein altassyrisches Gewicht. Dasselbe ist aus grünem Diorit hergestellt, ist vier Zoll hoch, an der Spitze abgerundet und unten flach. Das Gewicht wurde zur Zeit Nebucadnezar's II., 605 v. Chr., verfertigt. Die 10 Linien lange babylonische Inschrift besagt, daß dies eine genaue Nachbildung des staatlich anerkannten Gewichtes sei. Es scheint zweierlei Arten Gewichte in Babylon gegeben zu haben. Die eine war die „Mana des Königs“, die andere Art Gewicht wurde besonders zum Wägen von Silber verwendet. In dieser Beziehung ist die Stelle des Alten Testaments interessant, wo es heißt, daß Abraham dem Heiter Ephyron den Preis der Höhle von Machpelat, 400 Sichel, abwog. (Genesis XXIII., 16.)

(Vom spanischen Hofe.) Wie man der „Pol. Kor.“ aus Madrid schreibt, erfreut sich der kleine König Alfonso XIII., sowie alle Mitglieder des in San Sebastian weilenden Hofes des befriedigendsten Befindens. Die Königin-Regentin Marie Christine widmet sich auch dort regelmäßig den Obliegenheiten ihres Berufes, nimmt schriftliche und zum Theil auch mündliche Berichte entgegen und erledigt fast täglich eine Reihe von Aktenstücken, die ihr von den Ministern aus Madrid zugesendet werden. Bei ihren Spaziergängen in San Sebastian, wie bei ihren Ausflügen in die Umgebung dieses Kurortes bildet sie überall den Gegenstand freundlichster und loyalster Begrüßungen und ihr Verkehr mit der Bevölkerung besitzigt die Popu-

Gilda.

Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von Max v. Weizenthurn.

1.

Eichen, Eichen und nichts als Eichen sieht man auf eine unendlich lange Strecke hin; zwischen dem grasüberwucherten Hügeland blühen da und dort wilde Hyazinthen, zwischen zwei Flüssen streckt sich die liebliche Gegend dahin; der eine derselben ist der Severn, welcher das Städtchen Gloucester durchschneidet, der zweite kleinere Fluß liegt westlich und fließt längs des herrlichen Waldes von Dean dahin. In einem lieblichen Maimorgen war es, als ein junges Mädchen, welches einen Knaben an der Hand führte, den Waldweg dahinschritt; sie war hoch gewachsen, von anmuthiger Gestalt, mit elastischem Gang und einer Haltung, welche man bei ärmlich gekleideten Leuten nur selten zu finden pflegt. Ihr schwarzer Rock war fadenscheinig, das braune Nieder an mehreren Stellen sorgsam gestickt; den kleinen, zierlichen Kopf aber trug das Mädchen mit einem gewissen Stolz, er war von einem Glorienschein goldiger Haare umwoben; das leicht abgebrannte Gesichtchen wies wunderhübsche, ja sogar seine Züge auf, die braunen Augen der Waldnymph hatten in ihrer dunklen Tiefe etwas unendlich Bestrickendes.

Der kleine Junge, welcher sie fest an der Hand hielt und der oftmals in das Antlitz der älteren Schwester blickte, hatte ein so dunkles Kolorit, daß man es ihm im ersten Moment anzusehen glaubte, er könne nur unter der Sonne des Südens geboren sein; er war überdies bleich, zart, mit einem für seine Jahre ganz unnatürlich alten Gesicht.

Plötzlich blieb das junge Mädchen stehen. — Es wird spät, Liebster, wir wollen nicht weiter gehen, sprach sie mit volltönender Stimme; sich nur, Bino, wir haben schon eine solche Anzahl von Blumen.

Ein mit wilden Hyazinthen thatsächlich überfüllter Korb hing ihr an dem Arm; der Hut war ihr vom Kopfe gefallen, er fiel, nur durch ein blaues Band befestigt, in den Nacken.

— Nein, nein, Gilda, Du hast mir zu meinem

Geburtstag einen weiten Spaziergang versprochen, und Du behauptest ja, daß Du immer Wort hältst! rief das Kind, welches keine Lust in sich verspürte, den Heimweg schon anzutreten.

— Wir müssen bald wieder umkehren, Kind! meinte die Schwester mit besorgter Miene. Ich habe Dich weiter vom Hause fortgebracht, als Du je gewesen bist, weiter, als ich selbst im Walde war! Wer weiß, ob wir uns nicht verirren!

— Wir begeben uns sicherlich Elias Rasty mit seinem Wagen, der kann uns dann ja mitnehmen; ich möchte jetzt nur noch weiter bis zu jener Stelle, an der wir aus der Ferne so viele Glockenblumen sahen, hat der kleine Junge, indem er die Hand seiner Schwester so fest umschloß, daß diese recht gut fühlte, es liege nicht in ihrer Macht, seine Bitte abzuschlagen. Und doch wußte sie, daß er dann immer nur noch mehr von jenen blauen Blüten zu pflücken begehren werde, wußte sie, daß sie jetzt schon müde sei und an dem mit Blumen gefüllten Korbe ziemlich schwer trage, in dem sie auch die Reste ihrer Mittagsmahlzeit verwahrt, welche ihr und dem kleinen Bruder noch zum Abendbrode dienen sollten.

— Nun, so komm denn, sprach sie, mit einem leisen Seufzer dem Wunsche des Bruders Folge leistend.

Eine Weile schritten sie noch rüstig vorwärts, da wahrten sie plötzlich zwei Männer vor sich und der Knabe schmiegte sich ängstlich an seine Schwester; im nächsten Momente schon hatte er die großen, schwarzen Augen voll Neugierde auf die Fremden gerichtet und verkündete in sehr leicht verständlichem Flüster-tone:

— Fürcht' Dich nicht, es sind nur Touristen! Gilda hatte längst selbst einen ängstlich forschenden Blick nach den Fremden hinübergeworfen; sie sah zwei junge, schöne Männer, welche mit einiger Ueberraschung nach dem jungen Mädchen blickten, das mit hoherhobenem Haupte und furchtloser Miene an ihnen vorbeiging und weder nach rechts noch nach links hinübersah.

— Ich glaube, Bernhard, das sind wirklich vornehme Leute, an denen wir da vorbeigegangen sind, flüsterte Gilda ihrem Bruder zu.

Bald hatten sie nun die mit Glockenblumen überjätete Wiese erreicht und schickten sich an, endlich die blauen Dolden zu pflücken. Gilda konnte wäh-

rend der ganzen Zeit des Gefühles sich nicht erwehren, daß sie froh sein würde, Abends wieder zu Hause zu sein und das Brüderchen in seinem Bette in Sicherheit zu wissen; dann würde sie auch Zeit und Muße finden, ein klein wenig still zu sitzen und an jenen Fremden zu denken; ihr flüchtiger Blick hatte im Vorübergehen ihr allerdings zwei Männergestalten gezeigt, aber dem Gedächtnisse blieb nur eine derselben eingepreßt.

— Er erinnert an das Bild des heiligen Michael von Guido Reni, das ich in meinem Andachtsbuche habe, ein so schönes, vornehmes Gesicht, dachte das Mädchen.

Sie sprach nur von einem ärmlichen Holzschmitt in einem kleinen italienischen Gebetbuche, das selbe hatte aber ihrer todten Mutter gehört und sie hatte es deshalb so hoch gehalten.

Nachdem Gilda und der kleine Bernhard vorbeigegangen waren, pfiff einer der beiden jungen Leute, ein sympathisch aussehender, schlank gewachsener Mann, leise vor sich hin.

— Eine Nymphe, Robert! rief er dann. Ist es nicht das hübscheste Antlitz, welches Du je geschaut; welchem Fischer oder welchem Bergwerkarbeiter mag diese stattliche Schönheit denn angehören?

— Keinem! erwiderte der Andere, Jener, welchen Gilda mit Sankt Michael verglichen. Sie erscheint mir wie ein Traum! Mir ist zu Muthe, als ob wir im Walde der Ardenennen wären und irgend ein Feengebilde uns erschienen sei.

— Bah, was Dir nicht einfällt! Eine Gestalt von Fleisch und Blut ist sie immerhin gewesen, wer aber mag sie sein? Hast Du ihre Kleidung beachtet? Gesicht an allen Ecken und Enden, und die schweren, beschlagenen Schuhe, wenn ich auch wetten möchte, daß das Füßchen an sich tabellos ist.

— Genug, alter Freund, so viel steht fest, daß sie kein gewöhnliches Geschöpf gewesen sein kann! Wie die Geschichte ihres Lebens lauten möge, das freilich kann ich nicht errathen; aber ich denke, es soll mir doch gelingen, es zu ergründen, denn vor niederer Herkunft kann sie nun und nimmer sein!

— Wie willst Du aber Weiteres über die schöne Fremde in Erfahrung bringen?

— Indem ich ihr auf dem Fuße folge, indem ich sie bitte, uns den Weg anzugeben, da wir uns im Walde verloren haben; bei der Gelegenheit stelle

larität und die lebhaften Sympathien, die sie sich seit Jahren in allen Kreisen erworben hat. Unter Anderem wurden ihr kürzlich in dem nahe von San Sebastian gelegenen Orte Orio wegen ihrer gewinnenden Teufelhaftigkeit enthusiastische Ovationen dargebracht. Die Königin-Regentin besuchte nämlich daselbst eine Holzschneiderei, die sie schon im Jahre 1889 einmal besichtigt hatte. Die Königin-Regentin nahm damals einem Arbeiter einen Rahmen, mit dessen Herstellung er beschäftigt war, aus den Händen und beendete die Schnitzerei. Der Rahmen wird von den Fabrikbesitzern bis heute bewahrt. Die Königin-Regentin erkannte bei ihrem diesmaligen Besuche den betreffenden Arbeiter, ersuchte ihn neuerdings, ihr eine von ihm begonnene Arbeit zu überlassen, und führte dieselbe unter dem lebhaftesten Beifalle der um sie versammelten Arbeiter weiter. Der hübschen Szene wohnten auch die Söhne des Grafen von Caserta bei, welche gegenwärtig Gäste des Hofes in San Sebastian sind. Beim Abschiede gab die gesammte Einwohnerschaft von Orio der Königin-Regentin das Geleit und akklamirte sie mit begeisterten Zurufen.

(Elektrische Lichtbäder) sind die Erfindung einer Amerikanerin, des ersten weiblichen Arztes eines Sanatoriums im Staate Michigan. Ein Kasten, der bequem Raum für eine sitzende Person bietet, ist an den vier mit Spiegeln besetzten Wänden mit etwa 40 bis 50 elektrischen Glühlampen versehen, und zwar derart, daß jeder Körpertheil der in dem Kasten befindlichen Person gleichmäßig bestrahlt werden kann. An der Decke befindliche Öffnungen vermitteln die Luftzufuhr, auch ist eine Einrichtung getroffen, die dem Badenden gestattet, den Kopf (falls das Auge starke Luftreize nicht aushalten kann) außerhalb des Baderaumes zu haben, ähnlich wie bei den bekannten Dampfzügen. Nachdem man unbekleidet in der Kammer Platz genommen, werden die Lampen mit dem Strom in Verbindung gesetzt, worauf den Raum eine gewaltige Lichtmenge erfüllt, die von allen Seiten reflektirt und auf die badende Person gestrahlt wird. Das elektrische Lichtbad soll „einen vorzüglichen Ersatz für die Sonnenbäder, deren praktische Bedeutung längst anerkannt ist“, bilden, auch soll es den Dampfzügen vorzuziehen sein.

(Energisches Verben.) Aus Berlin wird geschrieben: „In die wenig angenehme Lage, die Hilfe der Polizei gegen — heirathslustige Damen anrufen zu müssen, sah sich neulich ein Witwer versetzt. Der Mann, der ein Vorfallgeschicht betreibt, hatte das Unglück, daß ihm vor einigen Wochen seine Frau, die Mutter seiner vier Kinder, starb. Sofort wurde er Gegenstand ernstgemeiner Absichten zahlreicher Ehestandswerberinnen. Viele suchten mit ihm Antuüpfung auf brieflichem Wege. Andere hielten mündliches Verfahren für zweckdienlicher und erschienen als Käuferinnen bei ihm. Aber ihre Besuche hatten keinen anderen Erfolg, als daß der Witwer und Kaufmann einen großen Posten von Kartoffeln, die er kaum mehr zu verkaufen hoffte, an den Mann oder vielmehr an die Frau brachte. Da beschloß eine der heirathslustigen Damen kurzer Hand, sich durch eine „vollendete That“ an die verwaiste Stelle der Hausfrau zu setzen. Während der Kaufmann ausgegangen war, setzte sie sich in seiner Wohnung fest. Als der Vielbegehrte heimkehrte, erklärte sie ihm fest und bündig, sie wolle sein ehelich Weib werden, und konnte erst mit Hilfe eines Polizisten befehrt werden, daß zum Heirathen immer Zwei gehören.“

(Der Herzog von York) ist ein begeisterter Briefmarkensammler. Seine Freunde hatten sich deshalb, um dem Herzog eine Freude zu machen, an die verschiedenen Generalagenten der britischen Kolonien in London gewandt, mit der Bitte, dem Herzog eine vollständige Kollektion der Briefmarken ihrer Kolonie zu senden. In vielen Fällen wurden eigens für den einseitigen Thronfolger Marken, die jetzt außer Geltung sind, von den noch vorhandenen Steinen neu gedruckt.

(Pariser Weltausstellung 1900.) Die Luftschiffer Godard, Sourouf und Courty haben gemeinsam mit dem Mechaniker Aerial und Gaillard der Pariser Weltausstellungs-Kommission einen Plan zu einem Fesselballon vorgelegt, der Alles überrufen soll, was in dieser Art bis jetzt gesehen wurde. Der Ballon wird 44 Meter im Durchmesser haben, 8 Meter mehr als der vom Jahre 1878, mit einem Volume, sein Volumen wird 45,000 Kubikmeter betragen, oder 20,500 Kubikmeter mehr als der vom Jahre 1878. Der Ballon soll bis zu einer Höhe von 1000 Metern aufsteigen, also die von dem Fesselballon Giffard erreichte Höhe von 550 Metern überrufen. Die Sicherheit wird nichts zu wünschen übrig lassen. Der Ballon soll aus vier Schichten Seidengewebe bestehen, das Netz und das Aufstiegtau aus neapolitanischem Hanfgarn, das Schiffchen soll im Innern 10 Meter im Durchmesser haben. Die Breite der ringsum laufenden Galerie soll 2 Meter betragen und die Treibmaschinen sollen die Kraft von 6000 Pferden haben. Der Ballon wird täglich 100 Passagiere 1000 Meter oder 160 Passagiere 600 Meter hoch tragen können. Er dürfte die große Merkwürdigkeit der Ausstellung werden, um welche alle interessantesten Entdeckungen der Aerostatik gruppiert werden könnten.

(Gott der weiß verachteten Chinesischen Götter) ist der Götter des Reichthums. Er wird dargestellt als ein streng aussehender alter Mann, in der rechten Hand einen großen Schuß von Goldleber haltend, in der linken einen starken Stoß von Eisen. Seine Verehrung — er soll als armer Handwerker auf Erden gewandelt sein, der durch Fleiß und Umsicht zu großem Reichthum gelangte — datirt vom Beginn der Tschu-Dynastie um das Jahr 1000 vor Christi, genauer seit der Regierungszeit des vierten Kaisers dieser Dynastie Tschau-Wang. Jedes gefährliche Mißgeschick, jedes Mißlingen einer Spekulation wird einem Versehen bei dem am vierten Tage des ersten Monats gefeierten Feste dieses Gottes zugeschrieben. Am Tage nach dem Feste werden die dem Gott zum Feste geschenkten Früchte, der Wein u. s. w. wieder fortgenommen und zu einem Gastmahl verwendet, zu dem die Gutsbesitzer, Beamten, Kaufleute diejenigen Verwalter, Unterbeamten und Kommiss einladen, die sich während des abgelaufenen Jahres in ihrer Stellung nichts zu Schulden kommen ließen.

(Ein Journalmarder) stand kürzlich in der Person des Sprachlehrers Wilhelm D. vor dem Berliner Schöffengericht. In einer Restauration waren schon längere Zeit hindurch Journale abhanden gekommen, ohne daß es gelingen wollte, den unehrlichen Gast zu ertappen. In einem Juli-Nachmittage erschien der Angeklagte. Er suchte sich eine größere Anzahl Journale zusammen und nahm sie mit sich an seinen Platz, den er in der äußersten Ecke des Lokales gewählt hatte. Ein Kellner, dem der Gast verdächtig vorkam, beobachtete ihn. Er sah, daß der Angeklagte sich eines der Feste in möglichst verstoßener Weise hinten unter den Rock schob

und sich dann ein zweites vorn unterköpft. Der Kellner machte dem Wirth Anzeige, der den Angeklagten anhielt, als dieser sich entfernen wollte. Die Feste wurden dem Angeklagten abgenommen; in seiner Wohnung fand man eine Anzahl von Umschlägen verschiedener Zeitschriften, die auf ähnliche Weise in D's Besitz gekommen sein mußten. Deshalb konnte zwar keine Anklage erhoben werden, der Staatsanwalt schloß aber daraus, daß D. den Diebstahl von Journalen gewerbmäßig betrieben hatte. Zu dieser Auffassung gelangte auch der Gerichtshof, der nach dem Antrage des Staatsanwaltes auf eine Gefängnisstrafe von vierzehn Tagen erkannte.

(Ein englischer Impresario) hat dem Ringkämpfer Sandow, dem „stärksten Mann der Welt“, den Antrag gestellt, in Shakespeares „Wie es Euch gefällt“ eine Rolle zu übernehmen. „Sind, welche Rolle?“ fragte Sandow. — „Die Charles des Ringers.“ — „Gut“, sagte Sandow, „wie viele Gegner strecke ich in den Sand?“ — „Wie viele Sie wollen, und dann lassen Sie sich von Orlando in den Sand strecken.“ — „Ich?“ rief aber da Sandow entsetzt. „Wer ist dieser Orlando, der das sagt, von sich behaupten zu können?“ — „Aber er behauptet es ja gar nicht, es steht nur so in der Rolle.“ — „Das muß eine verflucht dumme Rolle sein, Direktor, in der das steht, und Sie sollen sehen, daß ich den Orlando werfe, wie man ein kleines Kind wirft.“ — „Aber das sollen Sie ja gar nicht, der Dichter verlangt doch, daß Orlando Sie werfe.“ — „So, na, und wer ist denn der Dichter, der das verlangt?“ — „Nun, wer denn sonst als Shakespeare.“ — „So, Shakespeare, na, wissen Sie was, dann sagen Sie Ihrem Shakespeare oder wie der Kerl sonst heißt, daß er den Sandow nicht kennt und daß es weder ihm, noch dem Orlando jemals gelingen wird, den Sandow zu werfen!“ Sprach's und ging würdevoll von dannen.

(Cattulle Mendès) hat in San Sebastian mehrere Siterkämpfe beigewohnt, da er einen Roman „el Torero“ zu schreiben gedenkt. Der Dichter, der auch vom Hofe ausgezeichnet wurde, soll, wie spanische Blätter melden, von dem Schauspiel „entzückt“ gewesen sein.

(Giftmordprozess Joniaz.) Aus Antwerpen, 21. August, wird gemeldet: Das umfangreiche Aktenstück in Sachen der Frau Joniaz ist gestern in eigens dazu angefertigter Kiste von Antwerpen nach Brüssel gebracht worden, wo es vom Generalprokurator in Empfang genommen wurde. Es enthält mehr als 6000 Schriftstücke.

(Auch ein Besuch.) Ein Wiener Blatt enthielt gestern in seinem Annoncentheil folgendes Inserat: Feine Kärtnerin mit 1500 fl. sucht ehrbare Bekanntschaft eines soliden, charaktervollen Burgendarmen, nicht unter 30 Jahren, zu machen. Briefe erbeten unter „Kärtnerin 793a“ postlag. 12. Bez., Gaudenzdorf. — Die Burgendarmen scheinen es der feinen Kärtnerin angethan zu haben! Ja — wer vermag sie zu ergründen, die geheimnißvollen Tiefen des weiblichen Herzens?

(Wahlthuende Verordnung.) Die Darmstädter Polizei geht noch etwas weiter wie die Münchener; sie hat unter Hinweis auf §. 360 des R.-St.-G.-B. (Erregung ruhestörender Lärms), ungebührlich laute und lang andauernde musikalische Produktionen, namentlich auch bei geöffneten Fenstern, untersagt. Der Erlaß ist begreiflicherweise in Darmstadt sehr freudig begrüßt worden.

ich dann allerhand Fragen an sie, denn Neugierde ist ja bei Touristen erlaubt.

— Und trotz dieses Vorsatzes hast Du Dich eben erst der Länge nach in's Gras dahingestreckt, als wollest Du bis in alle Ewigkeit hier liegen bleiben, oder als siehst Du überzeugt, daß sie hier warten und verweilen muß, bis es uns gefällig sei, mit ihr zu sprechen.

— Beruhige Dich, Sidor, sie ist dort drüben, keine fünfzig Schritte von uns entfernt, und pflückt Blumen; wenn ich Deine, nebenbei bemerkt, sehr gute Cigarre ausgeraucht haben werde, ist es immer noch Zeit, sie einzuholen; sie erschrickt dann weniger durch unser Kommen, als wenn wir ihr direkt nachgeeilt sein würden.

— O, Du wohlüberlegter Diplomat! Lange Zeit erübrigst Dir aber nicht für Dein Vorhaben! Ich gab dem Kutsher die Weisung, uns bei der Kreuzung des Weges mit dem Wagen zu erwarten. Bist Du mir jetzt dankbar, daß es mir einmal gelungen, Deine Trägheit zu besiegen und Dich zu veranlassen, eine Stunde lang spazieren zu gehen, um die Schönheit des Waldes zu bewundern?

— Wenn man Dich reden hört, müßte man sich versucht fühlen zu glauben, daß ich der Hauptbetheiligte sei; einer jungen Frauensperson von einiger Klugheit aber wird blutwenig an meiner Bewunderung gelegen sein, wenn mein Vetter Sidor ihr auch nur einen einzigen Blick vergönnt.

— Du stichst mich doch überall aus, lieber alter Freund, erwiderte der Andere lachend. Du hast weit mehr Glück in all jenen Dingen, welche sich nicht durch Geld oder Stellung erreichen lassen. Hallo, was ist denn das?

Noch während er diese Worte sprach, war ein Reitersmann dahergesprengt. Als das Pferd die beiden im Grase liegenden Gestalten erblickte, scheute es und bäumte sich hoch auf; der Reiter, ein alter Mann mit strengem Gesicht, einer schwächlichen Gestalt und silberweißem Haare, trachtete ärgerlich, das Pferd zu veranlassen, daß es vorbeiräte, und als das Thier nicht folgen wollte, fauste pfeifend die Peitsche auf dessen Rücken nieder; das edle Roß aber ließ sich das nicht gefallen, es sprengte zügellos, wie von Furien gejagt dahin.

Die beiden jungen Leute, welche im Grase gelegen, sprangen nun erschrocken auf und eilten, so

rasch ihre Füße sie nur tragen wollten, dem Pferde und dem Reiter nach, um im Nothfalle Hilfe leisten zu können. Bei einer Biegung des Weges entschwand den Roß und Reiter aber ihren Blicken, und sie sahen nicht mehr, wie der alte Mann aus dem Sattel geworfen und eine Zeit lang, mit dem Fuße im Bügel hängend bleibend, eine Strecke Weges geschleift wurde.

2.

Gilda und ihr kleiner Bruder hatten inzwischen das Herankaloppiren eines Pferdes vernommen; während sich das junge Mädchen hastig emporrichtete, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick; sie sah den alten Mann aus dem Sattel fallen, sah, wie das scheu-gewordene Thier weiter rasete und seine Hufe den Niedergestürzten so heftig berührten, daß man meinte, er müsse zermalmt werden.

Ein Schauer durchlief Gilda's Gestalt, aber sie raffte ihren ganzen Muth zusammen, der vielleicht von ihren Ahnen ererbt sein mochte und nichts gemein hatte mit niedriger Furcht. In einer Sekunde hatte sie sich gefaßt, hatte sie das Kind hinter eine schützende Baumgruppe gezogen, während sie selbst vorwärts eilte, sich dem Pferde in den Weg stellte, dessen Bügel erfaßte und es so am rasenden Laufe hinderte.

Zweimal hatte es den Anschein, als werde das wilde Thier die schlanke Mädchengestalt zu Boden reißen, aber die schmalen Hände besaßen staunenswerthe Kraft und Gilda gelang es, das Pferd zum Stehen zu bringen. Als die eminente Gefahr aber vorüber war, da erfaßte ein Schwindel das Mädchen und sie wußte nicht recht, was mit ihr geschah, bis die Worte: „Tapferes Kind“ von einer weichen, volltönenden Stimme gesprochen, an ihr Ohr schlugen.

Eine starke Männerhand war ihr zu Hilfe gekommen, und obzwar es ihr zu Muth war, als müsse sie zur Erde sinken, sah sie doch noch wie durch einen Schleier das Antlitz des Mannes vor sich, den sie Sankt Michael genannt und der nun liebevoll und bewundernd zugleich zu ihr niederblickte.

Sie fühlte sich schwach werden und überließ ihm die Zügel des Pferdes, während sie sich zitternd an einen Eichenbaum lehnte; sie mußte mühsam das Verlangen, in Thränen auszubrechen, niederzukämpfen; wenige Augenblicke später aber begriff sie gar wohl

daß Frauenhilfe notwendig sei, und zwang sich, näher zu treten.

Die beiden Fremden, welche noch wenige Augenblicke vorher im Grase geruht, kamen hinzu; der Eine, den das Mädchen kaum bemerkte, nahm das jetzt erschrockene und zitternde Pferd in seine Obhut; der Andere, den sie Sankt Michael genannt, kniete an der Seite des alten Mannes, der vollständig betäubt zu sein schien, nieder und löste mit besorgter Miene seinen Halskragen.

— Kann ich Ihnen helfen? Sie dürfen mir vertrauen, ich bin daran gewöhnt, Kranke zu pflegen! sprach Gilda.

Ihre Stimme berührte Robert Erle's Ohr, gleich einem elektrischen Schlage; ihm dünkte es, sie spreche Musik, und das findet man selten bei den vielen unmelodischen Klängen, welche Millionen von Menschen zu Tage fördern. Ihre Stimme berührte ihn noch wohlthätiger als der Anblick ihres schönen Gesichtes, denn er hatte die Empfindung, dieselbe komme direkt vom Herzen.

Erle warf einen raschen Blick in das bewegte Antlitz der Sprecherin; er bemerkte, daß ihre Lippen bebten, während Thränen in ihre Augen traten, die sie gewaltsam zurückdrängte; in ihrem ganzen Wesen aber drückte sich Würde und Bestimmtheit aus, die wohlthat, und unwillkürlich bekundete sein Blick etwas von der Bewunderung, die er empfand.

— Ihnen vertrauen? Ich bin unbedingt überzeugt, daß Alles, was Sie thun, gewissenhaft vollführt wird, sprach er in einem Tone, den kalt und gleichgültig klingen zu lassen er im Augenblick der Erregung nicht die hinreichende Selbstbeherrschung besaß.

Gilda kniete erröthend an der Seite des alten Mannes nieder und wandte Alles an, um ihn wieder zum Bewußtsein zu erwecken; ihre Stimme errang wieder die gewohnte Ruhe, als sie auseinanderstetter wo die nächste Quelle sei, von der aus man Wasser herbeischaffen könne.

— Bino, Du magst dem Herrn den Weg zeigen, fügte sie dann hinzu.

Der kleine Junge, welcher sich ängstlich hinter den Bäumen verborgen, trat nun an seine Schwester heran und blickte voll neugierigem Erstaunen auf die Fremden hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retonmarke beantwortet. (Telephon.)

Szép csemege-szöllő
5 kilos kosarakban 1 fut 50 kr. 1 liter barackszesz 1 liter 90 kr., valamint a legnemesebb faj alma és kőrtő kapható Tomcsányi Gyula, fűszer- és csemege-üzletében Halason. 3684

Ein kautionsfähiger **Vierausführer**, welcher am hiesigen Platz bei Withe und Greiser Bekanntschaft hat, findet mit freiem Gehalt nebst Provision Anstellung. Näheres in der Exp. 4098

Bei intelligenter gut situirter israel. Familie finden 2 bis 3 12-14jährige **Studenten** ganze Verpflegung. Adresse in der Exp. 4181

Praktikant aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird für das Komptoir eines größeren Agentengeschäftes mit Anfangsgehalt acceptirt. Offerte unter „N. D. 100“ an die Exp. 4169

Gesucht anständige Frau oder Mädchen zu 2 Kindern im Alter von 3/4, u. 4/5 Jahren, die sich auch im häuslichen Beschäftigt, nähen und sticken kann. Offerte mit Angabe der Ansprüche unter „Bescheiden und treu“ postlagernd Hauptpost. Gegen Invertraulichkeit auszufolgen. 4172

Magazin, 90 Meter lang, 8 Meter breit, mit separatem Hofe ist im Ganzen oder getheilt sofort billig zu vergeben. Adresse in der Expedition. 4188

Jüngere Witwe kann das Maschinieren erlernen, eventuell Heirath erwünscht. Adresse in der Exp. 4206

Ein **Mädchen**, welches im Rechnen und Schreiben bewandert, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, wird aufgenommen. Offerte unter „N. B. 24“ an die Exp. 18367

Geschäftlokal mit Portal, elegante Gasse, für jede Branche geeignet, billiger Zins, per sofort oder November zu vermieten. Wo? sagt die Exped. 4205

Schönes Portal, 5.35 Meter lang, ist sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 4204

Bahnbeamter, der eine 34jährige Dienstzeit hinter sich hat, deshalb aber noch ganz rüstig ist, sucht einen Vertrauensposten als Kassier, Kontrolleur u. c. Ansprüche bescheiden. Näheres in der Exp. 4198

Ein **Reisender** wird gesucht (Christ) für eine größere Brauerei Ungarns mit Kenntniss der deutschen u. ungarischen Sprache. Aus der Branche werden bevorzugt. Offerte unter „S. E. 5860“ an Haasenstain & Vogler, Dorothea-utca 9. 18369

Als **Wirthschafterin** wünscht eine Witwe, die deutsch, ungarisch und rumänisch spricht, Stellung, auch in der Provinz. Anträge unter „Ch. M.“ an die Exped. 4149

Schönes Schlaf- u. Speisezimmer und ein Pianino sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 4196

Kapitalisten bietet sich Gelegenheit, durch Errichtung einer höchst rent. industr. Unternehmung ihr Vermögen sehr fruchtbringend anzulegen. Erste Kraft mit Platzkenntnis und großer Bekanntschaft zur Disposition. Zuschriften erbeten unter „Glückauf“ an die Exped. 4184

Jüngerer Mittelschüler aus gutem Hause erhält beste Verpflegung und Veranstellung bei distinguirter Familie. Großes Cassenzimmer, Klavier, Badezimmer steht zur Verfügung. Korrespondenz mit Hauslehrer. Adresse in der Exp. 4189

Freiungsgeschäft, lebhafter Posten, in der Leopoldstadt ist zu verkaufen. Adresse in der Exped. 4138

100 Kronen Demjenigen, der einem tüchtigen, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtigen Korrespondenten und Buchhalter mit vieljähriger Praxis als Bureauchef passende Stelle verschafft. Gest. Anträge unter „Fleißig 1860“ an die Exped. 4064

Ein **Mädchen**, das hier die Schule besucht wird bei einer besseren Familie (israel.) in Verpflegung genommen. Adr. in der Exp. 4167

Monatzimmer, 5. Bezirk, elegant möblirt, separat, mit Klavier, benützung für einen Herrn zu vermieten. Adr. in der Exp. 4168

Tüchtiger Firnisfieder wird sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 4164

Schülerin der Wiener Maler-Akademie, die in allen Techniken der Malerei bewandert ist, wünscht in Institut und Familien Unterricht zu ertheilen. Selbe besuchte auch die Wiener Industrieschule und so unterrichtet sie auch Industriearbeiten und künstlerische Handarbeiten, eventuell in ihrer Muttersprache. Es werden auch Malereien und Handarbeiten nach Wunsch angefertigt. Näheres in der Exp. 4166

Ein **Lehrling** wird sofort in einen optisch. Galanteriewaaren-Geschäft gegen Bezahlung aufgenommen. Wo? sagt die Exped. 4160

In Debreczin ist in einem Neubau auf sehr lebhaftem Posten eine mit zwei Eingängen, zwei sehr großen Auslagenfenstern u. schöner anstehend gelegener Wohnung verlebene Lokalität, welche sich als **Bierhalle** besonders eignen würde, zu vermieten. Der Hauseigentümer wäre eventuell in der Lage, dem Miether für Debreczin das ausschließliche Ausschankrecht des Pilsener-Bieres zu beschaffen. Offerte unter „Pilsner 125“ an die Exp. 4158

Sogleich zu vergeben großes ebenerdiges Magazin od. Werkstattlokal für Gasmotorbetrieb. 7. Bezirk, Hufschmiedgasse 8. 4208

Gasluster für Salon und Speisezimmer werden zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 4207

Ein tüchtiger **Kommiss** der Manufakturwaaren- u. ein tüchtiger Kommiss der Spezereiewaarenbranche werden acceptirt bei Nikolaus Stefan, Perjámos. 4193

„**Schwindler**.“ Nein, ein reeler, solider, tüchtiger, praktischer, fleißiger, firebiamer Mann, (Christ), 28 Jahre alt, mit angenehmem Aeußeren kann keine Stelle als Intendant, Reisender, Agent in einem größeren Etablissement bekommen. Anträge unter „Kaution“ an die Exped. 4192

Fräulein (Christin), aus gutem Hause, versteht in der ungarischen und deutschen Sprache, das die vier Elementarklassen korrespondiren kann und gleichzeitig als Stütze der Hausfrau wirkt, wird zu drei Kindern aufgenommen. Offerte unter „Angenehmes Heim“ an die Exped. 4187

Suche für sofort möblirte kleine Wohnung für intelligente Familie mit Kücheneinrichtung. Offerte mit Preisangabe unter „Sofort“ an die Exp. 4186

Ein solider **junger Mann** mit guten Referenzen, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Intendant oder Banddiener, kann kleine Kaution erlegen. Adresse Johann Gungel, Harsfa-utca 33. 4190

Christus- Bild von Münchener Meister, 2.00 breit, 3.00 hoch, im Werthe von 5000 fl., ist um jeden Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18364

Brautkleid, Salon-Sigarnitur, Speisewagen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 4195

Egy igen ügyes **kisasszony**, ki női konfekció-teremben alkalmazva volt, azonnal felvétetik. Czím a kiadóhivatalban. 4200

Aladár. Üdvözöllek a nagy napon. Szívem sok boldogságot kíván. Edezem, az idő közeleg. Vágy, öröm és féltelém érteztet fog el, aggódom jövőnkért. R. kert, ne ird nevetem a horizékra. Imádással gondol rád a téged oly nagyon szerető F. 4202

Nevelőül helyben vagy vidékre ajánlok több evi fényes gyakorlati bíró izr. női okleveles tanító. Szíves ajánlatok »Pädagogus« cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 4170

Pénzbeszedői, fellgyelöi vagy hasonlói minőségben kíván alkalmaztatni egy óvadékképes izraelita tanító. Szíves ajánlatok »M. J. 500« alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 4171

Üzlethelyiség, szép sarok, a 6. kerületben élénk forgalmu helyen, olcsó házber, azonnal vagy novemberben kiadó. Bővebbet Csuka Béla, Király-utca 96. sz. 4157

50 darab Thonetszék, 8 darab kerekasztal megvételre kerestetik. Czím a kiadóhivatalban. 4161

Tapasztalt **nevelő**, izralita, ügyvédjelölt, kitünő bizonyítványokkal keres nevelői állást. Czím a kiadóhivatalban. 4154

Egy nagyobb vidéki férfi- és női divattulzete keresetek egy intelligens **segéd**, ki ügyes eladó és kirakrendező. Ajánlatok bizonyítványokkal együtt 1-2 óra között személyesen. Czím a kiadóhivatalban. 4159

Gyakorlott **fényképész** allandó allást keres nagyobb üzletben mint pozitív és negatív retoucher, vagy vidéken mint üzletvezető szeptember elsejére. Levelet »Sz. M. jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 4125

Intelligens családnál **két tanuló** teljes ellátást nyerhet. Politzer J., Váci-körút 21. 4155

Alkalmazást nyer egy fiatal fűszeres segéd, ügyes detaillista. Czím a kiadóhivatalban. 4163

Élénk forgalmu helyen **fodrászüzlet** eladó. Czím a kiadóhivatalban. 4166

A helyáros legélénkebb helyén egy igen élénk forgalmu **tőzsde, lotto- és italkinérési jogal**, családi viszonyok miatt azonnal átadandó. Czím a kiadóhivatalban. 4177

Tamásiban Tolnamegyében, vasuti állomás tövében, kényelmes **uri ház**, nagy udvar és kerttel, bármily kereskedési telepnek kiválóan alkalmas; továbbá 11 hold föld, együtt vagy külön eladó. Czím a kiadóhivatalban. 3673

Tanárjelölt ajánlkozik korresponditornak Budapestre. Megkeresések kéretnek »Szerény« címen a kiadóhivatalba. 18357

Jedő Quantum Eis zu haben ab meinen Eisgruben in Altofen, 1/2 Stunde von der Margarethenbrücke entfernt oder ins Haus gestellt bei größeren Abnahmen. Brückenwaage zur Verfügung. Sigm. Finál, 3. Bez., Szent-Entre-utca Nr. 62. 4210

Perfekter Buchhalter zugleich deutscher Korrespondent für ein hiesiges Detail-Modewaarengeschäft mit bescheidenem Anfangsgehalt gesucht. Gest. Offerte unter „A. 2712“ an die Exp. 18365

Ein tüchtiger selbstständiger **Porzellanverkäufer**, repräsentationsfähig, wird per sofort aufzunehmen gesucht. Offerte unter „2705“ an die Exped. 18342

Sehr vorthelhaft ist jetzt in der beginnenden Saison, ausschließlich wegen Familienverhältnisse ein schönes, gut gehendes Charakterie- und Weingeschäft **sofort** zu übergeben. Bitte sich zu überzeugen. Vermittler honorirt. Adresse in der Expedition. 4213

Ganhaus und Kaffeeshant, lebhafter Posten, krankheitsshalber, so auch mehrere Geschäfte abzugeben. Adr. in der Exp. 4178

Tüchtiger **Getreide-Fachmann**, flotter Rechner, versierter Komptoirist, sucht als Aufseher, Magazinier, event. jedwache Anstellung. Briefe erbeten unter „Bescheiden und fleißig“ an die Exp. 4173

Ein tüchtiger erfahrener **Kaufmann**, der nebst seinem eigenen Geschäfte für ein erstes Budapester Haus Wein- und Verkaufungen war, sucht Stelle als Reisender in welcher Branche immer. Briefe unter „J. S.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 4175

Ein erfahrener **Kaufmann**, der schon selbstständig war, zuletzt in der Fett- und Harzwaarenbranche, sucht Stelle als Reisender oder Magazinier welcher Branche immer. Anträge unter „Chiffre „N. H.“ an die Exp. 4174

Komptoirist, der doppelten Buchführung vollkommen mächtig, sucht Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Adr. in der Exp. 4178

Für mein **Serrenschneider-**geschäft ersten Ranges wird ein Reisender, der gleichzeitig bei hiesigen Kunden gut eingeführt ist, gesucht. Solche, die in dieser Eigenschaft schon thätig waren und dies durch Zeugnisse nachweisen können, werden mit hohem Salair dauernd engagirt. Offerte unter „Tüchtig“ an die Exp. 4176

Stuhlflügel, fast neurommirtes Wiener Fabrikat, 250 fl., Pianino, sehr gutes Stück, elegant, wenig benützt, 230 fl., ferner neue Klaviere und Pianinos in sehr großer Auswahl derzeit am billigsten zu verkaufen und auszulieihen im Salon Singer, Waiznering 21. (Industriehof). 18065

Ein israel. dipl. **Lehrer**, ledig, wird per 15. September 1894 bis 15. August 1895 zu 20 Kindern gesucht. Derselbe hat die Kinder in ungarischer und deutscher Sprache, sowie in Religion zu unterrichten. Jahresgehalt 400 Kronen, Wanderkost, Quartier, Heizung und Bedienung. Offerte sammt Zeugnisse sind bis 5. September an Herrn Julius Warberger in Kóvil, Bácsbodroger Komitat zu richten. 18362

Wirthschafterin. Ein in mittleren Jahren stehendes anständiges Fräulein, welches die Hauswirthschaft vollkommen versteht, wünscht bei einem alleinstehenden Herrn in Budapest als Wirthschafterin angestellt zu werden. Adresse in der Expedition. 4212

Miethhaus in Rápostás-Megyer, aus festem Material, 312 Quadratlasten, mit schönem Garten, gesunder Luft, ausgezeichnetem Trinkwasser, als Sommerwohnung oder Geschäft sehr passend, ist veräußlich. Adresse in der Exp. 4183

Lehrling für elegantes Modegeschäft gesucht. Adr. in der Exp. 18358

Erzieher zu vier Kindern wird gesucht. Derselbe hat drei Kinder in den Normalgegenständen und ein Kind in den Gegenständen der 2. Gymnasialklasse zu unterrichten, mit der Verpflichtung, mit denselben die Prüfung zum Jahresabschluss mit gutem Erfolge abzulegen. Auch muß derselbe tüchtig im Hebräischen sein und wird auch jüdisch religiöse Lebensweise gefördert. Gehalt 250 fl. und gänzliche Verpflegung. Nur mit Originalzeugnissen versehenen Offerte werden berücksichtigt und sind an **Dr. Ignaz Marins, Zaborshava**, Arvaer Komitat zu richten. 18359

Billige Regie ist die Grundlage der **Konkurrenz**. Weder am hiesigen Platz, noch auf der Provinz gibt es ein Grabtingeschäft, welches so billige Regie hat, als das unferige. Wer nun seinen Theueren einen Grabstein setzen will, möge in seinem eigenen Interesse aufsuchen die Firma **Gerendai és társa**, Budapest, Köztérmentő-ut 2. sz. 18360

Ein **Maschineneinrichter**, der bei Ferdinandsmaschinen, Pumpen und elektrischen Anlagen bereits thätig war und gute Erfahrung besitzt, findet bei uns sofort Anstellung. Gehalt vorläufig 60 fl. pro Monat, freie Wohnung, Verheigung und Beleuchtung. **Bergbau-Verwaltung in Székelyvár**, Baranyer Komitat, Ungarn. 18363

Ein **Kommiss** der Spezerei-, Nürnberg- und Kurwaarenbranche, mächtig der ungarischen u. deutschen Sprache, der Details und Engros-Kunden zu bedienen hat, wird zum Eintritte per 15. September gesucht. Reflektirende mögen ihre diesbezüglichen Offerte sammt Zeugnisfokopen an **Kótenbaum und Klein, Munkács** zu richten. 18361

Ein israel. **Erzieherin**, die vollkommen deutsch spricht und auch ungarisch unterrichtet, wird zu zwei kleinen Mädchen aufgenommen. Zeugnisfokopen, welche nicht zurückgegeben werden, bitte an Adresse **Mar Bernath**, Puftalengyend, Kis-Tereze zu senden. 4201

Eine vornehme, gebildete, besonders in der Krankenpflege versierte 35jährige **Dame** empfiehlt sich gegen bescheidenen Bedingungen zu einem kränklichen älteren Herrn oder Dame als Haushälterin. Auf gute Behandlung wird reflektirt. Gest. Anträge unter „N. E.“ an die Exp. 4199

Kompagnon gesucht mit 5000 fl. zu einem Spezerei-Engros- und Detail-Geschäft in größerer Provinzstadt. Persönliche Mitwirkung nicht unbedingt notwendig. Näheres Váci-körút 21, 1. lépcső, 3. em. ajtó 10. 4211

1-2 Studenten erhalten bei besserer israel. Familie vorzügliche Verpflegung und Logis. Adr. in der Exp. 4199

chten.
US,
tirten
gen
350.
ng.
ammer-
Ringöfen
für
Broß- und
Klein-
etrieb.
egeleien u.
hinen, Be-
onal, effel-
rative per
ch 2 Meter-
entner Stall-
rien Firmen
daselbst eine
rmen billig
lek,
öfen, Van-
Ziegelstein,
anlagen.
Nr. 5.
iwillige!
n Mainzer
eakplatz 6.
er zahl-
hrungen
ester und
tarfpitä-
bei die-
egimen-
er her-
pezialist
ohlen.
ne
aten
üsse, Ge-
e, Man-
ranfichten,
ohne Ein-
schlechts-
en-Mädchen-
nach und
störung
acosy,
entbarzt,
st,
alevard 4
ut 2),
Krepp.
tags von
7-8 Uhr
e Wirtse
ion beant-
te befragt

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Das Beste werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebirgs- u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Rassen
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik**, Niederlage, **Budapest, 5. Bez., Gütergasse 6.** 3931

Drei Knaben
aus der Provinz erhalten bei einer anständigen isr. Familie im 5. Bezirk, in unmittelbarer Nähe diverser Mittelschulen, gänzliche Verpflegung mit separatem Zimmer für mäßigen Preis.Adr. in der Exped. 18213

Gute edle Villányer Trauben
verfendet 5 Kilo franko zu 1 fl. 80 kr., bei größerer Da. Inbestellung 28 kr. per Kilo franko. Bei größerer Bestellung bitte Angabe. **Reingoldner Rudolf** in Villány. 18295

Ich laufe Wacholderbeeren
in ganzer oder auch halber Baggeladung. Bemusterte Offerte erbeten an **E. Winzler**, Brennerei in **Jánosfalva, Post: Tó-kés-Ujfalu.** 18316

Von Herrschaften abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge, Heberzieher, Salons-Anzüge und feine Hosens, als auch in großen Auswahl deutsche und ungarische **Libréen** sind preiswürdig **Elisabethplatz 12**, im Hofgazin rechts, zu haben. **Wafelbrot** werden sehr feine **Salons- und Fein-Anzüge** zu **Bälgen** und sonstigen Gelegenheiten geliefert. 17989

Uhrenmehrer
für Palais, Kasernen, Stadthäuser, Fabriken und elektrische Uhren erzeugt zu den coulantesten Bedingungen **Karl E. Mayer**, staatl. begünstigte u. ung. Uhrenfabrik mit Dampftrieb, **Budapest, VII., Kazinczy-gasse 3.** Preislisten mit Zeichnungen und Kostenanschläge franko. 17987

Ein schwarzer Neufundländer Hund hat sich **verlaufen.** Es wird erjagt, selbst gegen Belohnung dem Eigentümer, **Nagy János-utca 23**, zu überbringen. 4076

Buchhalter gesucht, Christ. Zu einem industriellen wird ein Mann gesucht, der die Buchhaltung versteht und auch gleichzeitig im Unterricht der Elementarschule einem 10jährigen Knaben behilflich sein kann. Offerte sind abzugeben unter „Buchhalter A. G.“ in der Exped. 4093

Ein Kommiss
(Christ), der deutsch-ungarischen Korrespondenz, sowie in allen Komptoirarbeiten tüchtig, wird für die Provinz zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Zeugniskopien unter „H. Nr. 43“ an die Expedition. 18337

Photographie.
Ein gut gebendes photographisches Atelier am lebhaftesten Posten in Budapest ist Abreise halber sammt Inventar zu verkaufen. Adresse in der Exped. 4140

Café-Restaurant, eines der schönsten und besten Geschäfte Budapests, hat 600 Stammgäste, ist fränkisch-halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exped. 4083

Gewölblokalitäten
sind per 1. November zu vermieten im **Neubau, VII., Király-utca 93.** 18129

Nagy boltbelyiség, nagy kezi raktár - elyiséggel a **nagymező - utca** legelenkebb forgalmi pontján november 1-jére kiadó. **Czím a kiadóhiv. 18302**

Suche eine Erzieherin, Israel, zu drei Mädchen per sofort. Gehalt pro anno 200 fl. und freie Station. Selbe muß deutsch und ungarisch verstehen und Handarbeit wird gewünscht. Zeugnisse sammt Photographie sind an **E. Schlegler, Komitat Szol. zu richten.** 18328

Ich suche eine isr. dipl. Erzieherin, die befähigt ist, einen Knaben in der 3. und ein Mädchen in der 1. Elementarklasse mit gutem Erfolg zu unterrichten, um an einer öffentlichen Schule Prüfung abzulegen. Außerdem fordere Unterricht der israel. Religion, französische Sprache u. besonders in Klavier. **Eintritt 1. September.** Selbstgeschriebene Offerte mit Photographie und Zeugniskopien sammt Gehaltsansprüchen sind zu richten an **J. L. Kürschner, Béga-Szent-György, Torontálmegeye.** 18340

Ich suche eine geprüfte Kindergärtnerin, die der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist als **Bonne** zu zwei größeren Kindern. **Anträge sind an Jakob Klein, Liptó-Rózsahegy, zu richten.** 18341

Egy kiszolgált lovassági aliszit, ki a magyar és német nyelvet irásban és nyelven birja; középiskolai képzettséggel bír, pénzbeszedői, raktárnoki, felügyelői vagy ügynöki állást keres. **Ajánlatok „Törökó” czímen a kiadóhivatalba kéretnek.** 4062

Pályázat.
Az itteni izr. hitközség, a közelgő nagy ünnepekre **מכירת ספרים** egy jó előimádkozót **בעל תורה** keres. Fizetése leend 100-120 forint o. é. Pályázók sziveskedjenek felszerelt kérvényeket a ulirt hitközségi elnökhöz, legkésőbb jövő szeptember hó 5-ig beküldeni. **Tolesva, Zemplén m. 1894. aug. 21. Trencsényi Adolf Emanuel** hitk. elnök. 18329

Verlustanzeige.
Auf dem Wege nach Steinbruch (Pferdebahn) ist heute ein Paket mit Zeichnungen und Dokumenten in Verluft gerathen. Ich bitte den Finder, dieselben, welche für ihn werthlos sind, gegen entsprechende Belohnung in der **Stierháyzgasse Nr. 6, Parterre 2,** abgeben zu wollen. 4209

Kompletter Doppeltrakt Dachstuhl, fast neu, 60 Meter lang, 13 1/2 Meter breit, per sofort billigst zu verkaufen. **Franz-Josephsplatz Nr. 30 in der Demolirungs-Kanzlei.** 18366

Ein vorzüglicher Besitz
im **Unger Komitat,** in der nächsten Nähe der Städte **Munkács und Ungvár,** bestehend aus 1030 Katalstrah-Joch Aekern, Wiesen, darunter 40 Joch vorzüglicher Weingarten und circa 350 Joch Wald, Gärten, Roth- und Weißbuchen, Nichten, mit sehr schönen **Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden** unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell auf mehrere Jahre zu verpachten. Darlehen bis zum höchsten Betrage zu 4% und 5% inklusive Amortisation, wie auch Konventionen übernehme ich für eines der größten Institute der österr.-ung. Monarchie und führe dieselben rasch durch. Näheres hierüber bei **J. Meisinger, Budapest, Theresienring 2.** 18343

Perpetual-Gen- u. Strohpreffe
von **Hoffner u. Schraun,** stand nur ein Monat in Verwendung, preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exped. 4117

Lizitation.
In der **Pfandverkaufsstelle Darvas és társa, Király-utca 57,** werden alle fälligen **Vosien** am **30. August 1. J.,** **Freitag** um 9 Uhr, **lizitando veräußert.** 4092

Ein Milchgeschäft
sammt aufstehender Wohnung, gute Lage, Trommelgasse 48 Familienverhältnisse wegen sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. 4078

Suche
einen ständigen Monats-Einpflücker für den ganzen Tag. Offerte unter „A. 17“ an die Expedition. 4162

Annoncenagent
wird gesucht. Adresse Holz-Grand Hotel Hungaria, Budapest. 4133

Pályázat.
A jankováczi (Bácsmegeye) izr. hitközség hat osztályu iskolájánál a tanítói állásra, mely 400 forint évi fizetés és 60 forint lakbérrel van egybesötve, ezenel pályázat nyitattik. A magyar, német és héber nyelven alapos jártassággal bíró okleveles nős tanítók sziveskedjenek hiteles okmányokkal felszerelt, elterkorukat és családi állapotukat feltüntetendő folyamodványaikat legkésőbb folyó évi szeptember 5-ig az israelita hitközség elnökségéhez czímezve, beküldeni. A megválasztott tanító neje köteles leend hetenkint legalább 5 órán a leánygyermekeket a kézimunkában oktadni és állását folyó évi szeptember 15-ig okvetlenül elfoglalni. A véglegesítés egy évi sikeres működés után fog esközöltetni. **Jankovácson, 1894. évi augusztus 21. Dr. Holländer Adolf,** iskolaszéki elnök. 18349

Geld-Kredite.
300.000 fl. ö. W. zu 4 1/2% auf Häuser, Gründe, Personal-Kredite u. Häuser von 10.000 fl. bis 120.000 fl., die 12% Ertragniß haben, werden preiswürdig von mir dringend verkauft, auch gegen Amortisationszahlung. Generalbevollmächt. **Devös J. Ferd., IV., kalap-utca 7.** Hivatalos órák delétől 8-10-ig és delután 1-4-ig. 4034

Pályázat.
A szemeczi egyeületi iskolánál egy **600 (hatszáz) koronával** javadalmaozott tanítónői állás van üresedésben. Pályázhatnak mind azon okl. izr. tanítónők, kik az I. és II. oszt. önállóan vezetni és az összes osztályokban női kézimunkát tanítani képesek. Kérvények képestési és működési bizonyítványokkal felszerelve szeptember hó 10-ig **Klein Gyula,** tanító czíméhez küldendők. **Szemecz, Pószonymegeye, 1894. augusztus 20.** 18314

Egy elsőrangú nagy üzlethez kereszény üzletvezetőt
keresek 2-3000 forint kaucezióval 35-45 év körüli egyént jó és ügyes megjelenéssel. **Üzletvezető 170** alatt a kiadóhivatalba intézendők. 4025

Erzieherinnen
mit Sprach- und Musikkenntnissen, **Kindergärtnerinnen** jeder Nationalität, **Bonnen** empfiehlt und placirt **Frau Louise S. Spiegel,** Budapest, **Andrássy-ut 28.** 18258

Lehrerinnen, ungarische, deutsche, geprüft, auch im Französischen u. Klavier perfekt, **Rord- und Süddeutsche,** perfekt französisch, englisch, Klavier, ferner **Kindergärtnerinnen,** französische **Bonnen** und **Geputzinnen** empfiehlt zu sofortigen **Eintritt die Agentur S. Schlegler,** Budapest, **Bäderygasse 6, 1. Stock.** Provinzaufträge werden gewissenhaft ausgeführt. 17838

Ich mache hiemit den p. t. Kunden die höchste Anzeige, daß ich auch heuer wieder gute frische **Villányer Trauben** versende sorgfältig verpackt 5 Kilo franko jeder Station um 2 fl. **Weingoldner Rudolf, Villány.** 18220

Villányer Tafel-Trauben
bekanntester edler Sorte 5 Kilo - Korb franko jeder Post um fl. 2 ö. Währ. per Nachnahme bei größerer Abnahme von 20 Kilo aufwärts per Bahn - Gült franko um 30 kr. per Kilo. Bei Bahnsendungen wird um eine a Conto-Zahlung ersucht, Rest Nachnahme. **Die Váradischen Kellereien in Villány (Ungarn).** 18283

Reisender
der Wein- u. Spirituosenbranche, in **Syrien, Bácska und Banat** bestens eingeführt, wünscht per sofort mit bescheidenen Ansprüchen Stellung. Geneigte **Anträge** werden unter „**Streng reell**“ an die Exped. 4144

Diplomirte gediegene Erzieherin, die bereits nachweisbar längere Zeit mit gutem Erfolge gewirkt, **Ungarin, Israelitin,** mit Klavier, **Deutsch, Französisch,** wird zu zwei Mädchen aufs Land für Bürgerlichunterricht zum 1. September aufgenommen. Gehalt 400 Gulden jährlich. Abschriften von Zeugnissen und Diplomen nebst Photographie sind zu richten an **Herrn Leopold Kuffler, Kis-Bayóran, per Gross - Tapocsány.** 18311

Rath und Hilfe
finden Damen und Können unter Verzichtgebeit entbinden bei einer seit 35 Jahren praktischen Hebamme, **Budapest, 6. Bez., Rodmaniczkygasse 45, Parterre Nr. 1.** 2814

Suche Mädchen, die in Papierfabriken thätig waren. **Adr. in der Exped.** 3952

Für unsere Eisenwarenhandlung acceptiren wir per sofort, eventuell Mitte September 1. J. einen tüchtigen repräsentationsfähigen **Kommiss,** Christ, der mehrjährige Praxis in dieser Branche aufweisen kann und der ungarischen, rumänischen u. deutschen Sprache kundig ist. Im Offerte sind Gehaltsansprüche und Referenzen anzuführen. **Eperjesy & Füzsfás, Karánsebes.** 18353

Tüchtige und intelligente Agenten
(repräsentationsfähige Aequisiteure), denen lohnender Verdienst in Aussicht steht, werden sofort aufgenommen. **Auskunft in der Expedition.** 4126

Photographic.
Zwei **Positiv-Retoucheurs** und ein **Kopist** werden sogleich aufgenommen bei **Albert Papp, Debreczen.** Probebilder (Kabinettgröße) sind dorthin einzusenden. 18351

Egy intelligens izr. családnál, hol a nő tanítással foglalkozik. **két gyermek** teljes ellátás kaphat. Szives válaszok - Tanítónő 49 - alatt a kiadóhivatalba intézendők. 3797

Tüchtiger Reisender, der im Verkauf von **Gas- und Petroleum-Motoren** versiert und in diesen Artikeln schon gereist ist, wird per sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die „**Erste**“ **Ungar. Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metallgießerei - Aktiengesellschaft in Großbecskerek.** 18288

Goldene und silberne Taschenuhren
vorzüglicher Qualität, auch Spezialitäten, liefert zu billigen Preisen **M. Altmann, Agenturgeschäft, Budapest, Theresienring 27, 1. Stock.** 2765

Garantirt echte kräftige, edle, süße und halbsüße alte Tofaj-Hegyaljaer Ausbruch-Weine, auch **Hegyaljaer Szomoróder** sind fakweise zu verkaufen in **Misfoltz (Rom. Vorkob, Ungarn)** bei **Pál Mezey,** Weinbergbesitzer. 3763

Ziegel-Meister, der selbstständig ein Werk leiten kann und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht Posten. Auch übernehme sämtliche Arbeiten in **Urford.** Näheres in der Exped. 4136

Große Gewölblokalitäten
für **Fabrikniederlage** und **Komptoir** besonders geeignet, sofort zu vermieten **József-körut 28.** 4075

Ein oder zwei junge Leute
können elegante **Gassenwohnung** mit **Badzimmer, Treppeneingang** zu sehr billigen Preise erhalten. Adresse in der Expedition. 4077

In Folge des **Brückenbaues** werden folgende zwei- und dreistöckige Häuser **demolirt:**
Ferencz-József-rakpart Nr. 27, 28, 30, 31, Kalap-utca 2, Kaiter 1, 3, 4, Torony - utca 1, Esküter 2 u. 3 und werden billigst verkauft: **3 1/2 Millionen** **Mauerziegel,** **15.000** **Fuhren** **Mauerziegel,** **100.000** **Dachziegel,** **prachtvolle** **komplette Dachstühle,** **Doppelböden,** **Amerikaner Parquetten,** **15** **komplette** **Badzimmern,** **45** **Stück** **modernste Kachelöfen,** **dreistöckige** **prachtvolle** **Karstarmor-Sauptstiege,** **5** **rothe** **Marmor-Sauptstiege,** **Gangplatten,** **Gangträger,** **Gang- und Stiegegitter,** **Karstfotel** **und** **Quante,** **500** **Mtztr.** **Traverien,** **200** **Stück** **modernste** **nach innen** **aufgehende** **Fenster** **mit** **und** **ohne** **Spaliten,** **100** **Paar** **modernste** **Flügelthüren,** **200** **Stück** **modernste** **Kreuzthüren.** Näheres: **Demolirungsanzlei Ferencz-József-rakpart 30.** 18279

Holzbranche.
Für zweigattige **Dampfwalze** wird ein **Sägeerwalzer,** welcher die **Buchenlatten-Erzeugung** gründlich versteht, per **Oktober a. c.** gesucht. Offerte von nur sachkundigen **Reflektanten** an die Exped. unter **Chiffre „Buchenplatten“** erbeten. 18350

Gebrauchte Kaffe
(kleinere) wird zu kaufen gesucht. **Anträge** unter **Chiffre „Kaffe“** an die Exped. 18354

Lothal
mit **Dampfanlagen, 4 bis 5** **Herdkraft,** wird sofort zu mieten gesucht. **Zuschreiben** unter „**L. F.**“ an die **Expedition.** 4074

Praktikant
wird zu einer **isr. Beamtenfamilie** in ganzer **Verpflegung** genommen. **Adresse** in der **Expedition.** 4128

In einer größeren Provinzstadt
ist eine **schöne** **Buch- und Papierhandlung** sammt **Druckerei** und **Buchbinderei** sogleich unter **günstigen** **Bedingungen** zu verkaufen. **Adresse** in der **Expedition.** 4080

Billige Gassenwohnungen, auf das Beste ausgestattet, theils mit **Badzimmer,** von **320 fl.** bis **600 fl.** sammt **Balkon,** **Gondy-gasse Nr. 96a** sofort oder vom **1. November** zu beziehen. 4079

Jó házból való csinos fiatal leány, ki mar tözsdében alkalmazva volt, állást keres. **Czím a kiadóhivatalban.** 4099

Berühmte Villányer Trauben
zu **5 Kilo** in **Körben** versendet franko per **Nachnahme** zu **fl. 2.20** **Sigmund Feigeistock, Villány.** 4111